



Hochschulgastronomie
Wohnen, Bauen & Technik
Ausbildungsförderung
Soziales und Internationales
Marketing
EDV
Finanz- und Rechnungswesen
Personalwesen
Personalrat
Organe
Rechtsverhältnisse

Geschäftsbericht
2009

Geschäftsbericht ***2009***

Zahlenspiegel

		2009	2008
Allgemeines			
Studierende im Wintersemester (Beitragszahlende)		33.518	32.752
Hochschulen		2	2
Zahl der Beschäftigten		294	283
Umsatzerlöse	€	11.679.165	11.501.824
Sozialbeiträge	€	3.941.525	3.705.049
Allgemeiner Zuschuss	€	2.421.445	2.569.605
Kostenerstattung BAföG	€	1.069.277	1.143.127
Öffentl. Zuschuss pro Studierenden	€	104	113
Zuschüsse für Kindertagesstätten	€	942.756	744.293
Bilanzsumme	€	56.863.425	56.325.737
Gastronomie			
Zahl der Mensen		7	7
Umsatz Mensen	€	2.792.242	2.687.135
Verkaufte Essen		1.016.080	964.263
Preise Hauptkomponente	€	1,10 - 1,70	1,10 - 1,70
Zahl der Cafeterien		8	8
Umsatz Cafeterien	€	3.305.722	3.186.180
Umsatz Tagungsservice	€	139.360	119.827
Wohnen			
Plätze in Wohnanlagen		2.454	2.454
Mieteinnahmen	€	5.201.743	5.304.960
Monatliche Mieten	€	172 - 230	162 - 220
Apartments in Gästehäusern		33	33
Mieteinnahmen Gästehäuser	€	137.949	130.266
Ausbildungsförderung/ DAKA/ Härtefonds			
Zahl der Anträge		7.624	6.924
Zahl der Geförderten		7.417	6.857
Gefördertenquote (alle Stud.)	%	22,16	20,94
Ausgezahlte Förderungsmittel	€	26.667.119	22.153.387
Gewährte DAKA-Darlehen	€	321.010	328.677
Gewährte Härtefonds-Mittel	€	53.429	91.564



Liebe Leserinnen und Leser!

Im März 2009 nahm die bisherige Geschäftsführerin Katja Schüll ihren Rechtsanspruch auf Elternzeit wahr und ließ sich anlässlich der Geburt ihrer zweiten Tochter für das gesamte Berichtsjahr und auch das Folgejahr freistellen. Ich übernahm die Geschäftsführung des Studentenwerks Essen-Duisburg parallel zu der des Akafoe Bochum.

Die beiden Studentenwerke nutzten ihre Partnerschaft, um Strukturen und Vorgehensweisen zu überdenken, aus den unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten und teilweise auch zu verändern. Lernbereitschaft, eigenverantwortliches Handeln und Engagement der Beschäftigten halfen uns auf diesem Weg. Weiterbildungsmaßnahmen wurden verstärkt genutzt. Auch ein eigenes Fußballteam Essen-Duisburg gründete sich und war im bundesweiten Turnier erfolgreich als bestes aus NRW.

In der Gastronomie wurde durch kurzfristige Investitionen aus dem bestehenden Selbstbedienungsrestaurant ein zeitgemäßes ansprechendes Bedienrestaurant.

Dank eines Zuschusses im Rahmen des Konjunkturpakets II in Höhe von knapp 15 Mio. Euro konnte mit der Sanierung zweier Studentenwohnheime begonnen werden. Die EDV wurde modernisiert. Das Studentenwerk erhielt ein neues Corporate Design.

Veränderungen kosten Geld. Einen ersten Eindruck vermitteln die Zahlen auf der gegenüberliegenden Seite. Erfreulich waren die Umsatzsteigerungen in der Gastronomie.

Aber auch der Anstieg der mit BAföG-geförderten Studierenden, verbunden mit einem erheblichen Anstieg der ausgegebenen Fördermittel erfreut mich sehr.

Dass wir durchweg positive Bilanz ziehen konnten, verdanken wir dem Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Persönlich möchte ich mich für die freundliche Aufnahme als neuer Geschäftsführer bedanken.

Auch im nächsten Jahr gibt es noch viel zu tun. Mit Unterstützung aller Beschäftigten, der Rückendeckung des Personalrates und einer weiterhin vertrauensvollen und engen Zusammenarbeit des Verwaltungsrates werden wir wichtige unternehmerische Entscheidungen treffen und das Studentenwerk auf einen guten Weg bringen können. Dabei werden wir unseren Anspruch, den Studierenden ein guter und verlässlicher Partner zu sein, nie aus dem Auge verlieren.

Allen, die mich dabei unterstützen werden, danke ich schon heute!

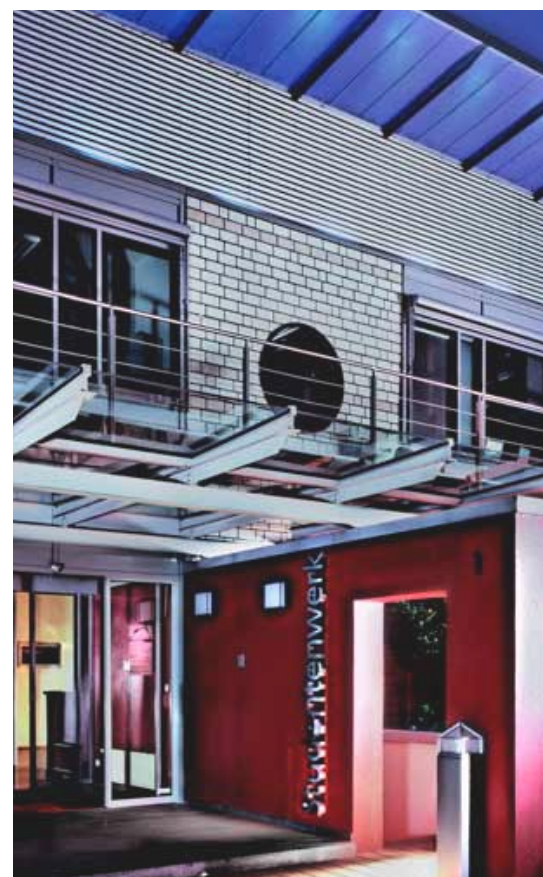
A handwritten signature in black ink, appearing to be 'JL'.

Jörg Lüken
Geschäftsführer



Bei der Unterzeichnung des Olympiastützpunktvertrages mit den Sportlern Hendrik Feldwehr und Kim Busse





Inhaltsverzeichnis

- 4 Zahlenspiegel**
- 5 Vorwort**
- 8 Hochschulgastronomie**
 - 9 Mensen, Cafeterien, Tagungsservice
 - 12 Ergebnisübersicht
- 20 Wohnen, Bauen & Technik**
 - 21 Wohnheimvermietung
 - 23 Energetische Sanierung
 - 27 Instandhaltungsmaßnahmen
- 32 Ausbildungsförderung**
 - 33 BAföG
 - 34 DAKA und Härtefonds
- 37 Soziales und Internationales**
 - 37 Soziale und psychologische Beratung
 - 39 Kindertagesstätten
 - 42 Internationales & Tutoren
- 44 Marketing**
- 53 EDV**
- 54 Finanz- und Rechnungswesen**
- 56 Personalwesen**
- 60 Personalrat**
- 62 Organe**
- 68 Rechtsverhältnisse, Mitgliedschaften, Zuständigkeiten**
- 69 Lagebericht**
- 72 Satzung**
- 76 Bilanz**
- 78 Gewinn- und Verlustrechnung**
- 79 Impressum**





Gerd Schulte-Terhusen
Leiter Gastronomie

Hochschulgastronomie

Im Jahr 2009 fanden rund drei Millionen Kunden, dass sich der Besuch unserer sechs Mensen, unseres Restaurants und unserer acht Cafeterien lohnt. Noch immer heiß begehrt sind Pommes frites, Bratwurst und Schnitzel: 218.000 Portionen Pommes frites, 154.000 Schüsselchen Salat, 49.000 Bratwürste, 24.000 Schnitzel sprechen eine deutliche Sprache.

Mensen: Auf Lukullus Spuren.

Einheitsbrei ist in unseren Mensen aber dennoch ein Fremdwort. Für Abwechslung sorgten diverse Aktionen, die das tägliche Speiseangebot mit jeweils drei Hauptkomponenten und sieben verschiedenen Beilagen sowie einem Pasta-, Gemüse- und Salatbuffet noch ergänzten. Die kulinarische Erkundung Deutschlands zog sich als Spezialitätenaktion durch das gesamte Jahr. Beliebt war auch die Brigitte Diät im Mai; in den

beiden Angebotswochen erhöhte sich die Zahl der Kunden um 1.656, die Zahl der Artikel nahm um 3.504 zu.

Zum Semesterauftakt schlemmten unsere Kunden in der Essener Hauptmensa Selbstproduziertes des Fernsehkochs Patrick Gebhardt. Der smarte Starkoch sorgte eine Woche lang nicht nur mit seinen kulinarischen Köstlichkeiten für Aufregung bei den Studierenden. Und das zu studentisch günstigen Preisen. Neben dem Presserummel fanden über 1.000 Kunden zusätzlich den Weg in die Mensa.

Kulinarisches Highlight für die Erstsemester waren erneut die Candlelight Dinner für rund 350 Studierende an beiden Campi zu Beginn des Wintersemesters.

Traditionell sehr beliebt war das alljährliche Weihnachtsessen, bei dem am Duisburger Campus erneut eine Gruppe Studierender und

Hochschulangehöriger als Dank an die Mitarbeiter/innen der Hochschulgastronomie Weihnachtslieder sang.

Endlich Bio.

Im Herbst wurden die Mensen des Studentenwerks Essen-Duisburg gemäß EG-Ökoverordnung zertifiziert und gehören nun auch zum Kreis der Großküchen, die das Biosiegel zur Auszeichnung der Speisen verwenden dürfen. Das Angebot an Bio-Kost deckt die gesamte Nudel- und Reispalette ab und soll zukünftig ausgeweitet werden.

Im März wurden auch erste laktosefreie Molkereiprodukte sowie Artikel mit Sojamilch eingeführt.

Go for Gold.

Das Studentenwerk erfüllte die hohen Standards des Deutschen Instituts für Gemeinschaftsverpflegung (DIG) und hat daher die Auszeich

nung Gold bekommen. Geprüft wurden unter anderem: Speisequalität, Vielfalt, Hygiene, Ökologie, Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen, Gästekommunikation. Zur Sicherung eines ordnungsgemäßen Qualitäts- und Hygienestandards sowie der gesundheitlichen Unbedenklichkeit der angebotenen Speisen wurden die gastronomischen Einrichtungen außerdem durch das Hygiene-Institut LSG, einer Tochtergesellschaft der Luftansa, betreut. Wie schon in den Jahren zuvor erreichten alle Einrichtungen bei den unangemeldeten Prüfungen ein positives Resultat mit dem höchstmöglichen Prüfergebnis „gesichert“.

Restaurant.

Gegen Ende des Sommersemesters begannen die ersten Arbeiten, in den Ferien zeigten die Handwerker dann richtig, was sie zu leisten in der Lage sind, damit pünktlich zum Wintersemester das neue Restaurant eröffnen konnte. Und es gelang: Das ehemalige Selbstbedienungsrestaurant verwandelte sich in einen gastronomischen Ruhepunkt auf dem Campus; mit einem großen Spektrum an Speisen und Getränken in modernem Ambiente können unsere Gäste sich beim Essen entspannen und soziale Kontakte pflegen.



Cafeterien.

1,8 Millionen Gäste können sich nicht irren: Sie besuchten im Jahr 2009 unsere Cafeterien und bescherten uns in der Summe aller Cafeterien ein Ertragsplus von 133.000 Euro im Vergleich zum Vorjahr. Absoluter Spitzenreiter des Cafeteriensortiments war der belegte Bagel, der rund 100.000 Mal verkauft wurde. Auf Platz 2 lag die Sesam-Mohn-Knusperstange mit rund 30.000 Verkäufen. Obwohl mehr als 99 % unserer Kunden über 18 Jahre alt sind, war der Kinderriegel mit 27.000 Exemplaren auf Platz 3 der gesamten Artikelverkäufe und so die am meisten vernaschte Süßigkeit.

Von den längeren Öffnungszeiten profitierte das *Café Giallo*, das mit 188.000 Euro den höchsten Anstieg im Vorjahresvergleich zu verzeichnen hat. Hierzu zählen auch die Umsätze des Waffel- und Eisstandes im Mensafoyer, die dem *Café Giallo* gutgeschrieben werden. Dafür verlor das *Café Rosso*, das die gleichen Öffnungszeiten hat, rund 68.000 Euro. Der Freizug des Gebäudes, in dem sich das *Café Rosso* befindet, hat sich umsatzhemmend ausgewirkt. Nach Beendigung der Sanierungsarbeiten sollte eine Umsatzsteigerung wieder denkbar sein. Die Erweiterung der Warenpalette, z.B. das Angebot von Pommes frites, was durch den Kauf einer Friteusen-Station möglich wird, sollte helfen.

Eine Ertragssteigerung in der Folkwang Hochschule kam durch die Anschaffung eines Salatbuffets zustande, welches mit finanzieller Unterstützung der Hochschule gekauft werden konnte. Umsatzsteigerungen im **CaSchü** konnten

durch ein warmes Mittagsangebot und auch im Sommer durchgehende Öffnungszeiten erzielt werden.

Die Duisburger Cafeterien **U-Café** und *e@fé ch@os* verloren Kunden. Dafür stieg die Zahl der Kunden in den beiden Mensen, die sich jeweils im selben Gebäude befinden. Der Rückgang der Erträge im *e@fé ch@os* kam nicht unerwartet, da die Räumlichkeiten der Cafeteria zu einem Beratungszentrum umgebaut wurden und das Café ab Juli in die Duisburger Mensaausgabe *specials 4 you* ausgelagert wurde. Dass sich die Mensaerträge trotz fehlender Sonderausgabe dennoch steigern ließen, muss umso mehr hervorgehoben werden.

Tagungsservice.

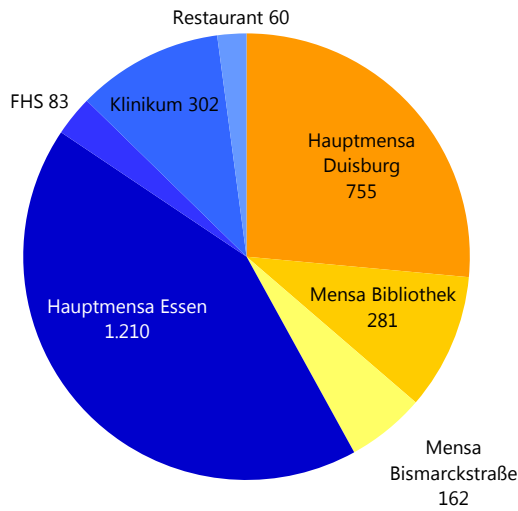
Ob große Hochschul-Events oder kleine Feierlichkeiten, der Tagungsservice war stets der richtige Ansprechpartner. 300 Gäste des Landessportbunds, 450 Jungchemiker, Teilnehmer von Freestyle physics, Hochschulsport oder Hangarparty: Hier konnten wir zeigen, was unsere Köche so drauf haben. Steigerungen im Tagungsservice wurden an beiden Campi erzielt und ein Gesamtumsatz von rund 140.000 Euro erwirtschaftet. Als alleiniger Caterer betreuen wir dort das Gerhard-Mercator-Haus, das Tagungszentrum der Universität. Die Versorgung von Kindern und Eltern der Essener Kids-Uni gehört inzwischen auch zum festen Repertoire unseres Tagungsservices.

	FEBRUAR Dessert-Bufferet		APRIL Brigitte-Diät
JANUAR Frohes neues Jahr!		MÄRZ Kids-Uni	
	JUNI „Woche des Hochschulsports“		AUGUST Biergarten <i>Café Giallo</i>
MAI Campus Cooking mit Patrick Gebhardt		JULI Restaurant Renovierung	
	OKTOBER Oktoberfest		DEZEMBER Weihnachtsessen
SEPTEMBER Hangar-Party Hochschule Ruhr West		NOVEMBER Candlelight Dinner	

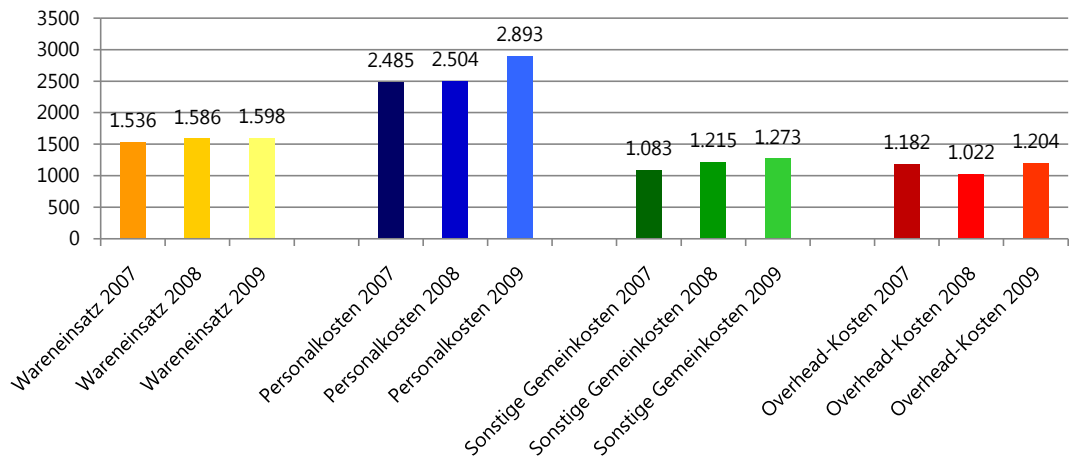
2009 Aktionskalender

Ergebnisübersicht der Mensen

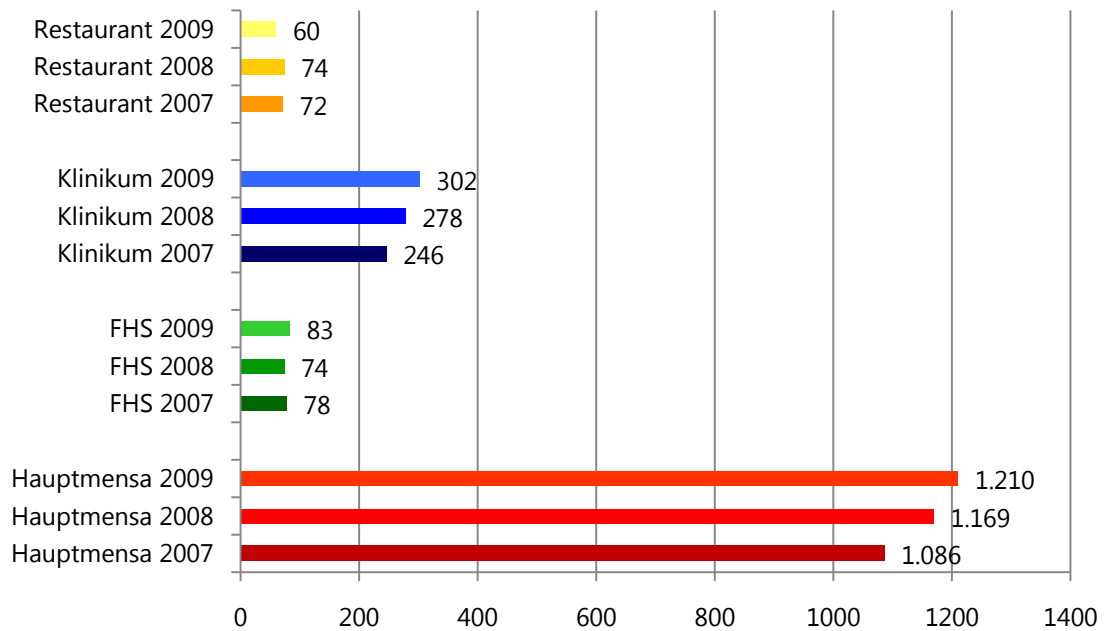
Erträge 2009
in T€



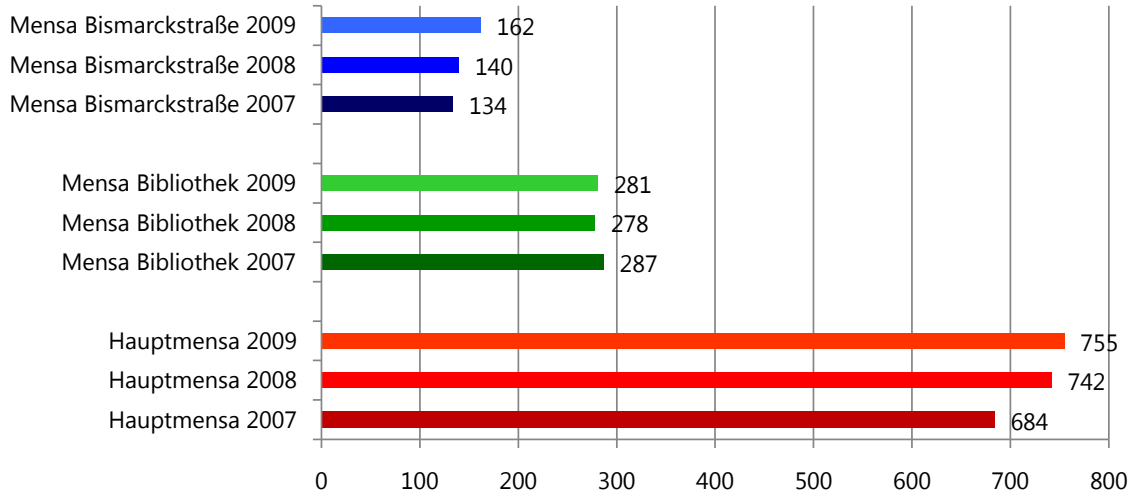
Gesamt
in T€



Erträge
Campus Essen
in T€

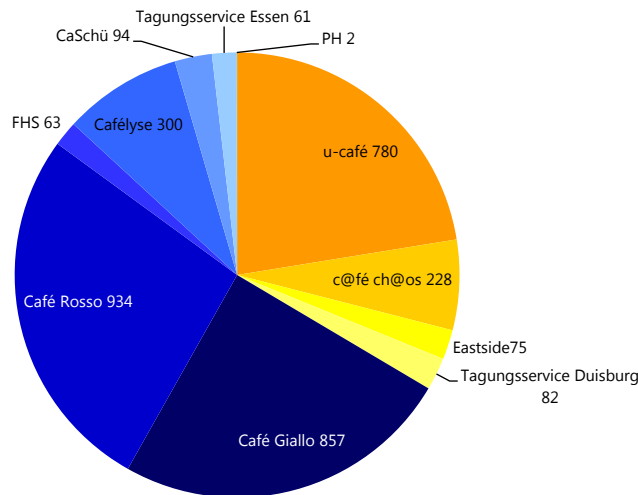


Erträge Campus Duisburg in T€

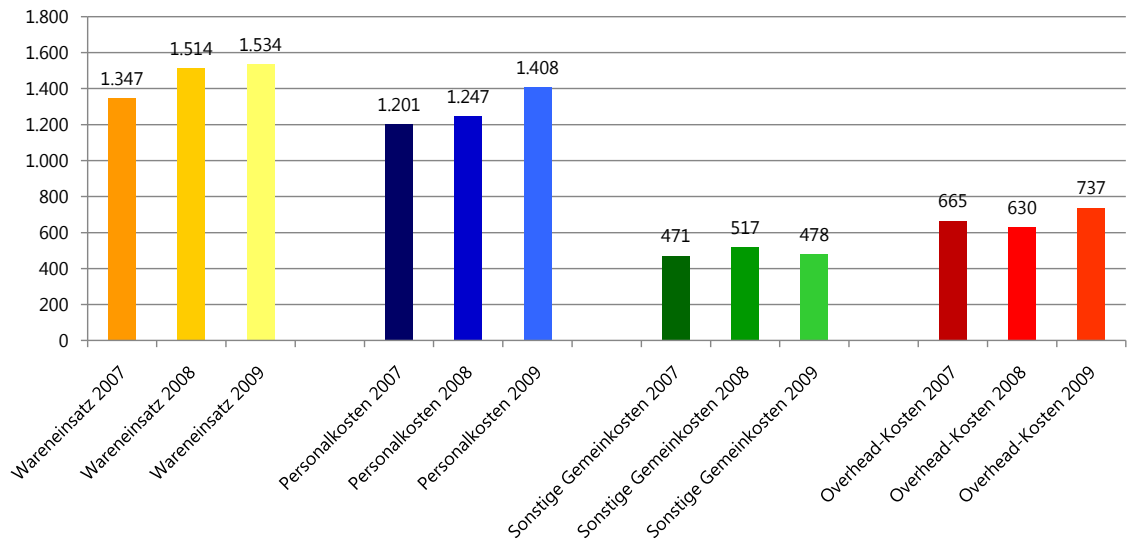


Ergebnisübersicht der Cafeterien

Erträge 2009 in T€

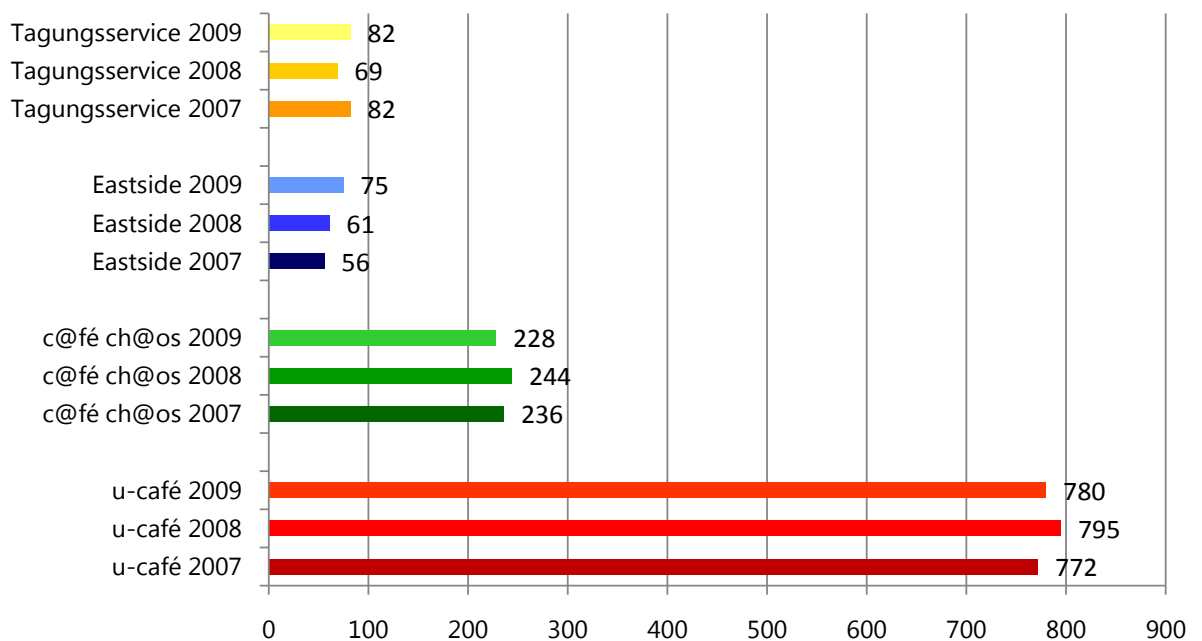


Gesamt in T€

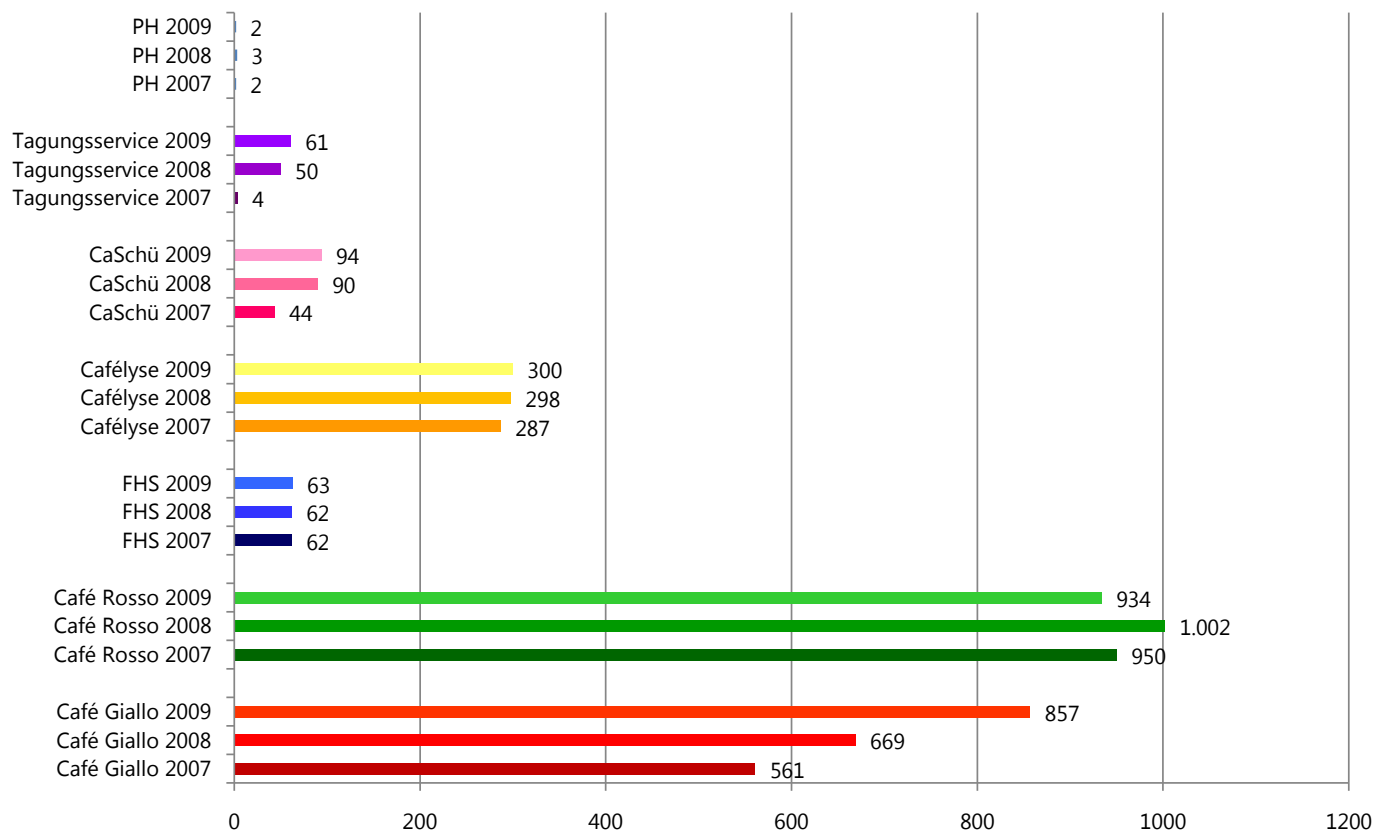


Ergebnisübersicht der Cafeterien

Erträge
Campus
Duisburg
in T€

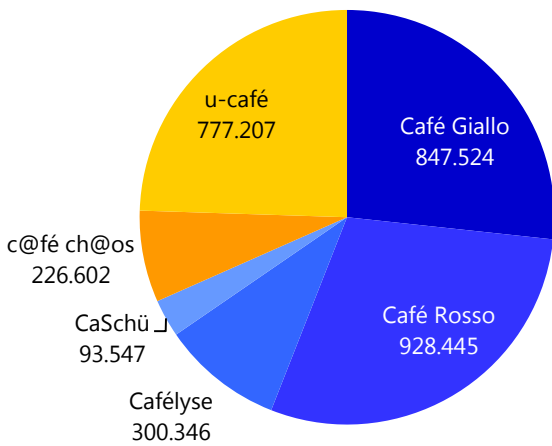


Erträge
Campus Essen
in T€

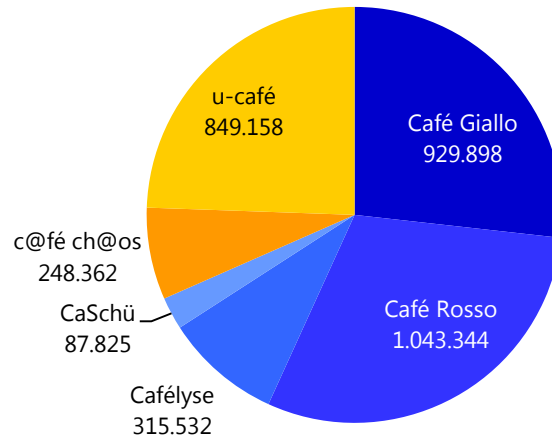


Jahreszahlen der Cafeterien

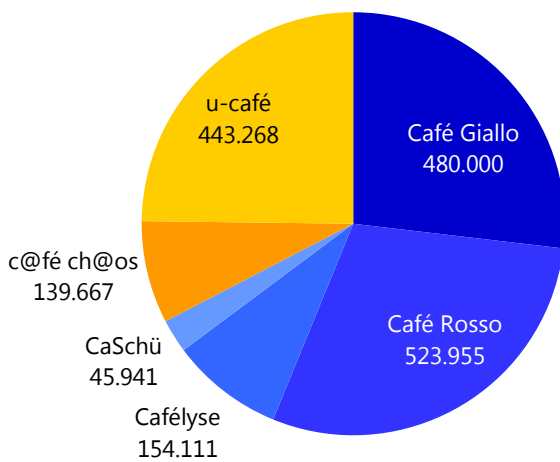
Umsatzerlöse in T€



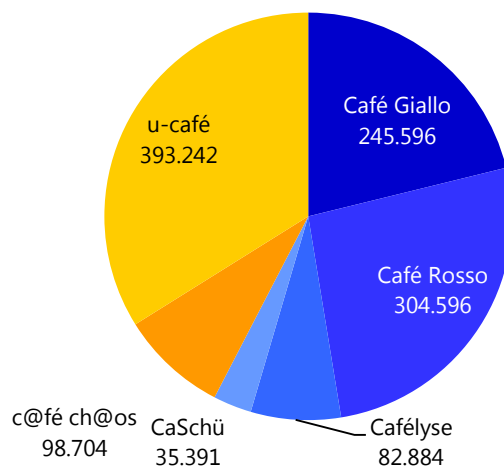
Anzahl verkaufter Artikel



Kunden



Personalkosten in T€



Das neu gestaltete Restaurant in Essen

Wenn Werbung lecker schmeckt

TV-Koch Patrick Gebhardt kochte eine Woche lang in der Essener Mensa, die Studenten waren satt und zufrieden

NRZ Essen 30.05.2009

Dirk Angenendt

„Einmal bitte den Seelachs, aber eine schöne große Portion“, sagt eine Studentin an der Aktionsstheke der Uni-Mensa. Wäre sie in dieser Aktionswoche („Campus Cooking“) schon mal hier essen gewesen, wüßte sie, dass es bei TV-Koch Patrick Gebhardt grundsätzlich große Portionen gibt, heute am Freitag natürlich Fisch: Seelachs auf Rucola-Tomate und Petersilienkartoffeln, dazu als Vorspeise Blattsalat und als Dessert Schokoladen-Mousse – das Ganze für vier Euro.

Eine Woche lang konnten die Studis an der großen weißen Kochwelt teilhaben – und waren größtenteils begeistert.

Schnell ausverkauft

Bis zu 500 Essen täglich waren weit vor Mensaschluss ausverkauft. Normalerweise kocht er mit Tim Mälzer befreundete Gebhardt in seinem Hamburger Restaurant „Fillet of Soul“. Jetzt ist er in Zusammenarbeit mit einem Telefonanbieter auf Tour durch die Uni-Mensas der Republik. Natürlich eine Werbeveranstaltung, aber die Studenten an der Mensa-Aktionsstheke kümmern das wenig. Promotionsstudentin Ruth Brunstermann hat in dieser



Kann Kochen und kesse Sprüche: TV-Koch Patrick Gebhardt kreierte am Freitag Seelachs auf Rucola-Tomate in der Uni-Mensa. An fünf Tagen kosteten fast 2500 Studenten und Unibedienstete die – für eine Mensa ungewöhnlich guten – Menüs.

Foto: Ulrich von Born

Woche vier mal beim TV-Koch („Welt des Wissens“, „Schau Dich schlau“) gespeist und schwärmt: „Besonders das Sweet Chicken mit Stampfkartoffeln am Mittwoch war superlecker. Ist schon klasse, hier in der Mensa auch mal andere Gewürze zu schmecken“. Auch Student

Tristan Pisdny ist begeistert: „Das Sweet Chicken war ein Gedicht und die Portionen sind schön groß“, sagt er an der Essensausgabe und: „Entschuldigen Sie mich, mein Essen wird kalt!“ Der Koch quittiert das üppige Lob mit einem breiten Grinsen: „Hat keiner hier gesagt, bleib bloss weg, du

Stürper“. Um Sprüche ist der Gebhardt nicht verlegen und auch nicht um Komplimente. Die Essener Studentin findet er „zivilisiert“. Er biete ja wirklich ordentliche Portionen an – in Jena wären selbst die noch zu klein gewesen. Der akademische Nachwuchs habe dort

und auch in anderen Mensen recht ruppig Nachschlag gefordert.

Dass der TV-Star die kulinarischen Ansprüche der Studentenschaft in dieser Woche höher gehängt und damit eventuell Unzufriedenheit mit künftigen Kantinenessen gesät haben könnte, mag Susanne

Gorell vom Studentenwerk so nicht gelten lassen: „Wir haben immer wieder leckerere Aktionswochen, zuletzt die Brigitte-Diät und in der kommenden Woche schon wieder gesunde Menüs anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Hochschulsports“.

Und doch hat Patrick Gebhardt in der Essener Mensaküche Spuren hinterlassen. Der etatmäßige Kantinenkoch Carsten Heemann beiläufig festzustellen, er könne auch kochen, sagt dann aber doch, man habe sich das eine oder andere abschauen können und Ideen bekommen: „Die Pasta Fresca am Dienstag war schon klasse, einfach zu machen und könnte hier auch künftig in den Speiseplan passen, allerdings würde ich die Tomaten nicht von Hand werfen.“ „Wir Köche leben vom Dialog“, zwinkert der TV-Koch und rührt dann bei einer Uni-Mitarbeiterin, die offensichtlich auch nicht zum ersten Mal da ist, die Werbetrüffel für sein Hamburger Restaurant. Dort gäbe es dann auch seine Lieblings-Kochgerichte – geschmorten Ochsenbacken und Lammschultern. Bei dieser Aktionswoche in der Uni-Mensa – so scheint es – sind wirklich alle auf ihre Kosten gekommen.

Mal was anderes als Currywurst

Kreative Küche zu studentenfreundlichen Preisen. In dieser Woche zaubert der TV-Koch Patrick Gebhardt in der Küche der Uni-Mensa am Campus Essen

Tobias Appelt

Puten-Piccata auf Rahm-Makaroni, Pasta „Fresca“ mit frischen Tomaten, Saltimbocca vom Schweinerücken mit weißem Bohnen-Olivenragout und Pesto-Gnocchi. So liest sich ein Auszug aus dem aktuellen Wochenplan der Mensa in der Universität Duisburg-Essen. Mancher Student, gewöhnt an Currywurst, Gyros und Leberkäse, fragt sich, ob er nicht in einem Gourmet-Restaurant gelandet ist.

Einmal war der bekannte TV-Koch Patrick Gebhardt: („Welt des Wissens“, „Schau Dich schlau“) Küchenchef im „Weißen Haus“ von Tim Mälzer. Inzwischen betreibt er das Hamburger In-Restaurant „Fillet of Soul“. Und in dieser Woche ist der 37-Jährige zu Gast in der Küche der Essener Uni-Mensa und sorgt dort für kulinarische Abwechslung.

„Wir möchten den Studenten mit dieser Aktion zeigen, dass Gutes nicht zwangsläufig teuer sein muss“, sagt Gebhardt. Er genieße es, „etwas kreatives zu einem fairen Preis zu bieten.“ Alle Gerichte lägen, auch Dank des sponsorenden Mobilfunkunternehmens preislich zwischen drei und vier Euro. Der Andrang der Studenten ist enorm: Bis zu 450 Essen gehen täglich über den Tresen. „Bisher war unser

Essen an allen Tagen vor Mensaschluss ausverkauft“, sagt Gebhardt. Es gehe bei der Aktion auch darum, die Studenten für gutes Essen zu sensibilisieren. An sich selbst stelle er dabei den Anspruch: „Was ist in solch einer Großküche machbar, was nicht?“ Logisch, dass er dabei Kompromisse eingehen müsse, „aber die müssen auch okay sein.“

In einer Mensa werde in ganz anderen Dimensionen gekocht als in einem Restaurant. „Auf meiner Karte stehen Gerichte, die ich schon tausendmal gekocht habe. Doch die muss man passend machen für eine Großküche“, sagt Gebhardt. Das sei schon eine Herausforderung. Im Restaurant konzentriere er sich stets auf sechs bis sieben Gerichte gleichzeitig, hier müsse er nur ein Gericht kreieren. Das aber in gewaltigen Mengen.

Wichtig sei dabei stets der Dialog mit den Mensa-Mitarbeitern. „Ich käme nie auf die Idee von oben herab mit den Leuten zu reden“, sagt Gebhardt. Besonders, da in der Essener Uni-Mensa noch richtig klassisch gekocht werde: „Hier werden nicht nur Tüten aufgerissen“, lobt der Koch.

Michaela Krauskopf (32), Lehramt-Studentin im zehnten Semester, sitzt vor einer dampfenden Portion „Sweet Chicken“ mit Stampfkartoffeln, 3,50 Euro inklusive Salat



WAZ Essen 28.05.2009

Der Andrang ist enorm: Bis zu 450 Portionen reicht Patrick Gebhardt (37) in dieser Woche täglich über den Tresen. Foto: WAZ, Katja Darmis

und Nachtisch. „Ich esse relativ häufig hier und weiß daher, dass die Mensa ihre guten und schlechten Tage hat.“ Heute ist definitiv ein guter! Das Essen sei sehr lecker, die Portion schön groß und die Zubereitung raffiniert. Koch Gebhardt

habe sie schon einmal im Fernsehen gesehen, kannte aber seinen Namen nicht. Während sie ihr Hähnchen-Gericht genießt kommt ihr eine Idee: „Wie wäre es denn mal mit einem Kochduell der Universitäten? Da lässt sich bestimmt was draus machen.“

CAMPUS COOKING TOUR 2009

Günstige Gaumenfreuden

Die „Campus Cooking“-Tournee macht an zehn deutschen Universitäten Station. Heute steht Saltimbocca vom

Schweinerücken (4 Euro) auf dem Plan, Freitag gibt es Seelachs auf Rucola-Tomate und Petersilienkartoffeln (4 Euro).

Essen: Starkoch peppt Mensaessen auf

Studenten der Uni Duisburg-Essen werden in dieser Woche kulinarisch verwöhnt. Der prominente Koch Patrick Gebhardt kocht in der Mensa und bietet Gerichte aus seiner Gourmet-Küche zu studentenfreundlichen Preisen an. Die Aktion wird von einem Sponsor unterstützt und soll den studentischen Alltag beleben. Patrick Gebhardt hat im Hamburger Hotel Vier Jahreszeiten und bei TV-Koch Tim Mälzer sein Handwerk gelernt.

WDR 25.05.2009 Radio Essen/Lokalnachrichten, 25.05.09

In der Mensa der Essener Uni kocht diese Woche ein Starkoch.

Patrick Gebhardt hat im Restaurant des Nobelhotels Vier Jahreszeiten in Hamburg gearbeitet. Von Montag bis Freitag will er das Mensaessen an der Uni aufpeppen.

Die Preise werden während der Aktion nicht erhöht.

Radio Essen



Die Duisburger Mensa-Mitarbeiterinnen Gisela Dembski (l.) und Sandra Neumann freuen sich über die neuen Bio-Angebote auf dem Campus. RP-FOTO: PROBST

Biosiegel für Mensen der Uni Duisburg-Essen

(RP) Gerd Schulte-Terhusen, Leiter der Hochschulgastronomie des Studentenwerks, strahlt über das ganze Gesicht. So sieht einer aus, der mit gutem Gewissen seinen Kaffee trinkt und der dafür sorgt, dass die 30 000 Studierenden der UDE dies jetzt auch tun können. Denn Schulte-Terhusen hat dafür gesorgt, dass nun der Kaffee in allen gastronomischen Einrichtungen des Studentenwerks Essen-Duisburg aus fairem Handel ist. „Jede Tasse Kaffee, die bei uns ausgeschenkt wird, ganz gleich ob Latte Macchiato, Espresso oder schlichtweg die gute alte Tasse Bohnenkaffee, enthält fair gehandelten Kaffee und ist aus biologischem Anbau.“

Zum 1. Oktober werden aber nicht nur die Cafeterien, sondern auch die Mensen des Studentenwerks Bio-Produkte anbieten, denn dann sind sie ganz offiziell biozertifiziert. Schulte-Terhusen: „Wir haben uns zunächst einmal für die Bio-Zutaten Reis und Nudeln entschieden. Dies ist für unsere Kunden gut überschaubar und es kann keine Vermischung mit konventio-

nell erzeugten Produkten erfolgen.“ Gekennzeichnet werden die Produkte mit dem Bio-Siegel. Es steht für die kontrollierte Erzeugung und Produktion und hat die klare Aussage: Wo „Bio“ draufsteht, ist auch „Bio“ drin. Das Studentenwerk hat einen Vertrag mit einer unabhängigen, staatlich zugelassenen Kontrollstelle geschlossen. Die Zertifizierungsstelle prüft, ob die Rohstoffe des Bioprodukts wirklich aus kontrolliertem Anbau sind, und ob während der Lagerung der Lebensmittel und der Vor- und Zubereitung in der Mensa keine Vermischung mit den konventionellen Lebensmitteln stattfinden kann.

Das Studentenwerk Essen-Duisburg hat mit rund 285 Mitarbeitern die Größe eines mittelständischen Betriebs und kümmert sich als sozialer Dienstleister um die Studierenden der Universität Duisburg-Essen, der Folkwang Hochschule und der neuen Hochschule Ruhr West. Das Studentenwerk ist u.a. verantwortlich für die Campusgastronomie in sieben Mensen und acht Cafeterien.

WAZ Du 14.09.2009

In der Mensa gibt's Kaffee aus fairem Handel

An der Uni können die Studenten und Angestellten nun Kaffee mit gutem Gewissen genießen. Gerd Schulte-Terhusen, Leiter der Hochschulgastronomie des Studentenwerks, hat dafür gesorgt, dass der Rohstoff für das schwarze Standard-Getränk jedes Studenten aus fairem Handel kommt. „Jede Tasse Kaffee, die bei uns ausgeschenkt wird, ganz gleich ob Latte Macchiato, Espresso oder schlichtweg die gute alte Tasse Bohnenkaffee, enthält fair gehandelten Kaffee und ist aus biologischem Anbau.“ Zum 1. Oktober werden aber nicht nur die Cafeterien, sondern auch die Mensen des Studentenwerks Bio-Produkte anbieten. Schulte-Terhusen erklärt: „Wir haben uns zunächst für die Bio-Zutaten Reis und Nudeln entschieden. Dies ist für unsere Kunden gut überschaubar und es kann keine Vermischung mit konventionell erzeugten Produkten erfolgen.“

NZR Duisburg 19.09.2009

An der Uni gibt's jetzt fairen Kaffee

Gerd Schulte-Terhusen, Leiter der Hochschul-Gastronomie des Studentenwerks, strahlt. Er und die 30 000 Studierenden der Uni Duisburg-Essen können ihren Kaffee jetzt mit ruhigem Gewissen trinken. Schulte-Terhusen hat dafür gesorgt, dass der Kaffee in allen gastronomischen Einrichtungen des Studentenwerks Essen-Duisburg aus fairem Handel ist. „Jede Tasse, die bei uns ausgeschenkt wird, ganz gleich ob Latte Macchiato, Espresso oder schlichtweg die gute alte Tasse Bohnenkaffee, enthält fair gehandelten Kaffee und ist aus biologischem Anbau.“ Motto: Guter Geschmack in Kombination mit gutem Gewissen.

Zum 1. Oktober werden aber nicht nur die Cafeterien, sondern auch die Mensen des Studentenwerks Bio-Produkte anbieten, denn dann sind sie offiziell biozertifiziert. Schulte-Terhusen: „Wir haben uns zunächst einmal für die Bio-Zutaten Reis und Nudeln entschieden. Dies ist für unsere Kunden gut überschaubar und es kann keine Vermischung mit konventionell erzeugten Produkten erfolgen.“ Gekennzeichnet werden die Produkte mit dem Bio-Siegel.



... und nicht vergessen ...
immer schön Butter bei die Fische tun.
f. Sebe

Ein Dinner für Studenten

(RP) Mit einem Candlelight Dinner begrüßt das Studentenwerk die neuen Studierenden am Duisburger Campus. Am Dienstag, 24. November, 18 Uhr, werden 170 Erstsemester die Gelegenheit nutzen, für fünf Euro ein festliches Vier-Gang-Menü in entspannter Atmosphäre zu genießen und frei vom Studienstress Kontakte zu knüpfen. Jörg Lücken, Geschäftsführer des Stu-

dentenwerks, freut sich, dass neben dem Kanzler der Hochschule, Dr. Rainer Ambrosy, auch Oberbürgermeister Sauerland seine Teilnahme zugesagt hat. Als Ehrengast wird der Duisburger Student Hendrik Feldwehr, Silbermedaillengewinner von Rom 2009 in der 4 x 100 m Lagenstaffel, erscheinen. Er hat mit seinem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens begonnen.

RP 2009

Dinner im Kerzenschein in der Mensa

Mit einem Candlelight Dinner begrüßt das Studentenwerk Essen-Duisburg auch in diesem Jahr die neuen Studierenden am Duisburger Campus. Am Dienstag, 24. November, um 18 Uhr werden 170 Erstsemester die Gelegenheit nutzen, für fünf Euro ein festliches Vier-Gang-Menü in entspannter Atmosphäre zu genießen und frei vom Studienstress Kontakte untereinander und mit Vertretern von Studentenwerk, Universität und Stadt zu knüpfen.

Jörg Lücken, Geschäftsführer des Studentenwerks freut sich, dass neben dem Kanzler der Hochschule Dr. Rainer Ambrosy auch der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg Adolf Sauerland seine Teilnahme zugesagt hat. Als Ehrengast wird außerdem der Duisburger Student Hendrik Feldwehr, Silbermedaillengewinner von Rom 2009 in der 4 x 100 m Lagenstaffel, erscheinen. Er hat zum Wintersemester 2008/2009 mit seinem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens begonnen.

NZR 20.11.2009



Gespannt schauten die **Erstsemester** in die ausliegenden Menükarten. Beim **Candlelight Dinner** in der Mensa wartete die Gäste insgesamt vier Gänge. FOTOS (2):

Dinner in der Mensa

Rund 180 Studierende genossen beim Candlelight Dinner des **Studentenwerks Essen-Duisburg** am Dienstagabend die lockere und entspannte Atmosphäre außerhalb des normalen Mensabetriebs. Bei einem leckeren Vier-Gang-Menü für 5 Euro nutzten die Erstsemester die Möglichkeit zum Plaudern, zu angeregten Unterhaltungen – kurz zum besseren Kennenlernen.

Die Mensa war an diesem Abend nicht wiederzuerkennen. Lichterketten, Kerzenschein, festliche Tischdekoration und Bedienung am Tisch sorgten dafür, dass der Studienalltag schnell vergessen war.

Am Ende des gelungenen Abends bedankten sich die jugendlichen Gäste beim Mensateam mit stehenden Ovationen. Ein sichtbarer Beweis dafür, dass es ihnen bestens geschmeckt und gefallen hat.



Applaus für das Mensateam und den guten Service

Candlelight Dinner in der Hauptmensa der UDÉ in Duisburg

170 Erstsemester werden am 24.11.09 mit kulinarischen Gaumenfreuden begrüßt

Mit einem Candlelight Dinner begrüßt das Studentenwerk Essen-Duisburg auch in diesem Jahr die neuen Studierenden am Duisburger Campus. Am Dienstag, den 24. November um

18.00 Uhr werden 170 Erstsemester die Gelegenheit nutzen, für 5 Euro ein festliches Vier-Gang-Menü in entspannter Atmosphäre zu genießen und frei vom Studienstress Kontakte untereinander und mit Vertretern von Studentenwerk, Universität und Stadt zu knüpfen.

DuisburgFans.de

RP 27.11.2009

Aus zwei mach eins

WENN DIE STUDENTEN MORGENS AUFWACHEN, läuft die Arbeit in den Mensen des Studentenwerks Essen-Duisburg schon auf Hochtouren. Im Zuge der Fusion der beiden Universitätsstandorte im Jahr 2003 wurde auch die gastronomische Versorgung zusammengeschlossen. (Von Anja Peters-Reitman)

Catering Management 09.2009

Heute wird an den sechs Mensen, einem Restaurant und acht Cafeterien das komplette Spektrum der Haupt- und Zwischenversorgung angeboten. Etwa 6.000 Essen verlassen täglich die Köchen und wandern in die hungrigen Mägen der Studenten und Universitätsbediensteten. Durch freie Komponentenwahl können sie sich ihre Gerichte ganz nach Lust, Laune und Hunger zusammenstellen. Jeden Tag werden in den Mensen drei verschiedene Hauptkomponenten und vielfältige Beilagen angeboten, zusätzlich gibt es eine Salat- und Pastabar, ein Angebot für Vegetarier sowie immer auch ein Gericht ohne Schweinefleisch. Zudem verfügen beide Hauptmensen über eine so genannte „Specials for you“-Ausgabe, an der immer noch ein zusätzliches Gericht außerhalb des Speiseplans – oft inspiriert von den Angeboten der Saison – zu haben ist. An den Cafeterien gibt es die ganze Bandbreite der Zwischenverpflegung, darunter auch kleinere Gerichte und lockere Snacks wie Lachsbağel. Alles wird zu sehr moderaten Preisen angeboten, 90 Prozent der Essensgäste bezahlen dabei bargeldlos mit ihrer Cash-Card, was die Wartezeit an den Kassen ganz erheblich verkürzt.

Cash-Card ermöglicht reibungslosen Ablauf

Auch das lästige und zeitintensive Kassieren, Geldzählen und „entsorgen“ wird so auf ein Minimum reduziert. „Der Durchsatz an den



BAUCHTANZ MIT KOCH – IN DUISBURG KEIN DING DER UNMÖGLICHKEIT. Fotos: Studentenwerk Essen-Duisburg

bargeldlosen Kassen ist dreimal schneller als an den normalen“, berichtet Gerd Schulte-Terhusen, der Leiter der Gastronomie des Studentenwerks. Er möchte die Cash-Card nicht mehr missen, denn er weiß, wie wichtig es für die Studenten ist, in ihrem engen Zeitplan schnell an ihr Essen zu kommen. „In der Hauptstoßzeit geben wir über 1.000 Essen in der Stunde aus, da sind reibungslose Abläufe ex-

trem wichtig“, so Schulte-Terhusen. Um hier für zusätzliche „Entspannung“ zu sorgen, ist fürs nächste Jahr ein leichter Umbau der Ausgabensituation geplant. Ebenso wichtig wie die Schnelligkeit, ist dem gastronomischen Leiter natürlich die Qualität der Speisen. Neben dem bereits erwähnten sehr breiten Speisenangebot gibt es immer auch wieder Aktionstage, um für zusätzliche Abwechslung zu sorgen. Da wurde beispielsweise die „Woche des Hochschulsports“ mit einem abwechslungsreichen Speisenangebot unterstützt, es gab Aktionstage mit asiatischen Speisen, Spezialitäten aus Nordrhein-Westfalen oder auch schon gastronomische Thementage mit Gerichten aus verschiedenen deutschen Bundesländern.

Candlelight in der Mensa

Bereits im vergangenen Dezember überraschte das Studentenwerk die neuen Studenten am Duisburger Campus: Bei Kerzenschein, festlicher Tischdekoration und Bedienung am Tisch konnten sich die Uni-Neulinge mit einem Candlelight-Dinner verwöhnen lassen. Und unlängst im Mai gab noch ein echtes Highlight: Im Rahmen einer Sponsoringaktion schwang für mehrere Tage Fernsehkoch Patrick Gebhardt in der Essener Mensa den Schaumlöffel. Er führt normalerweise in Hamburg ein eigenes Restaurant, nachdem er in mehreren Sternehäusern und unter anderem auch mit Tim Mälzer gekocht hat. Und die Studenten ließen sich Gerichte wie Seelachs auf Ruccolatomate oder Broccoli-Rahm-

suppe mit Räucherlachs begeistert schmecken. „Solche Aktionen machen nicht nur den Studenten, sondern auch unserem Team und den Köchen immer wieder besonders Spaß, schließlich bieten sie Gelegenheit, einmal ein wenig aus dem normalen Alltag auszubrechen“,

freut sich Schulte-Terhusen. Die Ideen zu den abwechslungsreichen Aktionen entstehen im intensiven Dialog mit seinen Mitarbeitern, durch Anregungen aus der Studentenschaft und dem regelmäßigen Austausch mit den Kollegen aus dem Arbeitskreis der Gastronomieleiter der Studentenwerke in NRW.

Ab Herbst werden auch Speisekomponenten aus biologischem Anbau auf der Speisekarte stehen. „Wir werden zunächst nur Reis, Nudeln und Sättigungsbeilagen komplett in Bioqualität anbieten, das aber dann richtig. Denn was nützt es, wenn meine Nudeln zwar „Bio“ sind, das verwendete Salz, die Streuwürze und das Öl aber nicht? So starten wir lieber im kleinen Rahmen, dafür aber luppenrein“, sagt Schulte-Terhusen aus Überzeugung. Derzeit werden intensive Gespräche mit dem für die Biozertifizierung zuständigen Betrieb geführt, danach wird es eine sorgfältige Schulung der Mitarbeiter geben, um diese auch richtig auf den Bio-Weg mitzunehmen.

Der Student als zufriedener Kunde

Von dem früheren schlechten Einheitsbrei-Ruf der Mensen ist man in den gastronomischen Einrichtungen des Studentenwerks in Essen und Duisburg weit entfernt.

Eine solide, geschmacklich vielfältige Küche, spannende Zusatzaktionen und in naher Zukunft auch Bio-Komponenten auf dem Speiseplan tragen dazu bei. Besonders stolz ist Schulte-Terhusen auf seine Mitarbeiter, die das Konzept an beiden Standorten mit großem Engagement unterstützen: „Im Bereich der Mensen hat sich in den letzten Jahren viel getan. War man früher froh, wenn die Studenten wieder fort waren und man in Ruhe putzen

konnte, sehen wir heute die Studenten immer mehr als Kunden. Und das meine ich nicht oberflächlich: Nur wenn die Kunden zufrieden sind, kann man dauerhaft Geld verdienen und seinen Arbeitsplatz sichern. Wir sind Dienstleister und so verstanden macht die Arbeit ja auch sehr viel Spaß. Wer diese Denke nicht hat, sollte überall anfangen, nur nicht in der Gastronomie. Das hier ist Dienstleistung pur.“



MENSA- UND STERNEKOCHE im angeregten Austausch (Carsten Heeman (li.) und Patrick Gebhardt (re.)).



HAUS FÜR ARBEIT

300	200	100	50	20
100	50	20	10	5
50	20	10	5	2
20	10	5	2	1

Wohnen, Bauen & Technik



Axel Richter
Leiter Wohnen, Bauen & Technik

Eine der Kernaufgaben des Studentenwerks ist, geeigneten Wohnraum für Studierende zur Verfügung zu stellen. Ziel unseres Hauses ist es, den Studierenden durch angemessenen Wohnraum eine stressfreie Grundlage für ein erfolgreiches Studium zu schaffen. Noch bevor sie die erste Hürde der Einschreibung an der Universität genommen haben müssen sie sich um ein Wohnheimzimmer an ihrem Studienort kümmern. Durch die späte Vergabe der Studienplätze kommt es zu einer Vielzahl von Bewerbungen im laufenden Jahr. Wir haben im Jahr 2009 insgesamt 1.900 neue Studierende in unsere Wohnheime aufgenommen. Ein großer Teil von ihnen kommt durch Austauschprogramme zu uns und bewohnt unsere Wohnheime nur für einen kurzen Zeitraum von wenigen Monaten. Speziell für diese

Mieterklientel haben wir die Möglichkeit von kurzfristig kündbaren Zeitmietverträgen geschaffen. Das Studentenwerk vermietet in Essen und Duisburg 2.454 Wohnheimzimmer verteilt auf 15 Wohnanlagen. Die Häuser unterscheiden sich in Art und Weise, sowie Baujahr und Ausstattung. So haben wir Anlagen in denen die Studierenden ein Zimmer mit Waschgelegenheit bewohnen und mit weiteren Bewohnern Sammelküchen und Sammelduschräume nutzen. Es gibt große Einzelapartments, die mit eigenen Küchen und Bädern ausgestattet sind. Der größte Anteil entfällt jedoch immer noch auf die klassische WG, in der sich zwei bis fünf Mitbewohner die Gemeinschaftsräume teilen. Immer wieder ist es für die Mitarbeiter in der Wohnheimverwaltung

eine Herausforderung, die unterschiedlichen Ansprüche und kulturellen Hintergründe der Bewohner zu einer harmonischen Gemeinschaft zusammen zu führen. Mit der Unterzeichnung des Mietvertrages haben die meisten unserer Studierenden Ihre erste eigene Wohnung bezogen, somit den ersten Schritt in Richtung Selbstständigkeit gemacht. Oftmals gibt es innerhalb der Wohngruppen Differenzen und Diskussionen, gerade was das Thema Reinigung der Gemeinschaftsräume, Häufigkeit der Besuche, Lautstärke von Fernseher und Hi-Fi-Geräten betrifft. Die Wohnheimverwaltung wird bei der Klärung dieser Probleme durch unsere Hausverwalter in den Anlagen unterstützt. Die Hausverwalter sind somit nicht nur für die technischen Probleme, die ordnungsgemäßen Übergaben

und Abnahmen der Zimmer bei Auszügen, sondern auch für ein gutes Miteinander verantwortlich.

Eine weitere Problematik muss von den Mitarbeitern mit viel Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl bewältigt werden:

„Die Sprachbarriere“

Im Jahr 2009 haben Studierende aus 76 verschiedenen Ländern in unseren Wohnheimen gewohnt. Der Gesamtanteil ausländischer Bewohner in Essen beträgt rund 52%, in Duisburg sind es 69%.

Der überwiegende Teil der ausländischen Bewohner kommt aus folgenden Ländern

- China 20%
- Türkei 11%
- Bulgarien 9%
- Russland 7%
- Indien 4%
- Ukraine 4%
- Frankreich 4%

Nicht alle Studierenden sprechen deutsch oder englisch, so dass es oft langer gestenreicher Gespräche bedarf, um den Wünschen der Studierenden gerecht zu werden.

Diese Problematik findet sich dann natürlich auch in den Wohngemeinschaften wieder. Nicht nur der Tagesrhythmus, sondern auch die kulturellen Unterschiede gestalten ein Zusammenwohnen oftmals schwierig.

Das beeinflusst sicherlich auch die starke Nachfrage nach einem Einzelapartment, das die gefragteste Wohnform bei unseren Mietern ist. Für die Einzelapartments wird eine Warteliste geführt. In der Regel dauert es zwei Semester bis der Studierende in ein solches Apartment umziehen kann.

An zweiter Stelle auf der Wunschliste stehen Wohngemeinschaften. Gerade ausländische Studierende bitten um diese Form, um in Kontakt mit Studierenden aus anderen Studiengängen und auch mit deutschen Kommilitonen zu kommen, damit die Sprache und Umgangsformen erlernt werden können.

Geld aus dem Konjunkturpaket II

Am Campus Duisburg und Essen werden zwei Wohnanlagen komplett saniert. Die Gelder für die Sanierung werden aus dem Konjunkturpaket II gestellt.

In Essen ist dies das Wohnheim Veleddastraße mit aktuell 170 Wohnheimplätzen und in Duisburg das Wohnheim Kammerstraße mit 281 Wohnheimplätzen.

Die Schließung erfolgte zum Ende des Sommersemesters 2009. Für die Wohnheimverwaltung galt es nun, in einer Befragung zu ermitteln, welcher Mieter innerhalb der Wohnanlagen des Studentenwerks umziehen möchte und wer nicht.

Für die Studierenden, die in Ihre Heimat zurück wollten und für die, die auf dem privaten Wohnungsmarkt eine Wohnung gefunden hatten, wurden großzügig verkürzte Kündigungsfristen eingerichtet.

Für die Gruppe derer, die innerhalb des Studentenwerks umziehen wollte wurden Zimmer in ihren Wunschwohnheimen gefunden. Insgesamt wurden in Essen 44 Studierende und in Duisburg 127 Studierende mit neuen Wohnheimzimmern versorgt.

Eine Besonderheit ergab sich noch in der Kammerstraße. Die hier ansässige Kita des Elternservices der Universität Duisburg-Essen musste aufgrund der Bauarbeiten aus-

ziehen. Die Kinder haben nun ein „neues Zuhause“ in unserem Wohnheim Tulpenstraße in Duisburg. Eine ehemalige 4-er WG wurde hergerichtet und bietet mit einem kleinen Außenbereich genügend Freiraum zum Spielen und Wohlfühlen.

Ein besonderer Dank geht an unsere ehemaligen Bewohner der Häuser Veledda- und Kammerstraße. Dank ihrer Mitarbeit konnten wir die Häuser pünktlich für den Baubeginn leerziehen. Viele eifrige Helfer haben beim Entrümpeln geholfen. So haben die Mieter mit Hilfe der Hausverwalter eine schnelle und reibungslose Übergabe an die Techniker und Bauarbeiter vor Ort gewährleistet. Weitere Informationen zu den Umbaumaßnahmen stehen im Abschnitt Bauen & Technik.

Aber auch für die Studierenden aus den anderen Wohnheimen hat sich 2009 schon einiges getan. Kleinere Maßnahmen, wie der Austausch von Fußböden und alten Fliesenbelägen, das Streichen von Gemeinschaftsräumen, die Erneuerungen von Bädern u.v.m. werden sukzessive durchgeführt und führen zu einer größeren Zufriedenheit bei den Mietern.



Michaela Lempaszak
Bereichsleiterin Wohnen



Oliver Wedemeyer
Bauen & Technik



Das Studentenwerk Essen-Duisburg hat im Rahmen des Konjunkturpaketes II finanzielle Zuwendungen in Höhe von knapp 15 Mio. Euro erhalten. Dieses sichert den Löwenanteil für die energetischen Sanierungen für das Wohnheim in der Kammerstraße in Duisburg sowie das Wohnheim in der Veledastraße in Essen.

Energetisch und Ökologisch. Ein großes uns selbst gestecktes Ziel ist es, die Versäumnisse bzw. den Stand der damaligen Technik der Bauzeit der 70er in punkto Baustoffe und deren Gesundheitsschädlichkeit sowie Umweltverträglichkeit zu optimieren. So spielen der Ausbau und die fachgerechte Entsorgung von schadstoffbelasteten Bauteilen eine übergeordnete Rolle bei den Sanierungsmaßnahmen.

Ein weiterer Gesichtspunkt für energiebewussten Umgang mit Baustoffen ist die meist nur selten gestellte Frage, was später, nach Ablauf der Lebensdauer eines Bauteils geschieht. Im Sinne des energiesparenden Bauens ist daher auch die Frage einer möglichen späteren Trennung und Wiederverwertung gegebenenfalls durch thermische Nutzung, zu bedenken. Vor allem durch Recycling von Kunststoffen und Metallen können erhebliche Energiemengen eingespart werden. Ein bewährtes Beispiel ist die Wiederverwertung von Mauerwerk oder auch Betonresten, welche zerkleinert als Schottertragschicht im Straßenbau genutzt werden. Ein weiteres großes Ziel ist es, die Energiekosten des Gebäudes durch passive Maßnahmen deutlich zu senken. Hierbei steht die Reduzie-

rung der Transmissionswärmeverluste durch einen energiegerechten Entwurf und entsprechende Konstruktion im Vordergrund. Dies spiegelt sich wider in einer kompakten Bauweise, einer sinnvollen Grundrissaufteilung, der Qualität der Wärmedämmung, der Umschließungsflächen (Wände, Dach) sowie der Reduzierung der Lüftungswärmeverluste durch Winddichtigkeit der Gebäudeumfassungen (Fenster, Türen) und auch durch den Einsatz von Lüftungssystemen mit Wärmerückgewinnung zur Vorwärmung von Frischluft. Zudem ist der Einsatz von regenerativen Energien, also Energiegewinnung unter Einbeziehung der Natur, ein neues vom Gesetzgeber vorgegebenes Feld des Bauens. Neben der Nutzung von Regenwasser für die WC-Spülung stellen wir

z.B. mit der Photovoltaik-Fassade in der Veleddastraße auch eine gesellschaftliche Vorbildfunktion dar. Welche regenerativen Maßnahmen im Einzelnen an unseren Gebäuden eingesetzt werden, wird im nachstehenden Text genauer erläutert. Hierzu die Kernaussagen der Gesetze:

Erneuerbare Energien.

Zitat § 1 Abs. (1) EEG

„Zweck dieses Gesetzes ist es, insbesondere im Interesse des Klima- und Umweltschutzes eine nachhaltige Entwicklung der Energieversorgung zu ermöglichen, die volkswirtschaftlichen Kosten der Energieversorgung auch durch die Einbeziehung langfristiger externer Effekte zu verringern, fossile Energiequellen zu schonen und die Weiterentwicklung von Technologien zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien zu fördern“. Somit ergibt die Einbeziehung aller passiven und aktiven Maßnahmen ein einheitliches, sinnvolles Energiekonzept für unsere Gebäude und für die kommenden Generationen von Bewohnern ein schönes zu Hause.

VELEDASTRASSE

Bestand.

Das bestehende Studentenwohnheim „Veleddastraße“ wurde Ende der 70er Jahre errichtet. Aufgrund der vorhandenen Höhenentwicklung liegt eine baurechtliche Klassifizierung als Hochhaus vor. Das Wohnheim besteht aus insgesamt 11 Geschossen, 9 davon sind reine Wohngeschosse. Vor Beginn der Sanierungsmaßnahmen waren hier Wohnräume für 171 Studentinnen und Studenten vorhanden.



Zwei-Zimmer-Apartment mit Küche und Bad

Im Erdgeschoss, nahe des Eingangsfoyers befindet sich der Zugang zu einer Hausverwalter-Wohnung. Diese besitzt auf der Nordseite einen separaten Eingang. Auf der Rückseite des Gebäudes befindet sich ein kleiner Garten für die Hausverwaltung.

Weiterhin gibt es im Erdgeschoss einen kleinen Fitness-Raum. Die vertikale Erschließung erfolgt über einen Sicherheitstuppenraum sowie einen Aufzug. Tragwerk und Geschossdecken sind als massive Stahlbetonteile, das Dach als warme Flachdachkonstruktion ausgebildet.

Die Außenwandbekleidung besteht aus schwach asbesthaltigen Faserzementplatten, mit einer darunterliegenden ca. 5cm starken Wärmedämmung aus künstlicher Mineralfaser.

Ausbau, Wärmedämmung und haustechnische Installationen entsprechen dem baulichen Standard der 70er Jahre.

Westlich des Gebäudes befindet sich für die Studentinnen und Studenten ein Parkdeck mit einer darunter liegenden Tiefgarage.

Planung.

Die Planung „Energetische Sanierungsmaßnahme“ beinhaltet die komplette Modernisierung des Innenausbau, der technischen Anlagen, der Außenhaut (Dach und Fassade) sowie eine Neustrukturierung der Grundrisse. So sind unterschiedliche Wohnungstypen vorgesehen, hauptsächlich werden Apartments mit zwei Zimmern geschaffen, denen jeweils eine Küche und ein Bad zugeordnet werden. Dazu kommt je Etage ein Wohngemeinschaftsbereich für vier Personen sowie ein Einzelapartment. Durch den Wegfall der vorhandenen Hausverwalterwohnung wird zusätzlicher Platz für zwei weitere Doppel-Wohngemeinschaften geschaffen.

Insgesamt entstehen aufgrund der Idealisierung der Grundrisse 143 Zimmer statt bisher 171. Die vorhandenen vertikalen Erschließungswege (Treppenhaus und Aufzug) werden nicht geändert.

Der hinter dem Haus befindliche Garten wird durch einen neuen direkten Durchbruch vom Eingangsfoyer zum Garten, für die

Allgemeinheit der Studierenden erschlossen.

Zukuntorientiertes Bauen.

Durch das Einsetzen von ökologisch orientierter Technologie, hier die Beheizung von Teilbereichen mittels einer Kombination aus Umweltenergie (Luftwärmepumpe) und solarer Wärmeenergie (Vorheizung der Luft hinter der Photovoltaikfassade) werden die Anforderungen des „Erneuerbaren Energien-Gesetzes“ erfüllt. Hierzu wird der vorhandene

Fassadenversatz an der Südfassade begradigt, um in diesem Bereich eine Verschattung der Photovoltaik-Elemente zu vermeiden.

Die brandschutztechnischen Anforderungen sind bei der Planung und Ausführung mit den jeweiligen Behörden abgestimmt. So erhält das Gebäude eine neue Brandmeldeanlage und unter anderem neue Brandschutz- und Rauchschutztüren.

Das anfallende Regenwasser auf dem Dach wird in einem „Grau-

Wasser-Tank“ gesammelt und zur Toilettenspülung weiterverwendet.

Der Bereich des Aufzugsmaschinenraumes auf dem Dach wird um eine neu zu errichtende Haustechnik-Zentrale erweitert.

Abschließend erhält die Fassade des Gebäudes einen weißen Farbstrich mit farblichen Akzenten, bzw. farblicher Betonung des Aufzugschachtes sowie der Laubengänge.

 <p>Wir bauen Zukunft Hier entsteht, gefördert durch die Bundesregierung, aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, ...</p>		<h2>Energetische Sanierung und Modernisierung des Studentenwohnheimes Veledastraße</h2>		 <p>Wir in Nordrhein-Westfalen bauen mit</p>			
							
BAUHERR Studentenwerk Essen - Duisburg AöR Reckhammerweg 1, 45141 Essen Tel.: 0201 / 820 10-0, Fax -19 www.studentenwerk.essen-duisburg.de		PLANUNG UND OBJEKTBETREUUNG KRAMPE • REITER • SCHMIDT ARCHITEKTEN BDA MAURITIUSSTRASSE 29, 44789 BOCHUM, TEL. 0234/93 23 0, FAX 0234/93 23 4 info@krs-architekten.de					
HAUSTECHNIK BWE Ingenieurgesellschaft mbH Hans-Martin-Schleyer-Str. 4, 48301 Nottuln Tel.: 02502 / 94 93 -12, Fax -15 info@bwe-gmbh.de		BAULEITUNG vahle-baumanagement Lothringer Straße 36, 44805 Bochum Tel.: 0234 / 602 98-20, Fax -19 vahle@vahle-baumanagement.de					
STATIK Wortmann Ingenieurgesellschaft mbH Daimlerweg 45, 48163 Münster Tel.: 0251 / 919 96-40, Fax -59 ing-buero-wortmann@muenster.de		WÄRME- UND SCHALLSCHUTZ Institut für Bauphysik Engelhardt Max-Eyth-Straße 17 44141 Dortmund Tel.: 0231 / 941 958-58, Fax -59					
ARNING BAUUNTERNEHMUNG GMBH Sellen 38, 48265 Steinfurt Tel.: 02501 / 9388-0, Fax 02501 / 5465 www.arning-bau.de		IGD Installationsgesellschaft Dresden mbH Königsbergerstraße 61, 44223 Herne Tel.: 02323 / 146 877-0, Fax 02323 / 146 877-9 IGD@igd-mbh.de		Bethke Bohrservice Möhweg 2, 01935 Großschaudorf Tel.: 035955 / 439 30, Fax 035955 / 729 67 bethke-bohrs-service@web.de		MK Haustechnik GmbH Heinrich 105, 09846 Sandersdorf Tel.: 02933 / 79 754, Fax 02933 / 79 280 mk.haustechnik@gmx.de	

KAMMERSTRASSE

Bestand.

Das Studentenwohnheim „Kammerstraße“ wurde Anfang der 80er Jahre errichtet. Es besteht aus drei unterkellerten Gebäudekomplexen mittlerer Höhe. Haus I ist achtgeschossig, das mittlere siebengeschossig und das südlichste (Haus III) viergeschossig.

Alle Gebäudeteile sind in massivem Stahlbeton sowie Mauerwerk ausgeführt und haben ein Flachdach. Zur vertikalen Erschließung der Häuser I und II sind zwei Treppenhäuser sowie ein Aufzug vorhanden. Vor Beginn der Baumaßnahme befanden sich in den drei Gebäuden 89 Wohnungen für 281 Studentinnen und Studenten. Am gesamten Gebäudekomplex gibt es die unterschiedlichsten Wohnformen, von Zweizimmerapartments bis zu sechs Zimmer-Wohnungen.

Die für sechs Bewohner ausgelegten Maisonette-Wohnungen im Haus II werden über in jedem zweiten Geschoss befindliche Laubengänge erschlossen. Die in diesen Wohnungen vorhandenen Sanitärräume verfügen nicht über getrennte Zugänge zu den WC- und Duschbereichen. Die Größe der Gemeinschaftsräume von 16 qm entspricht nicht den Empfehlungen des Deutschen Studentenwerks. Die vorhandenen Trennwände zwischen den Studentenzimmern erfüllen nicht die Anforderungen des Schallschutzes.

Auch gibt es brandschutztechnische Anforderungen, die in der Vergangenheit zwar erfüllt wurden, jedoch heute nicht mehr den aktuellen Vorschriften entsprechen.

Das Außenwandsystem hat eine Vorhangfassade aus schwach asbesthaltigen Kunst-Schieferplatten.

Planung.

Die Maßnahme umfasst die energetische Sanierung des gesamten Gebäudekomplexes, eine grundsätzliche Modernisierung des Innenausbaus und der technischen Anlagen, sowie Maßnahmen zum vorbeugenden Brandschutz und zur Beseitigung von schadstoffbelasteten Materialien.

Die komplette Gebäudehülle (Fenster, Dach, Fassade) wird energetisch saniert. Hierbei haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Energieeinsparverordnung von 2009 nochmals um ca. 30 % zu unterbieten!

Im Zuge der Modernisierung werden alle innenliegenden Oberflächen erneuert. Wände mit unzureichendem Schallschutz werden entsprechend ertüchtigt oder durch GK-Leichtwände mit Wandaufbau ersetzt.

Grundsätzlich werden die vorhan-



Umbau und energetische Sanierung der studentischen Wohnanlage Kammerstraße 206/208



denen Raumaufteilungen beibehalten.

Die Sanitär- und Heizungsinstallation wird komplett erneuert und den heutigen Ansprüchen angepasst.

Die Spülung der WC-Anlagen erfolgt über die Zuführung von Regenwasser. Dieses wird auf den Dachflächen gesammelt und in einem „Grau-Wasser-Tank“ zwischengespeichert.

Die Dachflächen (Flachdach) erhalten eine zusätzliche Dämmung und werden neu abgedichtet. Die vorhandenen Antennenanlagen bleiben weiterhin auf dem Dach bestehen. Freie Dachflächen werden für die Aufstellung von Photovoltaik-Elementen (Strom) genutzt. Diese werden in einem optimalen Aufstellwinkel von 37° hintereinander positioniert.

Die einzige baukonstruktive Veränderung des Baukörpers erfolgt auf der „Hinterseite“ des mittleren Gebäudes. Der dort vorhandene Laubengang wird in die Wohnungen integriert. Hierdurch wird sich der Koch-/ Aufenthaltsbereich der sechs Bewohner-WG auf 23 qm erweitern. Vor den alten Laubengang wird eine neue, geschlossene Laubengangkonstruktion „gestellt“.

Die in dieser 6er-WG befindlichen Sanitäreinrichtungen werden von Ihrem Raumzuschnitt und Aufteilung optimiert. So bekommen Dusche und WC jeweils einen separaten Eingang.

Rund um das Gebäude werden Zugänge und Bewegungsflächen für Feuerwehr und Rettungskräfte geschaffen. Hierzu wurden Teilflächen der Stadt Duisburg sowie der Wirtschaftsbetriebe Duisburg als Baulasten gekauft.

Ein zweiter Rettungsweg für den

sich im Keller befindlichen Gemeinschaftsraum soll noch geschaffen werden. Im Rahmen dieser Maßnahme muss der „erste“ optimiert werden.

Um die Anforderungen des neuen Brandschutzkonzeptes zu erfüllen, erhalten die notwendigen Treppenhäuser RWA-Anlagen zur Entrauchung der Fluchtwege. Ebenfalls werden neue Brandschutz- und Rauchschutztüren eingesetzt.

Instandhaltungs- und Baumaßnahmen, die im Berichtsjahr durch Bauen & Technik ausgeführt wurden, waren im Einzelnen:

Das InfoCenter, das nach Erteilung des Bauantrags am 23.03.2009 bis zum Jahresende für ca. 135.000,- € realisiert wurde.

Die Gebäude des Kindergartens Campino - Die Campus Kids wurden durch Malerarbeiten aufgefrischt. Nach Erteilung der Baugenehmigungen, wurde die ehemalige Küsterwohnung brandschutztechnisch saniert und umgebaut, so dass die Räume auch für das Kitapersonal nutzbar wurden. Die Kosten hierfür betragen ca. 105.000,00 €

Die finanziellen und planerischen Grundsteine für die Umbau- und Modernisierungsmaßnahme „Cafe Vision“ (Kosten voraussichtlich 900.000,- €) an der Lotharstraße wurden gelegt.

Die Modernisierung und Änderung des gastronomischen Konzepts in der Hauptmensa Essen - zur Entzerrung des Kundenstroms - (Kosten voraussichtlich 1,4 Mio. € brutto)

wurde erarbeitet.

Neben diesen Maßnahmen waren alle Mitarbeiter des Bereichs Bauen & Technik (wie jedes Jahr) mit der laufenden Instandhaltung von Studentenwohnanlagen sowie den Mensen und Cafeterien vollauf beschäftigt!

Das vierköpfige Team Bauen & Technik wird seit Dezember 2009 durch den Bautechniker Dirk Schwan tatkräftig unterstützt.

Staatsknete: Borbecker Wohnheim wird renoviert

Das Studentenwerk Duisburg-Essen profitiert vom Konjunkturpaket II. Rund 15 Millionen Euro bekommt es für die energetische Erneuerung von zwei Wohnheimen zur Verfügung gestellt. Ein Teil des Geldes fließt ins Haus an der Veledastraße. Ein halbes Jahr sollen die Renovierungsarbeiten dauern - deshalb müssen die Studenten nun zum Semesterende ausziehen.

Das Hochhaus in Borbeck wurde in den 70er Jahren gebaut. Bisher leben hier bis zu 170 Studenten in Einzelzimmern und Doppel-Appartements. Im Rahmen der Erneuerung wird an die Fassade eine Photovoltaikanlage angebracht. Außerdem werden die Badezimmer erneuert. Bisher haben sich die Studenten Gemeinschaftsbäder und -küchen geteilt. Jede Zweier-WG soll nun ein Bad bekommen. „Wir vermieten unsere Zimmer für ein Jahr“, erklärt Petra Karst, Sprecherin des Studentenwerks Duisburg-Essen. Bisher habe es keine Engpässe gegeben. Da die Studenten aus Borbeck jedoch auf andere Wohnheime verteilt werden müssen, kann es bei der Unterbringung der Erstsemester Schwierigkeiten geben. „Wir haben zum Semesterende immer eine große Fluktuation, so dass es insgesamt passen könnte“, so Petra Karst. F.P.

WAZ E 21.09.2010

Gesucht: Studentenbude

Wohnheime sind fast überall voll. Manche werden derzeit saniert, dadurch fallen Plätze weg. Duisburg-Essen am billigsten
WAZ 28.09.2009

Christopher Onkelbach

Essen. Hektik zum Studienstart: Einführungskurse belegen, Seminarräume finden, Stundenpläne erstellen, Studienpläne durchschauen, BafoG beantragen - und nebenher auch noch eine Bude suchen. Und dafür wird die Zeit bis zum Semesterbeginn am 1. Oktober knapp. Wer jetzt noch kein Dach über dem Kopf hat, muss sich spätere. Fast alle öffentlich geförderten und somit billigen Wohnheimplätze der Studentenwerke in NRW melden belegt. Doch in der Ruhrregion lässt sich mit etwas Glück noch ein Zimmer finden.

«Wir brauchen in NRW zusätzlich 2500 Plätze»

„Die Lage ist angespannt“, sagt Helga Fels von den Studentenwerken NRW. Jetzt noch einen Wohnheimplatz zu ergattern ist in Aachen, Köln, Münster oder Düsseldorf beinahe aussichtslos. Wohnungen, die am Schwarzen Brett des Asta (Allgemeiner Studierenden-Ausschuss) aushängen, seien binnen Stunden vermietet. Auch in Duisburg und Dortmund sind bereits fast alle Wohnheimplätze vergeben, dabei laufen die Einschreibefristen noch, und manche Studienbeginner wissen erst seit kurzem, an welcher Hochschule sie ihr Studium beginnen können.

Wer jetzt noch ein Zimmer benötigt, muss nehmen, was übrig ist. Oder sich auf dem freien Wohnungsmarkt umsehen. In Düsseldorf werden für ein Zimmer rund 350 Euro



Beate Boruttat (links) und Sabrina Orzecki haben Glück: Sie leben im Studentenwohnheim in Duisburg-Neudorf.

Foto: Lars Fröhlich

verlangt, in Essen etwa 300 Euro. „Seit langem fordern wir mehr Wohnheime“, sagt Helga Fels. „Wir brauchen in NRW zusätzlich 2500 Plätze. Durch die steigenden Studentenzahlen wird es in Zukunft noch schwieriger werden.“

Verschärft wird die Lage derzeit durch die Sanierung zahlreicher Wohnheime. Was eigentlich eine gute Nachricht ist, bringt viele Studenten in die Bedröcknis: Aus Mitteln des Konjunkturpakets II erhalten die zwölf Studentenwerke 120 Millionen Euro, um die zum Teil maroden Bauten zu sanieren.

Die Folge: Zahlreiche Anlagen werden während der Arbeiten ganz oder teilweise geschlossen. So fallen in Bochum 500 der 4100 Plätze weg, in Essen knapp 300, in Duisburg rund 180.

Ein bis zwei Semester warten

„Unsere Wohnheime sind fast voll“, sagt Ralf Weber, Sprecher des Akademischen Förderwerks Bochum. „Wem die Wohnlage egal ist, der findet aber noch etwas“, so Weber. Auch wer auf den letzten Drücker eine Bude sucht, muss nicht verzweifeln: „Für Notfälle halten wir Plätze bereit“, sagt Weber. Wer allerdings unbedingt ein schickes Wohnheim in Uni-Nähe beziehen möchte, müsse ein bis zwei Semester warten.

In Schöna kostet ein Wohnheimplatz in Bochum, warm und mit Internetzugang, 197 Euro im Monat, damit liegt die Revierstadt exakt im NRW-weiten Durchschnitt. Die teuersten Durchschnittsmieten werden in Köln (230 Euro), Düsseldorf (226 Euro) und Paderborn (224 Euro) verlangt.

In Essen spreizen sich die Mieten je nach Lage. Wer im Zentrum wohnen möchte, zahlt 200 bis 255 Euro. In Krays oder Borbeck wohnt es sich gut 50 Euro billiger. Mit durchschnittlich 181 Euro im Monat liegt Duisburg-Essen landesweit am unteren Ende der Mieteskala. „In Essen haben wir derzeit noch 160 freie Plätze“, sagt Petra Karst, Sprecherin des Studentenwerks Essen. Wer sich bereit, hat aber noch Chancen, „Mitte Oktober sind wir sicherlich dicht.“

Info: www.studentenwerke-nrw.de

Kühlschrank leer, Schuhschrank voll

Studentenwohnheime sind die heimlichen Herzstücke einer Universitätsstadt, die Wiege der Bildung für die Akademiker von morgen

Simon Rahm

Wenn man davon ausgeht, dass die Studenten von heute die Lehrer, Manager oder Ärzte von morgen sind, dann sind Studentenwohnheime die Wiege ihrer Bildung. Sie sind die heimlichen Herzstücke einer jeden Universitätsstadt. Um sie ranken sich Geschichten von nächtlichem Lernen und Diskutieren, ebenso wie von wilden Partys und ewigen Studenten.

Von wegen Ausschweifungen

Beate Boruttat ist 22 Jahre alt und lebt mit ihren Mitbewohnerinnen Sabrina Orzecki (22) und Verena Conigliello (25) im Studentenwohnheim am Schemkesweg in Neudorf. Ausschweifungen - zumindest im Wohnheim - kennt die gebürtige Dresdnerin nur vom Hörensagen: „Unser Wohnheim ist eher ruhig.“ So ruhig, dass sogar die Namen der übrigen Bewohner des Hauses zur Pettisee geworden sind. Beate Boruttat: „Wenn man sich im Treppenhaus begegnet, wird gegrüßt, aber das war es auch schon.“

Serie

Hier wohne ich

schon.“ Dass es auch anders geht, hat die 22-Jährige von ihrem Freund gelernt: „In seinem Leben auf dem sehen Flur noch zehn weitere Leute, da war es auch schon mal etwas lauter.“ Auch die 70-Quadratmeter-Wohnung, in der die drei jungen Frauen leben, wird dem gängigen Klischee einer Studentenbude nicht gerecht. Dennoch ist ein gewisses studentisches Flair durchaus spürbar. An den Wänden hängen Filmplakate, in der Ecke des Flurs lehnt ein Paar Skier



Beate Boruttat mit ihrem Meerschweinchen in ihrer Wohnung im Studentenheim am Schemkesweg in Neudorf. Von wegen leere Pizzaschachteln, die Wohnung ist blitzblank.

Foto: Lars Fröhlich

locken neben den zahlreichen Schuhen, die sich im Schuhschrank auf türmen. Wäscheberge oder leere Pizzaschachteln sucht man vergebens. Sabrina Orzecki: „Wir achten sehr auf Sauberkeit.“ Früher habe es auch mal einen Putzplan gegeben, doch der sei inzwischen hinfallen geworden. „Wer zum Beispiel gerade sein Zimmer saugt, kümmert sich um Flur und Küche gleich mit“, so die 22-Jährige. Gleiches gilt fürs Geschirrspülen: Einer für alle, alle für einen. Strikt getrennt dagegen werden die Kühlschränke der drei WG-Bewohnerinnen. Und hier bestätigt sich wenigstens eines der gängigen Klischees, denn diese sind - leer.

Für ihre Zimmer zahlen Boruttat und ihre Mitbewohnerinnen jeweils 185 Euro. Dafür bekommen sie zwischen 15 und 20 Quadratmeter große Zimmer, Nebenkosten und Internet inklusive. Besonders Platz sparend: Die Hochbetten in Sabinas und Verenas

Zimmern. „Dadurch haben wir zusätzlichen Stauraum in den Zimmern“, freuen sich beide, „und die Decke ist sogar hoch genug, dass man im Bett noch stehen kann.“

Trotzdem gibt Sabrina Orzecki offen zu: „Ich sehe das Studentenwohnheim nur als Übergangslösung an.“ Und mehr als das wird es für die meisten Studenten auch niemals sein, da die Wohndauer reglementiert ist.

Mit dem Auszug hat es keiner eilig

„Streng genommen dürfen wir hier nur während der Regelstudienzeit wohnen“, erklärt Beate Boruttat, „aber bis zum zehnten Semester lässt ein das Studentenwerk mindestens hier wohnen.“ Und wer den freundschaftlichen Umgang der drei jungen Frauen miteinander bemerkt, weiß, dass keine von ihnen es mit dem Ausziehen eilig haben wird.



Für Sabrina Orzecki und Beate Boruttat ist die Wohnung eine Übergangslösung.

Foto: Lars Fröhlich

7,9 Mio für Renovierung des Wohnheims Kammerstraße

„Wir freuen uns, dass wir jetzt loslegen können“, sagt Petra Karst, Pressesprecherin des Studentenwerks Duisburg-Essen, erleichtert. Soeben hat sie erfahren, dass das NRW-Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie 7,9 Mio Euro für die Sanierung des Studentenwohnheims an der Kammerstraße genehmigt hat.

Im Mittelpunkt steht die energetische Erneuerung. Fenster, Dach und das Heizsystem werden ausgetauscht. Die Bewohner sind inzwischen umgezogen. Ein Drittel der Studenten hat sich eine Wohnung auf dem freien Markt gesucht. Der Rest wurde auf die anderen Wohnheime verteilt. „Das hat bei allen gut geklappt. Ob es jedoch zu Semesterbeginn, wenn die Neuen an die Uni kommen, einen Engpass geben wird, lässt sich noch nicht sagen“, so Petra Karst. 1032 Plätze bietet das Studentenwerk den Nachwuchs-Akademikern in Duisburg an.

Insgesamt werden in Duisburg und Essen rund 15 Millionen investiert. Der Rest kommt einem Wohnheim in Essen zugute. Aus dem Konjunkturpaket II stehen für Hochschulen, Wohnheime und Forschungseinrichtungen rund 464 Millionen Euro für Sanierungsmaßnahmen bereit. Das Wohnheim an der Kammerstraße soll im Frühjahr 2010 in neuem Glanz erstrahlen und wieder eröffnet werden.

F.P.



Das Wohnheim wird ordentlich aufgehübscht.

WAZ Du 05.09.2009

„Asbest wird nicht frei“

Anwohner des Studentenwohnheims sorgen sich um Sicherheit der Kinder. Architekt betont: Keine Gefahr

Ursel Beier

„Asbestfasern!“ steht rot umrandet auf dem Schild am Bauzaun. Oben im achten Stock arbeiten zwei Männer in blauen Anzügen mit Mundschutz. Sie reißen Holz-Befestigungen herunter. Der Großteil der vorher schon abgenommenen, grauen Fassadenplatten liegt – verpackt in Spezial-Plastiksäcken – unten im Container vorm Haus.

Anwohnerin Beatrix Deina macht sich Sorgen um die Kinder, die gern hinter dem Gebäude des Studentenwohnheims der Uni Duisburg-Essen an der Kammerstraße in Neudorf spielen: „Warum hat die Nachbarn keiner informiert? Sind wir und die vielen kleineren Kinder, die hier leben, nicht gefährdet durch umherfliegende Fasern?“

Das Haus gehört dem Studentenwerk. Seit Oktober steht es leer, wird saniert. Der verantwortliche Architekt, Oliver Wedemeyer, gibt Entwarnung: „Wir führen hier eine energetische Instandsetzung durch. Vor dem Start hatten wir bei umfassenden Untersuchungen festgestellt, dass die Kunstschieferplatten der Fassade schwach asbestbelastet waren. Sie wurden von einer Firma aus der Region, die sich auf die Demontage schadstoffhaltiger Baumaterialien spezi-



„Keine Angst“, beruhigt Studentenwerks-Architekt Oliver Wedemeyer die Anwohner, „wir laufen auch auf der Baustelle herum. Ich würde sogar mein 14-monatiges Töchterchen mitnehmen.“ Foto: F. Geinowski

alisiert hat, fachmännisch abgenommen. Dabei wurde vermieden, die Platten zu zerstören, denn nur dann wird Asbest freigesetzt. Für die Nachbarschaft hat nie ein Gesundheitsrisiko bestanden. Gegenwärtig ist dieser Teil der Arbeiten fast abgeschlossen. Die belasteten Teile werden in

so genannte ‚Big Packs‘ gesteckt und dann auf einer Deponie ordnungsgemäß entsorgt – mit Entsorgungsnachweis. In den Holzplatten und der Dämmwolle, die nun noch entfernt werden müssen, ist keinerlei Asbest enthalten.“

Die Sanierung des größten Studentenwohnheim in Duis-

burg ist ein Projekt aus dem Konjunkturpaket II des Bundes. Petra Karst, Pressereferentin des Studentenwerks: „Wir haben 15 Millionen Euro erhalten. Das sichert den Löwenanteil zweier solcher Maßnahmen in Duisburg und Essen. Aber wir müssen eigene Mittel dazulegen.“

Petra Karst hat als Studentin selbst in diesem Haus gewohnt. „Gern“, sagt sie, „denn es verfügt über schöne Grünanlagen.“

Bald wird das Haus aus den 80er Jahren außerdem über eine zeitgemäße energietechnische Ausstattung verfügen. Wedemeyer: „Das Flachdach erhält eine zusätzliche Dämmung. Sämtliche Fenster und Türen werden erneuert, ebenso die Fernwärme-Heizungsanlage, Fußböden und Bäder. Die Fassade erhält ein Wärmedämm-Verbundsystem, wird verputzt.“ Anstriche innen und außen – voraussichtlich weiß mit grünen Akzenten – runden die Umbauten ab.

Und als Sahnehäubchen obendrauf entsteht in luftiger Höhe eine Photovoltaik-Anlage, deren Strom bares Geld wert ist, weil er komplett ins Netz eingespeist werden soll.

GRÖSSTE WOHNANLAGE

Fertigstellung 2010

Duisburgs größtes Studentenwohnheim bietet Zimmer für 289 Studierende. 2450 Plätze besitzt das Studentenwerk insgesamt in Essen und Duisburg. Vor der Sanierung wurden alle Studenten woanders untergebracht. Fertigstellung soll Ende 2010 sein.

WAZ Du 16.12.2009

Eine gute Seele – mit Prinzipien

WAZ-Serie Mitmenschen: Norman Kirkhouse sorgt dafür, dass an der Kammerstraße alles läuft

Norman Kirkhouse ist die gute Seele des Wohnheims an der Kammerstraße. Man könnte auch sagen – Mädchen für alles. Der gelernte Elektrotechnikmeister sorgt als Hausmeister dafür, dass alles funktioniert. Und damit es mit der Verständigung klappt, löst er manches Problemchen gekonnt auf Englisch. Sein Vater ist gebürtiger Brite, die Mutter Deutsche.

Ein vollgestopftes Büro ist sein Domizil. Seit vielen Jahren steht der Handwerker im Dienst des Studentenwerks Duisburg-Essen. Den Job hat er dank einer Zeitungsanzeige gefunden. Seitdem haben schon einige Studentengene-



„Ich bin der einzige, der hier alt wird“: Norman Kirkhouse und seine Frau wohnen beide im Haus. Foto: WAZ, Stephan Eickershoff

rationen in den Zimmern an der Kammerstraße gewohnt. „Die jungen Leute von heute sind nicht so laut und wollen ihre Ruhe haben“, erzählt der 61-Jährige. Er hat beobachtet: „Ich bin der einzige, der in diesem Haus älter wird.“ Schließlich seien die Bewohner immer zwischen 18 und 28 Jahren alt. Norman Kirkhouse trägt's mit Fassung.

Obwohl die Arbeit recht locker ist und sich der Hausmeister eher als „freier Mitarbeiter“ fühlt, weil er sich das Pensum selbst einteilen kann, hat der Mann mit Dienstwohnung im Wohnheim seine Prinzipien. Wer sich besoffen ausschließt und nachts an sei-

ner Tür klopft, hat Pech gehabt. Auch wenn die Waschmaschine um 23 Uhr nicht funktioniert, muss das bis zum nächsten Morgen warten. „Wenn man einmal anfängt immer erreichbar zu sein, kommt man aus der Nummer nicht raus.“ Aus diesem Grund hat er seinen Kleingarten in einem anderen Stadtteil.

Eine Sorge hat Norman Kirkhouse doch. Auch er muss Kisten packen und umziehen. In seinem Büro läuft ein Countdown bis zur Rente. Drei Jahre, 316 Tage und 11 Stunden sind es noch. „Hoffentlich bekomme ich den Countdown nach dem Umzug wieder zum Laufen.“ F.P.

WAZ Du 20.05.2009

Gedämmte Freude beim Konjunkturpaket für Hochschulen

INVESTITIONEN. Während auf dem Campus nur saniert werden darf, will das Klinikum mit den Millionen einen Neubau errichten.

Grundsteine legen macht einfach mehr her, als Bestehendes zu sanieren. Und es ist auch meist einfacher. Auch aus diesem Grund ist an der Universität noch immer nicht ganz klar, was mit den 4,4 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket für die Hochschulen denn nun passieren soll. „Klar ist, dass das Geld für Sanierung und energetische Optimierung ausgegeben werden muss“, so Uni-Sprecherin Beate Kostka. Anders am Uni-Klinikum: Auch nach Rücksprache mit dem Wissenschaftsministeri-

um ist man sicher: mit den 36,8 Millionen lässt sich – vor allem – ein neues 150-Betten-Haus für krebserkrankte Patienten bauen, ein Projekt, das sonst mit privaten Partnern hätte realisiert werden sollen. Vielleicht gilt es ja als energetische Optimierung, wenn das Klinikum dafür auf einen Bau aus den 60ern verzichten kann. Die übrigen Nutznießer des Konjunkturpakets hingegen wollen im strengen Sinne bestehende Gebäude sanieren: So will die Folkwang-Hochschule mit ihrem überschaubaren Betrag von 168 000 Euro anpacken will. „Ohne dieses Geld könnten wir die Sanierung der Schauspielschule Bochum nicht vorantreiben“, so Maiken Ilke Groß, Sprecherin der Hochschule.

Auch das Studentenwerk will sanieren – immerhin rund 15,4 Millionen stehen dafür zur Verfügung. Neben dem Duisburger Wohnheim Kammerstraße soll das Wohnheim an der Borbecker Veledastraße saniert werden. Aus Einzelzimmern und Doppelappartements mit Gemeinschaftskü-

chen und Duschen am Ende des Ganges sollen künftig größere Wohneinheiten werden: drei bis vier Studierende sollen in Wohngemeinschaften zusammen wohnen können. Neue Nasszellen, Solaranlage auf dem Dach und eine bessere Dämmung sollen den Vorschriften aus dem Konjunkturpaket Genüge tun. An der Uni will man ebenfalls energetisch optimieren: die Photovoltaikanlage am Verwaltungsturm an der Segethorstraße soll erneuert werden – statt der geplanten 20

Jahre hat sie nur gut zehn Jahre Strom geliefert. Hinzu sollen günstigere Computerarbeitsplätze kommen und rollstuhlfreundlichere Zugänge. Immerhin: In einem Punkt sind sich Campus und Klinikum einig. Mit dem Geld sollen Betreuungszentren für Mitarbeiterkinder entstehen. Zehn Plätze für Unter-Dreijährige sind auf dem Campus geplant – dort wird umgebaut. Das Klinikum will den Betriebskindergarten aufstocken – nicht nur baulich: 45 Plätze mehr soll es geben. **herm**

NRZ E 27.02.2009

15 Mio Euro für Studentenwohnungen

(RP) Das Innovationsministerium stellt für die Sanierung und den Umbau von studentischen Wohnanlagen an der Universität Duisburg-Essen rund 15 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket II zur Verfügung. Mit der ersten Tranche in Höhe von 7,9 Millionen Euro, die das Innovationsministerium bereitgestellt hat, wird die studentische Wohnanlage Kammerstraße 206/208 in Duisburg saniert. Die Arbeiten können nun umgehend beginnen. Das Studentenwohnheim Kammerstraße hat insgesamt 281 Wohnplätze und wurde Anfang der 1980er Jahre errichtet. Der Schwerpunkt der Modernisierung der Studentenwohnanlage liegt auf der energetischen Erneuerung. Dazu werden insbesondere Fenster, Dächer, Heizsysteme und die

Wärmedämmung der Fassaden erneuert sowie Abwasseranlagen ausgetauscht. Insgesamt stehen aus dem Konjunkturpaket II 464 Millionen Euro für dringende Neubau- und Sanierungsmaßnahmen an den Hochschulen, Universitätsklinik, Studentenwohnheimen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen bereit. Das Land beteiligt sich an dem Paket mit 116 Millionen Euro. Die Landesregierung hatte hierfür bereits im Frühjahr ein Hochschulmodernisierungsprogramm beschlossen, in dessen Rahmen bis zum Jahr 2020 insgesamt acht Milliarden Euro zur Verfügung stehen. Damit soll der Sanierungsstau an den NRW-Hochschulen vollständig beseitigt werden.

PR 17.09.2009

Günstig und gut

Die Wohnangebote der Studentenwerke werden immer beliebter

L mit einer kleinen Studie des Deutschen Studentenwerkes würden neun von zehn Studierenden, die einmal in einem Wohnheim gewohnt haben, wieder dort einziehen. Kein Wunder, sind doch gerade die Wohnangebote der Studentenwerke eine preisgünstige wie gute Alternative zum privaten Wohnungsmarkt, der Unterbringungsmöglichkeiten vor allem über Zeitungen und das Internet anbietet. Auch das Klischee von verwohnten Zimmern ist schon lange nicht mehr zutreffend: Die Wohnanlagen sind längst saniert und den modernen Ansprüchen angepasst. Die Angebote der Studentenwerke im Ruhrgebiet sind beliebt, so melden die drei größten Studentenwerke volle Auslastung, es gibt sogar Wartelisten.

Trend zur Individualität

Die Angebotspalette reicht von Zimmern in Wohngemeinschaften bis zu Einzelappartements mit Küche und kleinem Bad. Letztere sind auch am beliebtesten bei den Studenten“, weiß Michaela Lempszak, Bereichsleiterin Wohnen des Studentenwerks Duisburg-Essen. An zweiter Stelle auf der Beliebtheitskala stehen bei den Essener und Duisburger Studenten die WG's, „dies sind bei bis zu vier WG's im Angebot.“ Dies ist auch „die vorrangig vorfindende Wohnform“, die Chance, hier unterzukommen, also zu buchen. Auch in Dortmund ist „die Nachfrage nach Einzelappartements am größten“, so der Geschäftsführer des dortigen Studentenwerks, Rainer Niebur, und in Bochum hat man ebenfalls einen „Trend zum individualisierten Wohnen“ gemerkt, betont Studentenwerk-Sprecher Heiko Jansen.

Doch auch bei den Angeboten des Studentenwerks gilt: Der frühe Student bekommt die Wohnung oder das Zimmer. Denn vergeben werden diese jeweils nach Eingang der Bewerbung. Die „solte früh im Jahr erfolgen“, rät Michaela Lempszak. Möglichst zwei bis drei Monate vor dem Einzug, sagt sie.



Farbe bekommen: Neun von zehn Wohnheimbewohnern würden wieder dort einziehen.

keine bösen Überraschungen mehr.“ Auch in Bochum seien die Mietkosten „Inhaltspreise“, so Heiko Jansen. In Duisburg und Essen kostet eine Miete durchschnittlich rund 250 Euro im Monat, in Dortmund müssen die Studenten je nach Größe der Wohnfläche mit 166 bis 235 Euro und in Bochum mit 180 bis 250 Euro rechnen.

Achtung bei Wechsel

Lange nicht jeder Student landet aber gleich in seinem Wunsch-Wohnheim. „Wir führen bei den Neubewerbern keine wohnheimbezogenen Wartelisten, und den Studierenden wird erstmal ein Zimmer in einem beliebigen Wohnheim angeboten“, erklärt Michaela Lempszak das Prozedere in Duisburg und Essen. Später gibt es dann die Möglichkeit, über einen internen Umzug in das gewünschte Wohnheim zu gelangen. In Dortmund erfolgt der Umzug auf einen schriftlichen Antrag mit Begründung. Wer ganz zündig will, sollte prinzipiell auf Kündigungsfristen achten. So schließt beispielsweise das Studentenwerk Duisburg-Essen eine Kündigung im ersten Jahr aus. „Wir möchten verhindern, dass unsere Wohnheime als Übergangslösung genutzt und für echte Interessenten blockiert werden“, erklärt Lempszak.

Wer sich beraten lassen möchte, sollte sich persönlich oder telefonisch beim zuständigen Studentenwerk melden. Erste Informationen bieten auch die Internetseiten der Institutionen. Denn schon so manch einem hat ein einfacher Klick ein gemietetes Zuhause beschert. Schließlich „erleben wir immer häufiger, dass aus einem zunächst skeptisch eingestellten Mieter eines Studentenwohnheims durch ein gutes Miteinander ein echter Fan wird“, weiß Michaela Lempszak.

Maren Giese

Millionen zum Sanieren

BILDUNG. Hochschulen profitieren vom Konjunkturpaket II. Neubauten in Düsseldorf und Essen.

DÜSSELDORF. Eine neue Poliklinik für Bonn oder eine neue Medizinische Fachbibliothek in der Düsseldorfer Uniklinik: Das Konjunkturpaket II hält auch für die NRW-Hochschulen eine Menge Geld parat. Das Innovationsministerium gab jetzt bekannt, wie die 464 Millionen Euro zu Verbesserungen beitragen sollen. Innovationsminister Andreas Pinkwart (FDP) erklärte, es gelte jetzt, die jeweiligen Projekte schnell zu starten.

Schnell Projekte starten: „Nicht ganz einfach“

Diese Vorgabe nennt Frank Zehetner, Geschäftsführer des Studentenwerks Düsseldorf, „eine interessante Situation“. Schließlich müssten die Mittel in diesem und dem kommenden Jahr eingesetzt werden – das sei „nicht ganz einfach“. Trotzdem freut sich der Geschäftsführer über die rund 15,6 Millionen Euro: „Wir nehmen dieses Geld gerne.“ Man habe Projekte auf Halde, die jetzt in Angriff genommen werden. Eines davon ist die Sanie-

rung eines Studentenheimes mit 412 Wohnungen. Acht Millionen Euro sollen in die Modernisierung der sanitären Anlagen fließen. Insgesamt bekommt die Universität Düsseldorf 42,9 Millionen Euro.

Katja Schüll, Geschäftsführerin des Studentenwerks Essen-Duisburg, will die Sanierung zweier großer Wohnheime anpacken, samt energetischer Optimierung und Solaranlage – in Essen soll ein 170-Betten-Haus von 1978 neu gestaltet werden. Zudem steht der Umbau eines Duisburger Studentenwohnheims mit 280 Betten von 1983 an. Das soll zwölf Millionen kosten – das sind schon mehr Wünsche als die 15,4 Mio aus dem Konjunkturpaket hergeben. „Aber wir sind froh, dass wir das jetzt anpacken können.“

Vergleichsweise bescheiden müsten da die 167 900 Euro aus dem Konjunkturpaket für die Folkwang-Hochschule an. Und so meinte die Pressesprecherin dann auch, als es um die Verwendung ging: „Davon kaufe ich mir neue Schuhe...“ (mb/herm/NRZ)

NRZ E 06.02.2009

weit im Voraus kann die Bewerbung „zur Beginn des Studiums online erfolgen oder das Bewerbungsformular kann auch von den Internetseiten ausgedruckt werden“, sagt Geschäftsführer Niebur. Und Heiko Jansen

Wohnung zu mieten.“ Dass sei der Anstieg geringer. Die Wohnangebote der Studentenwerke haben eine klare Preisstruktur. In Essen und Duisburg sind alle Neben- und sonstigen Kosten für zum Beispiel das Internet

Essen-Duisburg: 02021/82010-0, www.studentenwerk-essen-duisburg.de
Bochum: 02347/32-11 010;

Informationsdienst
Ruhr 03.09.2009

Studentenwohnheime in Duisburg und Essen werden für 15 Millionen Euro saniert

Duisburg/Essen (idr). In Duisburg und Essen kann mit der Sanierung studentischer Wohnanlagen begonnen werden. Das NRW-Innovationsministerium stellt 15 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket II für die Arbeiten zur Verfügung. Das gab das Ministerium heute bekannt. In einem ersten Schritt stehen 7,9 Millionen Euro zur Verfügung. Mit dem Geld wird zunächst eine Wohnanlage aus den 80-er Jahren in Duisburg saniert. Insgesamt stehen aus dem Konjunkturpaket II 464 Millionen Euro für dringende Neubau- und Sanierungsmaßnahmen an den Hochschulen, Universitätskliniken, Studentenwohnheimen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen bereit. Informationen auch unter www.innovation.nrw.de

Wohnheim wird aufgehübscht

Studentenwerk profitiert vom Konjunkturpaket II und erneuert Haus an der Kammerstraße. Bewohner müssen umziehen

WAZ Du 20.05.2009

Fabienne Piepiora

Das Studentenwerk Essen-Duisburg profitiert vom Konjunkturpaket II. Rund 15 Mio. Euro bekommt es für die energetische Erneuerung von zwei Wohnheimen zur Verfügung gestellt. Das Geld fließt ins Haus an der Kammerstraße und in eine Einrichtung in Essen. In Duisburg werden die Schieferfassade erneuert, die Heizungsanlage sowie Türen getauscht und eine neue Wärmedämmschicht aufgetragen. Ein halbes Jahr sollen die Renovierungsarbeiten dauern.

1983 wurde das Wohnheim in Neudorf eröffnet. Bis zu 281 Studenten leben hier überwiegend in Wohngemeinschaften. Nun haben sie einen Brief bekommen, dass sie zum Ende des Semesters ausziehen müssen. „Die Mietverträge laufen immer ein Jahr. Wir haben nun in allen Häusern abgefragt, wer künftig noch bei uns wohnen möchte“, erklärt Petra Karst, Pressesprecherin des Studentenwerks Duisburg-Essen. Die Bewohner der Kammerstraße sollen auf die anderen Einrichtungen verteilt werden.

Bisher gab es keine Engpässe bei den Wohnheimplätzen. Das könnte nun erstmals der Fall sein. Schließlich sollen Studenten, die schon ein Zimmer haben, bevorzugt untergebracht werden. Erstsemester könnten das Nachsehen haben. „Meist haben wir zum Semesterende eine große Fluktu-



Die Schieferfassade samt Wärmedämmung soll im Wintersemester erneuert werden.

Fotos: WAZ, Stephan Eickershoff

ation, so dass es insgesamt passen könnte“, glaubt Petra Karst.

Patma Sahins Reich ist zwölf Quadratmeter groß. Ein Plakat hängt an der Wand. „Vip Lounge“ steht darauf. Bett, Stuhl, Schreibtisch gehören zur Ausstattung dazu. Mit einer Freundin teilt sie sich ihre WG. Sie haben sich kennen-

gelernt, als sie auf Zimmersuche waren. „Es ist nett hier und ruhiger als ich dachte“, erzählt die Soziologie-Studentin.

Ein paar Türen weiter wohnt Wenting Sheng. Vor vier Jahren zog sie ein. Ein chinesischer Wandkalender und Fotos sind Erinnerungen. „In China ist es üblich, dass Studenten in Wohnheime ziehen.

Dort gibt es aber für Jungs und Mädels getrennte Räume“, berichtet die 26-Jährige. In Duisburg gefällt ihr, dass so viele Nationalitäten unter einem Dach wohnen. „Man könnte jeden Tag etwas unterschiedliches essen“, schwärmt sie. Momentan macht sie ihre Abschlussprüfungen, allerdings will sie danach promovieren.

Deshalb will sie auch weiterhin in einem Wohnheim bleiben. „Das ist nicht so praktisch, weil ich mitten in den Prüfungen stecke. Und nun demnächst meine Klamotten packen muss.“ Nun hofft sie, dass die Suche nach der neuen Bleibe glatt läuft. Im Frühjahr 2010 soll das Wohnheim wieder eröffnet werden.



„Es ist nett hier – und ruhiger als gedacht“, erklärt Fatma Sahin. Sie wohnt mit ihrer Freundin in einer WG.

DAS STUDENTENWERK

2454 Zimmer

Insgesamt 1032 Plätze bietet das Studentenwerk in Duisburg den Nachwuchs-Akademikern in Wohnheimen an. Die meisten leben in Wohngemeinschaften, haben also ihr eigenes Zimmer und teilen sich Bad und Küche mit ihren Nachbarn. In Essen sind es 1422 Zimmer. Der Bereich Wohnen gehört ebenso zum Aufgabenfeld des Studentenwerks wie die Menschen- oder Beratungsangebote.



Etwas unpraktisch findet Wenting Sheng den Umzug schon. Sie wird aber einen neuen Wohnheimplatz finden.



Ausbildungsförderung



Birgit von Minden
Leiterin Ausbildungsförderung

Dem Studentenwerk Essen-Duisburg - Amt für Ausbildungsförderung - obliegt die vollständige Bearbeitung sämtlicher Förderungsangelegenheiten der Studierenden an der Universität Duisburg-Essen, der Folkwang Universität, der Hochschule Ruhr West sowie der FOM in Essen (Hochschule für Ökonomie und Management). Bei letztgenannter ergibt sich eine Bearbeitung bis hin zum Ablehnungsbescheid dem Grunde nach, da das Studium berufsbegleitend absolviert wird.

Besonderheiten im Berichtszeitraum.

Zum Wintersemester 2009/2010 hat die neue Hochschule Ruhr West mit den Standorten Mülheim und Bottrop ihren Studienbetrieb aufgenommen. Durch bereits im Vorfeld geknüpfte

Kontakte ließen sich die dortigen Studierenden – deren Anzahl in den nächsten Jahren steigen wird – unproblematisch in die BAföG-Förderung integrieren.

Die in 2008 erfolgte Antragssteigerung hat sich erfreulicherweise fortgesetzt. Zum Jahresende gab es eine Antragssteigerung hinsichtlich der bereits verarbeiteten Anträge um 10,1 %.

Als extrem negativ zu bewerten war weiterhin der gehäufte Ausfall von Arbeitszeiten aufgrund fehlerhafter oder gar nicht funktionierender BAföG-ADV.

Entwicklung der Antragszahlen und der ausgezahlten Förderungsmittel.

Nach der maschinellen Erfassung durch IT.NRW belief sich die Zahl der bis zum 01.12.2009 verarbeiteten Erst- und Weiterförderungsan-

träge auf 6.931 (Vorjahr: 6.295). Der Gesamtzahl hinzuzurechnen sind ca. 693 Anträge aufgrund manueller Ablehnungen.

Die Summe der im Berichtsjahr ausgezahlten Förderungsmittel (einschließlich Nachzahlungsbeträgen) belief sich auf 26.667 T€ (Vorjahr: 22.153 T€). Der durchschnittliche monatliche Förderungsbetrag liegt bei 413,18 €.

Vorausleistungsfälle gemäß § 36 BAföG.

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 186 Anträge auf Vorausleistungen gestellt (2008: 220), wovon insgesamt 106 Anträge bewilligt, 75 Anträge wegen fehlender Voraussetzungen abgelehnt und drei Anträge zurückgezogen wurden. Zwei Anträge waren noch nicht entscheidungsreif.

Buß- und Zwangsgeldverfahren.

In 34 Förderungsfällen wurde das Ordnungswidrigkeitenverfahren gemäß § 58 BAföG eingeleitet, acht Bußgeldbescheide wurden erlassen. Zur Durchsetzung der Erklärungspflicht gemäß § 47 Abs. 4 BAföG sowie der Mitwirkungspflicht gemäß § 66 SGB I wurden im Berichtsjahr insgesamt acht Zwangsgeldbescheide erlassen.

Diese Zwangsmaßnahmen führten in sechs Fällen zu dem gewünschten Erfolg, fehlende Unterlagen wurden eingereicht. Eine Beitreibung der Zwangsgelder konnte damit unterbleiben. Zwei Verfahren waren im Berichtsjahr noch nicht abgeschlossen.

Rückzahlungen an die Regierungshauptkasse.

Aufgrund getilgter Forderungen gemäß § 20 BAföG, § 50 SGB X, § 37 BAföG, § 47a BAföG erfolgten Rückzahlungen von 606.669,80 € zuzüglich eines Zinsbetrages von 21.317,04 €.

Darlehenskasse DAKA.

Die 12 Studentenwerke im Land Nordrhein-Westfalen unterhalten gemeinsam eine Darlehenskasse (DAKA), in deren Auftrag von den örtlichen Studentenwerken Examen-darlehen für einen Zeitraum von bis zu 12 Monaten bewilligt werden.

Zusätzlich hierzu besteht die Möglichkeit einer Förderung für Langzeitstudierende (sogenannte Vorschaldarlehen).

Insgesamt wurden 79 (Vorjahr: 73) von 113 (Vorjahr: 76) gestellten Examen-darlehensanträgen mit einem Gesamtvolumen in Höhe von

321.010 T€ (Vorjahr: 328.677 T€) bewilligt.

34 Anträge mussten wegen fehlender Voraussetzungen bzw. fehlender Mittel abgelehnt werden.

Härtefonds.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 58 Anträge auf Gewährung eines Darlehens aus dem Härtefonds gestellt. Davon wurden

- 35 Anträge im Vorgriff auf die zu erwartende BAföG-Nachzahlung bewilligt, ausgezahlte Mittel insgesamt 37.939 T€.
- 15 Sonstige Darlehen mit einer Gesamtsumme von 15.490 T€ bewilligt.
- 4 Anträge zurückgezogen bzw. nicht vervollständigt.
- 4 Anträge abgelehnt.

Verwaltungsstreitverfahren

14	Gegen das Studentenwerk Essen-Duisburg eingereichte Klagen (VG)
0	einstweilige Anordnungsverfahren
1	OVG-Verfahren
12	2009 abgeschlossene Verfahren/ aus Vorjahren und Berichtsjahr

Die Verfahren wurden beendet durch

5	Klagerücknahme
3	Klageabweisung
0	Vergleich
3	Erledigungserklärung
1	Stattgebung

Widerspruchsverfahren

297	Eingelegte Widersprüche gegen ergangene Entscheidungen der Höhe oder dem Grunde nach
146	vom Amt abgeholfen oder anderweitig erledigt (z.B. Stundungsantrag, Zuständigkeitswechsel)
45	vom Antragsteller nach erteilter Sach- und Rechtsaufklärung zurückgenommen
40	Widerspruch durch Bescheid zurückgewiesen
66	noch nicht entschieden

Zum Ende des Berichtsjahres standen noch 12 Widerspruchsentscheidungen der Bezirksregierung zu „Altfällen“ aus (1 aus 2006, 11 aus 2007).

Entscheidungen dem Grunde nach gemäß § 7 Abs. 2, Satz 2, § 7 Abs. 3, § 10 Abs. 3, § 15 Abs. 3 BAföG

26	§ 7 Abs. 2 Satz 2 – weitere Ausbildung
17	davon Ablehnungen
498	§ 7 Abs. 3 – andere Ausbildung
35	davon Ablehnungen
41	§ 10 Abs. 3 – Überschreitung der Altersgrenze
18	davon Ablehnungen
208	§ 15 Abs. 3 – Überschreitung der Förderungshöchstdauer
68	davon Ablehnungen

116 Anträge auf verspätete Vorlage des Leistungsnachweises gemäß § 48 Abs. 2 BAföG wurden gestellt, davon wurden 23 Anträge abgelehnt.



Erstsemesterbegrüßung im Audimax: Beim Thema BAföG gab es wie immer Klärungsbedarf

Wer Unterstützung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz erhält, bekommt nichts geschenkt. Spätestens fünf Jahre nach dem Studium steht die Begleichung der BAföG-Schulden an
WAZ Essen 19.02.2009

Wenn's Post vom Amt gibt

Von Hans Ahnert

Studieren in Deutschland ist teuer, und das nicht erst seit der Einführung von Studiengebühren. Seit dem letzten 70er-Jahren gibt es hierzulande bereits das Bundesausbildungsförderungsgesetz, kurz: BAföG. Jürgen Lohs, die noch kein eigenes Einkommen haben und deren Eltern wenig verdienen, werden finanziell gefördert. Im Wintersemester 2007/08 hatten wir an der Uni Duisburg-Essen und an der Folkwang Hochschule insgesamt 22.266 Studenten, von denen insgesamt 8845 einen Antrag auf BAföG gestellt haben", sagt Birgit von Minden, Abteilungsleiterin im BAföG-Amt des Studentenservizes am Campus Essen. In 22 Prozent der Fälle wird der Antrag bewilligt.

Verschenkt wird allerdings nicht, die Hälfte des Darlehens muss nach dem Studium an das Bundesverwaltungsamt (BVA) zurückgezahlt werden. Wer möglichst viel auf einen Schlag zurücküberweist, erhält jedoch einen großzügigen Teilerlass seiner Schulden. Hier einige der wichtigsten Fragen und Antworten:

Wann wird die Rückzahlung fällig und wie erfolgt das BVA, das ich mein Studium bereits beendet habe?

„Wer sein Studium abschließt, muss seinen Abschluss bei uns anzeigen“, erklärt Birgit von Minden, „wie werden das dann dem Bundesverwaltungsamt.“ In der Regel erhalten die Absolventen vierzehntage lang nach ihrem Abschluss einen Feststellungsbescheid mit der Auflistung der Gesamtschuld.

Was habe ich davon, wenn ich einen hohen Betrag auf einen Schlag zurückzahle?
In den Feststellungsbescheid schlägt das BVA eine vorläufige Tilgung vor. Ein Beispiel: Beträgt die Gesamtschuld et-

„Die Adressemittlung kostet 25 Euro“

wa 2250 Euro, wird ein Nachlass in Höhe von 2550 (3 Euro) gewährt, wenn der Restbetrag von 6700 Euro in einer Summe zurückgezahlt wird. Wer also die Möglichkeit hat, den Betrag aufzubringen, kann sehr viel Geld sparen.

Muss ich meine Darlehensschuld tatsächlich sofort begleichen oder kann ich mich rausicht freistellen lassen?
Eine Freistellung ist in der Tat möglich. Wer nach Angaben des Bundesverwaltungsamtes weniger als 1040 Euro im Monat verdient, ein Kind unter

zehn Jahren erzielt oder ein behindertes Kind hat, oder weniger als zehn Stunden in der Woche arbeitet, kann sich für ein Jahr lang freistellen lassen.

Wie viel muss ich maximal zurückzahlen?
Wer sein Studium im März 2001 oder später begonnen hat, muss höchstens 10.000 Euro zurückzahlen. Allerdings kann es Ausnahmen geben, wenn ein Teilnachlass der Gesamtschuld beantragt wird. Nur wenn der Darlehensbetrag nach Inanspruchnahme aller Vergünstigungen über 10.000 Euro liegt, tritt die Begrenzung in Kraft.

Wie hoch sind die monatlichen Rückzahlungsraten?
Die monatliche Rate liegt bei mindestens 105 Euro. Es liegt im Ermessen des Absolventen, lässigzeitig mehr zurückzahlen. In diesen Fällen sind ebenfalls Teilerlässe möglich, die aber geringer ausfallen als bei der Tilgung, wie es das BVA räumt vorzuschlagen.

Muss ich dem BVA Adressänderungen mitteilen?
„Auf jeden Fall“, sagt Birgit von Minden, „die Adressemittlung kostet somit 25 Euro.“

Wohin? www.bafög-netz.de; www.bva.de



Wer kein Einkommen hat, um seine BAföG-Schulden zu tilgen, kann sich freistellen lassen. Foto: WAZ, Steinhilber

„Die Hälfte zur Seite legen? Das geht nicht!“

WAZ-Umfrage am Essener Uni-Campus: Gedanken über die BAföG-Rückzahlung machen sich die wenigsten Studierenden

				
<p>„Ich bekomme BAföG, aber über die Rückzahlung habe ich noch gar nicht nachgedacht. Ich werde allerdings auf die Ratenzahlung zurückgegriffen, denn die Hälfte des Betrags jett schon zur Seite legen, das geht nicht.“</p> <p>Catha Seigrist (20), Studentin aus Essen</p>	<p>„Ich bin jetzt gerade frisch im ersten Semester und will auch durchaus BAföG beantragen. Verleitet kläpft es auch, die Hälfte des Darlehens zur Seite zu legen, denn noch wohne ich bei meinen Eltern.“</p> <p>Jessica Soltes (20), Studentin aus Gelsenkirchen</p>	<p>„Ich habe früher BAföG beantragen. Meine Rückzahlung steht 208 an, ich habe mir auch schon Gedanken darüber gemacht. Aber in einer Summe werde ich einen hohen Betrag sicherlich nicht begleichen können.“</p> <p>Jovica Beckert (20), Mitarbeiterin am Campus Essen</p>	<p>„Eine hohe Summe auf einen Schlag zurückzahlen? Nein, das werde ich wohl nicht schaffen, wenn es so weit ist. Denn die Förderung ist schon sehr knapp bemessen, man kann etwas davon für später sparen.“</p> <p>Janina Petrick (24), Studentin aus Essen</p>	<p>„Ich bekomme kein BAföG. Ich hätte es zwar einmal beantragt, aber meine Eltern haben zu viel verdient. Dafür bekomme ich von der Bank einen Bildungskredit – den muss ich allerdings zu 100 Prozent zurückzahlen.“</p> <p>Raphaela Schöper (25), Studentin aus Essen</p>

Studieren mit BAföG und Stipendium

Veranstaltung heute am Mercator-Gymnasium

„Fit fürs Studium“ heißt eine neue Veranstaltungsreihe des Mercator-Gymnasiums (Dellviertel). Heute sind die Schülerinnen und Schüler der Stufen 12 und 13 zusammen mit ihren Eltern zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, bei der es um die Finanzierung des Studiums und auch um mögliche Stipendien geht.

BAföG ist attraktiv, ein Studium zu finanzieren, denn BAföG wird zur Hälfte als Zuschuss geschenkt, der übrige Teil ist ein zinsloses Staatsdarlehen. Das neue Auslands-BAföG bietet eine Förderung ab Studienbeginn in Europa und der Schweiz. Die Möglichkeiten der Unterstützung der Studierenden mit Migrationshintergrund haben sich verbessert. Birgit von Minden, Leiterin des Amtes für Ausbildungsförderung Essen, wird einen umfassenden Einblick geben.

Auch ein Stipendium ist eine gute Möglichkeit, ein Studium zu finanzieren, denn BAföG-Schulden hat man dadurch später nicht. Dr. Eike Hebecker von der Hans-Böckler-Stiftung wird das Bewerbungsverfahren und die Möglichkeiten, die ein Stipendium bietet, vorstellen.

Die Vorträge finden von 18 bis 19.30 Uhr in der Aula des Mercator-Gymnasiums, Musfeldstraße 152, statt.

WAZ Essen 19.02.2009



Soziales und Internationales

Soziale und psychologische Beratung •
Kindertagesstätten • Büro für Internationales •
Tutorenarbeit



Beate Wargalla
Leiterin Soziales & Internationales

Die Abteilung Soziales & Internationales mit der Leiterin Beate Wargalla umfasst die Bereiche der beiden sozialen und psychologischen Beratungsstellen, die Kinderbetreuung mit zwei Kindertagesstätten und den Bereich Internationales mit dem Büro „Komm In - Kommuniziere International“.

Die Abteilung, die im April 2008 gegründet worden ist und somit jüngste im Studentenwerk ist, hat sich im Jahr 2009 inhaltlich und in der Personal- und Organisationsentwicklung sehr lebendig entwickelt und gefestigt, wobei gleichzeitig auch Verwaltungsabläufe neu überdacht und geschaffen werden mussten.

Soziale und psychologische Beratung.

Im Juni 2009 wurden die Sozial-

beratungsstellen auf dem Campus Duisburg und Essen in „Soziale und psychologische Beratung“ umbenannt. Damit wird der inhaltlichen Arbeit auch in der Außendarstellung Rechnung getragen, da beide Beratungsstellen sowohl soziale Informationen rund ums Studium geben, als auch Studierenden psychologisch in schwierigen Lebenssituationen beratend, unterstützend, fördernd und begleitend zur Seite stehen.

Beide Mitarbeiterinnen, Ulrike Sand am Campus Essen und Beate Wargalla am Campus Duisburg sind Diplompädagoginnen mit unterschiedlichen psychologischen Zusatzausbildungen und langjähriger Beratungserfahrung. Ihr ganzheitlicher Beratungsansatz wird getragen von menschlichen Qualitäten wie Achtsamkeit und Bewusstheit, Respekt, Freiheit und Verantwort-

ung, Würde, schöpferische Kreativität, Sinn und Aufgabenbezogenheit und der damit verbundenen wertschätzenden Grundhaltung.

Das Angebot der sozialen und psychologischen Beratung ist niedrigschwellig ausgerichtet. An drei Tagen in der Woche finden offene Sprechstunden statt, in denen Informations- und Klärungsgespräche geführt werden. Ergibt sich hieraus weiterer Beratungsbedarf, besteht die Möglichkeit, ausführliche, prozessorientierte Beratungsgespräche zu vereinbaren.

Ziel der Beratung ist es, zusammen mit Ratsuchenden ein klares Bild der gegebenen Situation zu erarbeiten und ein tragfähiges Konzept für ein erfolgreiches Studium zu entwickeln.

Die Beratung zu Fragen der Studienfinanzierung ist für Studieninteressierte und Studierende existent



Ulrike Sand
Beraterin
Soziales & Internationales

ziell wichtig. Je nach individuellen Möglichkeiten entscheiden sich Studieninteressierte und Studierende für oder gegen die Aufnahme bzw. Weiterführung eines Studiums. Hier tragen die Beraterinnen besondere Verantwortung umfassend, vorsorgend und qualifiziert zu beraten, und mit Studierenden zusammen tragfähige Finanzierungskonzepte zu entwickeln. Darüber hinaus bieten regelmäßige Informationsveranstaltungen zur Studienfinanzierung im Vorfeld des Studiums die Möglichkeit einer frühzeitigen Finanzierungsplanung. Studierende Eltern haben besonderen Informations- und Beratungsbedarf zu Möglichkeiten der professionellen Kinderbetreuung und zu flexiblen Betreuungsmöglichkeiten an beiden Standorten. Durch die veränderte Lebens- und Studiensituation ergibt sich hoher Beratungsbedarf über soziale Leistungen, grundsätzliche Finanzierbarkeit und Planung des Studiums, und über Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten. Der Anteil der ausländischen Studierenden an beiden Standorten ist aufgrund zahlreicher internationa-

ler Studiengänge sehr groß, so dass der Beratungsanteil hinsichtlich aufenthalts- und arbeitsrechtlicher sowie finanzieller Fragen aber auch die Begleitung in Krisensituation immer mehr wächst.

Die psychologische Beratung bei Studienschwierigkeiten und persönlichen Krisen hat zum kurzfristigen Ziel, die aktuelle Problemsituation zu bewältigen, um Studierende darin zu unterstützen, ein tieferes Verständnis für ihre persönliche Problematik zu entwickeln, mögliche Lösungswege zu erkunden und Mut für anstehende Veränderungsschritte zu fassen.

Institutionskontakte.

Beide Beratungsstellen sind in universitäre Beratungsnetzwerke eingebunden und halten kontinuierlichen Kontakt zu Beratungsstellen im Stadtgebiet, zu Ämtern und Behörden sowie zu psychotherapeutischen Einrichtungen und Praxen. Auch im Jahr 2009 wurden Informationsveranstaltungen und Vorträge zum Thema Studienfinanzierung in Schulen, bei Arbeitsagenturen und im Rahmen der Schülertage, der Erstsemesterbegrüßung und der

langen Nacht der Studienberatung an beiden Campi der Universität Duisburg-Essen durchgeführt.

Beide Beraterinnen nehmen an der jährlich stattfindenden Fachtagung Beratung des Deutschen Studentenwerks teil, ebenso wie an Fachkongressen der Kliniken Heiligenfeld, in 2009 zum Thema – Psychotherapie und Medizin mit Geist und Seele. Die neu konzipierte DSW-Fortbildung "Beratung im interkulturellen Kontext" wurde von der Duisburger Beratungsstelle organisiert, durchgeführt und von beiden Beraterinnen zur Fortbildung genutzt.

Das Studentenwerk ist Träger der Kindertagesstätten „die Brückenspatzen“ in Essen und der Kita „Campino – die Campus-Kids“ in Duisburg. In beiden Einrichtungen werden insgesamt 100 Kinder von Studierenden ab vier Monaten betreut. Mit unseren zwei Kindertagesstätten möchten wir studierenden Eltern eine Unterstützung geben, zusammen mit dem Kind oder den Kindern das Studium erfolgreich abschließen zu können.



Erika Schramm
Leiterin der Essener Kita

Die Kita „Die Brückenspatzen“, die seit 2003 vom Studentenwerk geführt wird, kann mit einem Team von zwölf Fachkräften auf eine langjährige pädagogische Erfahrung zurückblicken und ist fest in die Hochschulwelt und das soziale Umfeld der Studierenden eingebunden. Es werden insgesamt 50 Kinder in zwei Gruppen mit 15 Kindern zwischen vier Monaten und 6 Jahren sowie in zwei Gruppen mit jeweils 20 Kindern zwischen 2 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Die Erzieherinnen pflegen einen liebevollen und wertschätzenden Umgang im Miteinander als Team, mit den Kindern und der Elternschaft. Priorität hat bei allen Ent-

scheidungen das Kind mit seinen Rechten, Wünschen und Bedürfnissen. Besonderen Wert legen wir in der Einrichtung auf die Elternarbeit in verschiedenen Bereichen – zur Transparenz unserer Arbeit und als Unterstützung für viele Erlebnis- und Erfahrungsbereiche unserer Kinder. Selbstverständlich ist für uns, dass wir alle Sorgen, Wünsche und Belange unserer Kinder und Eltern sehr ernst nehmen, Zeit einräumen, diese im Gespräch mit uns zu klären bzw. nach zu kommen und dass wir in ständiger Reflexion unserer Arbeit stehen.





Sabine Reinhardt
Leiterin der Duisburger Kita

Nach der Übernahme der katholischen Einrichtung „St. Anna“ konnte sich die Kita „Campino – die Campus-Kids“ im Berichtsjahr weiter stabilisieren. Im Januar 2009 wurde eine neue Leiterin, Sabine Reinhardt, eingestellt, nachdem die bisherige Leiterin, Sylvia Kuhnke, aus gesundheitlichen Gründen von ihrer Leitungsfunktion zurücktreten musste. Als stellvertretende Leiterin bringt sie weiterhin ihre Erfahrungen zum Wohle der Kita, der Kolleginnen, der Kinder und der Eltern mit ein. Die ursprüngliche Planung, auf einem Gelände direkt auf dem Campus eine neue größere Kindertagesstätte zu bauen, musste aufgegeben werden. Es wurde die Entscheidung

getroffen, langfristig in der Geibelstraße zu bleiben. Das Gelände, das sehr nah an der Hochschule gelegen ist, gleichzeitig in einen Stadtteil und eine Häuseransiedlung mit Gärten und einer Kirche eingebunden ist, bietet mit seiner Lage einen natürlichen Charme und ein Gefühl der Geborgenheit. Da die Räumlichkeiten in der Geibelstraße zu klein sind, wurde im Kindergartenjahr 2009/2010 die Gruppenstärke von bisher 4 Gruppen auf 3 reduziert. So werden nun 50 Kinder in drei Gruppen, eine Gruppe von 10 Kindern im Alter von 4 Monaten bis unter 3 Jahren und zwei Gruppen mit je 20 Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Um langfristig die Kinder in der



Geibelstraße zu betreuen, sind nach Auflagen des Landesjugendamtes größere Umbauten zu tätigen, mit denen ein Architekt beauftragt wurde. Die Bauarbeiten des Neubaus werden voraussichtlich im Frühjahr 2010 beginnen.

Beide Teams mit insgesamt 23 Fachkräften in Essen und Duisburg, zusätzlich mit jeweils einer Sprinklerkraft und einer Hauswirtschaftskraft wirken darauf hin, die Qualität der Betreuung zu sichern und offen zu sein für neue Erkenntnisse und Ideen. Viele Kinder haben Eltern verschiedenster Nationalitäten, wobei etwa zwei Drittel von ihnen mit Migrationshintergrund sind. Diese bunte Vielfalt findet in der pädagogischen Konzeption wie auch in der alltäglichen Umsetzung ihren Ausdruck.

Gleichzeitig ist das Ziel in beiden Einrichtungen, Kindern von Studierenden einen Raum zu geben, um zu spielen, zu toben und zu experimentieren, Selbstständigkeit, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein zu entwickeln und ein sozial orientiertes Miteinander zu erlernen und zu erleben. Auf spiele-

rische Weise werden die Kinder an Musik, Bewegung und Instrumente herangeführt. Hierbei bringen sich auch Eltern ein, die ihre Fähigkeiten im Umgang mit Instrumenten an die Kinder weitergeben. Auch der Gesundheitsförderung wird ein hoher Stellenwert zugeschrieben.

Im September 2009 fand zum ersten Mal eine gemeinsame Fortbildung beider Einrichtungen unter der Leitung von Professor Thassilo Knauf von der Universität Duisburg-Essen statt. Thema war „Qualitätsdimensionen im Hinblick auf Raum/Zeit/Person/Aktion“ zu erarbeiten und im Anschluss daran, im gemeinsamen Erfahrungsaustausch, sich gegenseitig kennenzulernen und zu ergänzen. Daran schlossen sich pro Einrichtung drei weitere Supervisionssitzungen an.

Gleichzeitig begann im Mai 2009 eine Fortbildung „Lernen-Erfahren-Austauschen“ des Instituts für Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen zum Benchmarking in Kindertageseinrichtungen, ein Projekt, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europä-

ischen Sozialfonds gefördert wird. Ziel des Projekts ist die Entwicklung von Strategien zur wertschätzenden Organisationsentwicklung von Kitas für Träger und pädagogische Leitungen. Als Trägervertreterin wurden Beate Wargalla, Abteilungsleiterin und als Vertreterin der Kitaleitung Sabine Reinhardt, Leiterin der Kita Campino ausgewählt. Ergebnisse und Transferaufgaben werden zusammen mit der Einrichtung „Die Brückenspatzen“ in Essen für alle Mitarbeiterinnen transparent gemacht.

Zusätzlich findet ein regelmäßiger pädagogischer, organisatorischer und persönlicher Erfahrungsaustausch zwischen der Abteilungsleiterin und den beiden Leiterinnen der Einrichtungen statt, um die pädagogische Qualität, die besonderen Erwartungen der studierenden Eltern und der Hochschule und die Herausforderungen durch das neue Kinderbildungsgesetz kontinuierlich zu verbessern und zu meistern.



Durch die langjährige und konsequente Arbeit der Sozialberatung und der daraus entstandenen Tutorenarbeit, konnte das Studentenwerk den Bereich Internationales weiter ausbauen und eine zusätzliche Stelle schaffen.

Seit Februar 2009 führt Nikolina Pusic am Campus Duisburg das Büro für Internationales mit der Aufforderung „Kommuniziere International!“ kurz: Komm In!

Zielsetzung des Komm In!

- die Verstärkung des Betreuungs- und Beratungsangebots für internationale Studierende
- Kontakte und Kommunikation zwischen deutschen und ausländischen Studierenden zu fördern
- die Entwicklung und Durchführung von Kultur- und Integrationskonzepten
- Verbesserung der sozialen Rahmenbedingungen sowohl für internationale als auch deutsche Studierende

Das KOMM IN! bietet speziell für internationale Studierende zusätzliche Sozialinformationen und Beratungsangebote in folgenden Bereichen an:

- allgemeine Informationen zur Erwerbstätigkeit, aufenthaltsrechtliche Bestimmungen, Krankenversicherung und Wohnungssuche
- Hilfestellung bei der Behördenkommunikation: Hilfestellung bei der Formulierung von Briefen, dem Ausfüllen von Anträgen und Formularen
- Übersicht zu den Lebensbedingungen und Beratungsangeboten an der Universität Duisburg-Essen
- Orientierungshilfe für die Städte

Duisburg und Essen

- Begleitung zu Terminen, z.B. bei der Ausländerbehörde, Ordnungsämtern, Rechtsanwälten oder Professoren in Einzelfällen

Interkulturelle Trainings.

Im Jahr 2009 wurden für die Bewohner in den Wohnheimen kostenlose interkulturelle Trainings angeboten mit dem Ziel, das Zusammenleben zwischen den verschiedenen Nationen zu erleichtern und den interkulturellen Dialog zu fördern.

Bei den dreitägigen Trainings durchlaufen die Bewohner die Module: Sensibilisierung, Kommunikation, Konfliktlösung und kulturelle Übergänge meistern. Die Inhalte werden gemeinsam mit den Teilnehmern erarbeitet, indem Rollenspiele und Verhaltensübungen durchgeführt sowie stark vereinfachte wissenschaftliche Grundlagen diskutiert werden. Ziel der Trainings ist, dass die Bewohner eine innere Haltung entwickeln, die ihnen beim multikulturellen Zusammenleben in den Wohngemeinschaften helfen kann. Die Resonanz auf das Training war sehr positiv, so dass die chinesische Studierende Hui Xia ehrenamtlich ein Training in ihrer Muttersprache für neu eingereiste Landsleute angeboten hat. Desweiteren wurde auch ein Teil der Tutoren und Abwesenheitsvertreter durch das Training weiter geschult.

Kommunikationskurs.

Ein weiteres festes Angebot war der Kommunikationskurs im Studentenwohnheim Tulpenstr. 10-14. Dort hatten internationale Studierende in Diskussionsrunden die Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse praktisch anzuwenden und so ihre

Umgangs- und Alltagssprache zu verbessern. Begleitet wurde der Kurs zusätzlich durch deutsche Studierende, die sich ehrenamtlich engagierten. Es wurden Kurzgeschichten oder Presseartikel gelesen, über aktuelle Geschehnisse diskutiert, praktische Hilfestellungen gegeben (z.B. wie eine Bewerbung geschrieben wird), oder gemeinsame Ausflüge organisiert.

Tutorenarbeit.

Ein Herzstück des KOMM IN! ist die Tutorenarbeit in den Duisburger Wohnheimen des Studentenwerks. Das Wohnheimtutorenprogramm wurde auch 2009 vom Studentenwerk finanziert und beschäftigte zuerst drei Tutoren: Manuela Marjancevic, Sherwood Amankwah und Clemens Wetzel. Seit April 2009 wurde das TuDu-Team durch die chinesische Studierende Ju Zhang verstärkt und bereichert. Das seit dem Wintersemester 2001/2002 bestehende TuDu-Team ist inhaltlich und organisatorisch der Duisburger Beraterin Beate Wargalla sowie Nikolina Pusic vom Bereich Internationales zugeordnet. In regelmäßigen Abständen finden Teamsitzungen, Fortbildungen und Supervisionen statt, um die Tutoren fachlich zu qualifizieren und weiter zu schulen.

Die Tutoren tragen zu einem besseren Wohnklima in den Wohnheimen bei, indem sie Kontakte und Kommunikation unter den Studierenden schaffen und vor allem ausländische Studierende in schwierigen Lebenslagen unterstützen. Die inhaltliche Qualität der Angebote ist sowohl dem Akademischen Auslandsamt als auch der Stadt Duisburg bekannt, so dass gemein-

same Veranstaltungen organisiert wurden und die Integration ausländischer Studierender auch über die Wohnheime hinaus stattfinden konnte.

Die Arbeit der Tutoren setzte sich aus folgenden Schwerpunkten zusammen:

Begleitung und Beratung ausländischer Studierender in den Wohnheimen.

Zu Semesterbeginn erhielten die Neankömmlinge in den Wohnheimen Mappen mit nützlichen Informationen zu den Wohnheimen, dem Studentenwerk, der Universität und der Stadt Duisburg.

In den wöchentlichen Sprech- und Beratungszeiten konnten sich ausländische Studierende über die Themen Wohnen, Studium, Behörden-

kommunikation sowie Arbeits- und Versicherungsrecht bei den Tutoren informieren. Bei besonders schwierigen Fällen war eine Begleitung zu Terminen möglich und wurde gerne von den Studierenden in Anspruch genommen. Für Studierende in Krisen- oder Notsituationen war über das Notfalltelefon ständig ein Tutor erreichbar.

Kulturarbeit und Freizeitprogramm.

Das chinesische Frühlingsfest wurde zum zweiten Mal im Internationalen Zentrum der Volkshochschule Duisburg in Kooperation mit den Tutoren des Akademischen Auslandsamts organisiert. Es kamen über 300 Besucher und der Abend war ein voller Erfolg. Neben einem ausgewogenem Abendpro-

gramm mit Live Musik, Kung Fu Vorstellung und Tanzveranstaltung konnten Studierende an der Karaoke-Maschine ihre Gesangskünste ausprobieren und die chinesische Neujahrssendung auf Großleinwand verfolgen.

Im Rahmen des Kursangebots der Tutoren war das Argumentationstraining gegen ausländerfeindliche Stammtischparolen, durchgeführt von Dipl. Soz.-Wiss. Günter Semmler, besonders hervorzuheben, das bei ausländischen und deutschen Studierenden gleichermaßen auf hohes Interesse stieß. Durch die großzügige Spende des Ingenieurbüros Lischka konnte der Workshop finanziert werden.

Feier unter roten Laternen

NEUJAHR. Das chinesische Fest im Internationalen Zentrum war gut besucht. NRZ 02.02.2009

Rot leuchteten die Laternen an der Decke des Internationalen Zentrums (IZ) der VHS. Bei chinesischem TV-Programm, Musik und Kung-Fu-Einlagen feierten rund 200 Studierende und Besucher am Samstag das Chinesische Frühlingsfest 2009. Das international gemischte Publikum reiste auch

kulinarisch ins „Reich der Mitte“: mit „Tsingtao“-Bier, Frühlingsrollen und Krabbenchips. Zum sechsten Mal hatten die Tutoren des Studentenwerks der Universität Duisburg/Essen (UDE) sowie die Chinesische Gemeinschaft zu den Feierlichkeiten, die das neue Jahr in vielen Ländern Asiens ein-

leiten, geladen. „Das Frühlingsfest ist für uns wie Weihnachten hier“, erklärte Xin Wang, Elektrotechnikstudent und Vorsitzender der Chinesischen Gemeinschaft. Deshalb sei es für die Chinesen, die zu einer der größten ausländischen Gruppen an der UDE zählen, so wichtig, in diesen Tagen

auch hier zusammen zu kommen. „500 Studierende sind bisher im Rahmen des Ren-Min-Projektes an die UDE gekommen“, erklärte Dirk Scholten, Leiter des Projekts, das Peking-Studenten für jeweils ein Jahr an die ortsansässige Uni holt (elvi) **— WIR AM NIEDERRHEIN**



Nikolina Pusic
KOMM IN!

Chinesisches Frühlingsfest im IZ

Wochenanzeiger 08.2009
Tutoren des Studentenwerks feiern das Jahr des Büffels/Gäste willkommen

Am Samstag, 31. Januar, um 18 Uhr, laden die Tutoren der Abteilung Soziales & Internationales des Studentenwerks Essen-Duisburg zum Chinesischen Frühlingsfest. In den Räumen des Internationalen Zentrums IZ, Am Flachmarkt 1 (Innenhafen), soll der Beginn des „Jahres des Büffels“ gebührend gefeiert werden.

Clemens Wetzel, Sherwood Amankwah und Manuela Marjanecic initiieren das Frühlingsfest nun schon zum fünften Mal in Folge und hoffen wie immer auf regen Zuspruch und zahlreiche interessierte Besucher, ganz gleich welchen Alters oder welcher Nationalität.

Wer Spaß an landestypischen Speisen und Getränken, umfangreicher Live Musik, Karaoke-Vorführungen auf Großleinwand, Kung Fu und Tanz hat, der ist hier richtig aufgehoben. Der Eintritt ist frei.

Fachkundig und tatkräftig unterstützt werden die drei Studentenwerks-Tutoren durch die Chinesische Gemeinschaft Duisburg e.V. und die Tutoren des Tutoren-Service-Centers (TSC) der Universität. Das Internationale Zentrum, das sich selbst als offenes Haus für Menschen aus Duisburg und der ganzen Welt bezeichnet, unterstützt das Fest und stellt seine Räumlichkeiten zur Verfügung.

Der Abend beginnt um 18 Uhr mit einem traditionellen Sekt-Empfang. Das Programm wird gegen 19 Uhr mit kurzen Begrüßungsansprachen eröffnet.

In China, wie auch in anderen Ländern Asiens, wird das Frühlingsfest als der wichtigste Feiertag im Jahr angesehen und leitet das Neujahr nach dem astronomisch definierten Kalender ein. Obwohl in China inzwischen offiziell auch der gregorianische Kalender gilt, wird das Neujahr fest immer noch nach dem Mondkalender und als traditionelles chinesisches Fest gefeiert.

Der 31. Dezember wird von den Chinesen als internationales Neujahr fest anerkannt, jedoch ist ihr eigenes Frühlingsfest, das in diesem Jahr ab dem 26. Januar zwei Wochen andauert, ein spiritueller Neuanfang, der vor allem im Kreise der Familie gefeiert wird. Dabei soll gleichzeitig der Winter verabschiedet und der Frühling eingeleitet werden.

Der 31. Dezember wird von den Chinesen als internationales Neujahr fest anerkannt, jedoch ist ihr eigenes Frühlingsfest, das in diesem Jahr ab dem 26. Januar zwei Wochen andauert, ein spiritueller Neuanfang, der vor allem im Kreise der Familie gefeiert wird. Dabei soll gleichzeitig der Winter verabschiedet und der Frühling eingeleitet werden.

Chinesisches Frühlingsfest am Samstag im IZ

(RP) Für Samstag, 31. Januar, 18 Uhr, laden die Tutoren der Abteilung Soziales & Internationales des Studentenwerks Essen-Duisburg zum Chinesischen Frühlingsfest ein. In den Räumen des Internationalen Zentrums, Am Flachmarkt 1 (Innenstadt) soll der Beginn des „Jahres des Büffels“ gebührend gefeiert werden. Clemens Wetzel, Sherwood Amankwah und Manuela Marjanecic initiieren das Frühlingsfest nun schon zum fünften Mal in Folge. Es gibt landestypischen Speisen und Getränken, Live Musik, Karaoke-Vorführungen auf Großleinwand. Kung Fu und Tanz.

Rheinische Post Du 27.04.09

Marketing



Petra Karst
Stabstelle Marketing

Das Jahr 2009 war ein abwechslungsreiches Jahr mit großen Veränderungen. Die Stabstelle Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (MPÖ), die bislang mit nur einer Vollzeitkraft besetzt war, erhielt zum April erstmals Verstärkung durch eine studentische Hilfskraft des Fachbereichs Design, die mit 20 Wochenstunden zum Einsatz kam. Zu zweit wurde es möglich, ein allgemeines Kommunikationsdesign einzuführen und das gesamte Erscheinungsbild des Studentenwerks innerhalb eines halben Jahres zu verändern. Das Studentenwerk erhielt ein neues Logo, das sich aus dem alten Logo entwickelte, aber nun zweifarbig und deutlich frischer, moderner und dynamischer geworden ist. Die Firmenfarbe Blau blieb erhalten, wurde jedoch durch Gelb, also durch die zweite Farbe im Logo,

ergänzt. Die dynamische Form des neuen Logos und die Fröhlichkeit der Farben weisen nun darauf hin, dass das Studentenwerk ein zeitgemäßes modernes Unternehmen ist, das sich auf einer Kommunikationsebene mit seinem jungen Publikum befindet. Auch die beiden Kindertagesstätten erhielten neue deutlich frischere und professionellere, jedoch weiterhin kindgerechte Logos.

Neues Corporate Design.

Die Umsetzung des Corporate Designs erfolgte danach Zug um Zug. Alle Abteilungen bekamen neue Flyer in einem einheitlichen Layout, bei dem das Grundmotiv sich immer an gleicher Position und in gleicher Anordnung befindet. Visitenkarten, Catering-Mappen, Broschüren, Speisepläne und Plakate wurden gestaltet, die wichtigsten Flyer ins Englische übersetzt, die

Geschäftspapiere neu entwickelt. Auch die studentenwerkseigene Zeitung La carte wurde aufgepeppt und erschien zum Start des Wintersemesters in neuem Design.

Um eine möglichst effiziente Implementierung des Corporate Designs gewährleisten zu können, wurden die einzelnen visuellen Basiselemente sowie exemplarische Anwendungen in Form eines Styleguides - einem Corporate Design Handbuch - dokumentiert und den Nutzern (Mitarbeitern und Druckereien) zur Verfügung gestellt. Die Druckbetreuung für Print- und andere Werbeartikel übernahm die Stabstelle MPÖ.

Die neue Gestaltung der Kommunikationsmittel forderte auch die konsequente Verwendung einer Hausschrift. Ein wichtiger Grund

satz des Corporate Designs ist die Regel Form folgt Funktion. Neben der Wiedererkennbarkeit musste also auch der praktische Nutzen gewährleistet sein. Bei der Wahl der Hausschrift war uns deshalb wichtig, dass sie wiedererkennbar, aber vor allem auch gut lesbar ist. Zudem sollte sie keine zusätzlichen Probleme schaffen – etwa im Layout oder Übersetzungsworkflow oder bei der Weitergabe an Kunden. Unsere Wahl fiel auf Segoe UI.

Das gesamte Erscheinungsbild des Hauses änderte sich: Papiere und Beschilderung weisen nun einen Wiedererkennungseffekt auf.

Das Corporate Design fand auch bei den internen Kommunikationsmitteln Verwendung, damit alle Mitarbeiter sich mit dem Studentenwerk identifizieren und sein Image nach außen tragen helfen.

Werbemittel wie Kugelschreiber und Schreibblöcke, Textmarker und ähnliches wurden erstellt und bewusst nicht nur an die Studierenden, sondern auch an die Mitarbeiter verteilt. Dies förderte eine raschere Identifikation mit der neuen Gestaltung, mit dem eigenen Haus. Eine Colleetasche - zu „dienstlichen

Zwecken“ beschafft - erhielten Mitarbeiter, die auch Termine außerhalb des Hauses wahrnehmen. Auf Anfrage einiger Mitarbeiter wurde die Tasche auch für private Nutzung zum Kauf angeboten.

Wichtig für die dauerhafte Wiedererkennung wäre auch ein Relaunch unserer Homepage. Dieser war im Berichtsjahr allerdings nicht mehr fertigzustellen. Eine Überarbeitung der Webseiten, die die Unternehmensfarben, Schrift und Grundmotive berücksichtigt, wird in 2010 erfolgen.

Auch wenn das neue Corporate Design eindeutig im Vordergrund der Arbeit stand, gab es zusätzlich vielfältige andere Aufgaben zu bewältigen: die Betreuung der lokalen und überregionalen Presse, die Beantwortung von Fragen der Journalisten, Interviews für Print- und Funkmedien, Vermitteln von Interviewpartnern aus dem Haus oder aus der Studierendenschaft, kurz Aufgaben, die zum Tagesgeschäft zählen.

Ausstellungen.

Eine Ausstellung mit dem türkischen Generalkonsulat im Verwaltungsgebäude des Studentenwerks in Vorbereitung auf das gemeinsame Kulturhauptstadtjahr 2010 fiel da schon etwas aus dem Rahmen des Alltäglichen, u.a. da die Vorbereitungen in englischer und türkischer Sprache erfolgten. Die Unterstützung einer türkischsprachigen Kollegin war dabei sehr hilfreich. Ungewöhnlich war auch die Medienresonanz: Veröffentlichungen in Hürriyet, Sabah und Zaman.

Aktionen.

Aktionen wie z.B. „Campus Co-

king“, mit Starkoch Patrick Gebhardt wurden beworben und pressemäßig betreut. Für weitere Veranstaltungen und Aktionen wurde die Pressearbeit sowie die Werbung und der Verkauf der Eintrittskarten übernommen: Highlight war das Candlelight Dinner in Essen und Duisburg, das das Studentenwerk nun zum zweiten Mal für die Erstsemester zum Wintersemester organisierte. Rund 400 interessierte Studierende genossen das Dinner. Als Ehrengast der Veranstaltung wurde der Schwimmer Hendrik Feldwehr eingeladen. Der Essener Student ist Vize-Weltmeister mit der 4 x 100 m Lagenstaffel sowie Vize-Kurzbahn-Europameister und dreifacher Deutscher Meister über 50 und 100 m Brust und der 4 x 100 m Lagenstaffel.

Die Stabstelle organisierte außerdem die Beteiligung des Studentenwerks an ausgewählten Veranstaltungen wie Schülertage und Erstsemesterbegrüßungen an der Universität Duisburg-Essen, der Folkwang Universität der Künste und an der neugegründeten Hochschule Ruhr West und vertrat das Studentenwerk u.a. auch mit Vorträgen vor Ort.

Für den Studierendenkalender DUETT, der erstmals komplett in Farbe erschien, wurden die finanziellen Mittel durch Anzeigenakquise eingeworben. Die Inhalte wurden völlig überarbeitet. Dank der Kontakte zur Universität sowie zu den Städten Essen und Duisburg konnten alle Informationen auf den neuesten Stand gebracht werden. Die Auflage von 10.000 Exemplaren war innerhalb von zwei Monaten vergriffen.





Die Oktober-, November-, und Dezemberausgaben von La carte, dem Magazin für Studierende in Essen und Duisburg



Die Cateringmappe des Tagungsservices



Altes und neues Logo des Studentenwerks

ESSEN 1		ESSEN 2		ESSEN 3		BELLAGEN	
Stud. 1.194	Bed. 1.954	Stud. 1.706	Bed. 2.706	Stud. 1.314	Stud. 2.706	Stud.	Bed.
Schlemmerhacksteak mit Zigeunersauce (2,9)	Hähnchenschnitzel mit Champignonrahmsauce	Samosa	Vegetarische Nigeltaschen mit Gemüsefüllung und Sojasauce (2)	Tagesuppe	Bio-Reis mit Paprika	0,30	0,45
Maultaschen mit Gemüsefüllung auf Saure Esterhazy	Schachlikplanne (9) eigene Herstellung	Frikierter Tiramisopudding mit Knoblauchspitz (2,9) eigene Herstellung	Frisches Putenbruststeak mit Tomaten und Käse (1) überbacken mit So. Choron eigene Herstellung	Tagesuppe	Kartoffel Wedges	0,30	0,45
Bio-Spaghetti mit Basilikum, Sonnenblumenkernen und Knoblauch	Bauer Wittling 'Portugiesische Art' mit Oliven-Tomaten-sauce	Gebäckter Camembert mit Birne und Waldbjörn eigene Herstellung	Geschmeiztes aus der Rinderkette mit Wildjölz, Bio-Spätzle und Reifejusauce (A) Fritschenschmelzer	Tagesuppe	Pommes Frites	0,45	0,60
Sonderpreis: Stud. 1,20 Bed. 2,05 Gast 2,75	Sonderpreis: Stud. 1,30 Bed. 2,10 Gast 2,75	Vegetarischer Burger (1,9) eigene Herstellung	Seelachs Knuspellett mit einer Limon-Pepper-Sauce eigene Herstellung	Tagesuppe	Kartoffeln	0,45	0,60
		Hühnerbrust mit Geflügelfleisch und Sojasauce(2) eigene Herstellung	Bio-Vollkornnudeln mit Tomaten, Paprika, Feta-Sauce und Chilisauce eigene Herstellung	Tagesuppe	Salat	0,30	0,45
		Spinat-Kartoffelgratin überbacken mit Tomaten, Basilikum-Sauce	Austriacher Geflügelgulasch eigene Herstellung	Tagesuppe	Salat	0,30	0,45
		Cheesgäule mit Zankli und Zulebten	Kaiserschmarrn 'Alpiner Art' (1)	Tagesuppe	Pommes Frites	0,45	0,60
				Tagesuppe	Schwenkkartoffeln	0,45	0,60
				Tagesuppe	Malgemüse	0,45	0,60
				Tagesuppe	Krautsalat	0,45	0,60
				Tagesuppe	Mandarinquark	0,30	0,45

Speiseplan aus La carte



Werbeplakat zur Veröffentlichung des Studierendenkalenders DuETT



Die neu gestalteten Flyer



Prof. Eberhard Menzel, Präsident der neuen Hochschule Ruhr West (HRW), Dagmar Mühlenfeld, Oberbürgermeisterin der Stadt Mülheim und Petra Karst, Pressesprecherin des Studentenwerks mit den Studierenden der HRW

Nachwuchs-Akademiker als Kunde

Das Studentenwerk hat die Größe eines mittelständischen Betriebs. Künftig wird auch die FH Ruhr-West mit betreut



Die so genannte Hauptkomponente, die auf dem Teller landet, kostet zwischen 1,10 Euro und 1,70 Euro. 173 Personen arbeiten in der Uni-Gastronomie.

Foto: Heiko Kruska

Fabienne Piepiora

Es betreibt Mensen, Cafeterien und Wohnheime: Das Studentenwerk ist der Dienstleister am Campus der Universitäten Duisburg und Essen. Mit 283 Mitarbeitern und einer Bilanzsumme von rund 56 Mio Euro hat die Einrichtung die Größe eines ausgewachsenen Mittelständlers. Der Aufgabenbereich wird künftig noch wachsen, denn das Duisburg-Essen-

aber ständig. So ändern sich auch die Geschmäcker." Ein Beispiel: Latte Macchiato und andere Kaffee-Spezialitäten werden heute viel häufiger getrunken als früher der klassische Schwarze im Pappbecher. Außerdem wollen sich die Studenten früh über das Mensa-Essen informieren und sich die Speisepläne am besten per Bluetooth-Technik auf das Handy übertragen lassen. „Das sind Anforderungen, da

muss man mit der Zeit gehen.“ Die Dienstleistungsmotivität hat Einzug gehalten bei den Mitarbeitern des öffentlichen Dienstes.

Das Studentenwerk finanziert sich aus Zuschüssen, etwa für die Bereitstellung von Kindergartenplätzen, Bafög-Kostenerstattungen und dem so genannten Sozialbeitrag von derzeit 59 Euro, den jeder Student pro Semester zahlen muss. „Die Mieten sind wirt-

schaftlich gerechnet und auch die Gastronomie-Angebote bringen Geld.“ So wird das engmaschige Beratungsnetz mitfinanziert. Es gibt Angebote für junge Erwachsene, die aus dem Ausland zur Uni Duisburg-Essen wechseln und Orientierungshilfe brauchen. Außerdem wurden soziale Anlaufstellen geschaffen für Studenten, die Beratung bei der Organisation ihres Lebens innerhalb und außerhalb des

SPEZIALITÄTEN

Ausgefallene Menüs

Neben der klassischen Mensa betreibt das Studentenwerk auf dem Campus Essen auch ein Restaurant, in dem die studentischen Gaumen etwas ausgefallenerere Menüs serviert bekommen. Auch in Duisburg gibt es eine Spezialitätenausgabe.

»Die Gäste sind immer im gleichen Alter«

ner Werk wird die Fachhochschule Ruhr-West in Mülheim betreuen.

„Erst einmal ändert sich nicht viel, weil die neue FH keine festen Räume hat. Wenn es aber neue Gebäude gibt, werden wir dort auch einen Mensa-Betrieb anbieten“, erklärt Petra Karst vom Studentenwerk. Da es bereits zwei Wohnheime auf Mülheimer Stadtgebiet gibt, können dort ohne Probleme auch die Nachwuchs-Akademiker der FH einziehen.

Der Student ist ein besonderer Kunde, weiß Fachfrau Karst. „Die Gäste sind immer im gleichen Alter, wechseln



Petra Karst: „Im Unterschied zu einer normalen Firma leistet das Studentenwerk ein umfangreiches Beratungsangebot.“

Foto: Udo Milbret

Campus benötigen. Wer kurz vor dem Ende seines Studiums steht, kann ein spezielles Darlehen beantragen.

Ob mit der Ausdehnung nach Mülheim neue Mitarbeiter eingestellt werden, ist übrigens ungewiss. Die Zukunft der Arbeitsplätze im Studentenwerk hängt mit der Entwicklung der Studienanfänger-Zahlen zusammen. „Zwischendurch ist es mal eingebrochen, dann merken wir, dass wir weniger Essen zubereiten müssen.“ In solchen Fällen würde Personal verschoben. Im Zuge der Uni-Fusion habe es keine Stellenstreichung gegeben. Das gebe das Tätigkeitsfeld nicht her. In Duisburg helfen 75 Mitarbeiter ein schmackhaftes Essen auf den Tisch zu bringen, in Essen sind es 98.



Yunus ÜLGER / ESSHON

DUISBURG Essen Üniversitesi'nin Essen Yerleşkesinde, 2010 Avrupa Kültür Başkenti İstanbul'u tanıtan fotoğraf sergisi açıldı. Essen Başkonsolosluğu tarafından açılan sergide, Fatma ve Orhan Durgut çiftinin panoraması İstanbul fotoğrafları yer alıyor.

12 Haziran'a kadar açık kalacak serginin açılışına Essen Başkonsolosu Hakan Akbulut, Kuzey Ren Vestfalya (NRW) Meclisi Başkanı Regina van Dintther,

Duisburg Essen Üniversitesi Rektörü Prof. Ulrich Radtke ile kalabalık bir davetli topluluğu katıldı. İstanbul'un, Ruhr Bölgesi ile birlikte 2010 Avrupa Kültür Başkenti ilan edildiğini hatırlatan Hakan Akbulut, iki metropolün de farklı kültür ve ulusları barındırduğunu söyledi. NRW Meclisi Başkanı Regina van Dintther ise, İstanbul'un büyük bir kültür metropolü olduğunu belirterek, "Burada sergilenen fotoğraflar, İstanbul'u görmek isteyenleri daha da beveslendircektir" dedi.

Hürriyet 16.05.2009



Sabah 16.05.2009



Fotoausstellung über Istanbul

Großformatige Panoramabilder, teilweise aus einer Höhe von 400 m aufgenommen, präsentieren die zweite Kulturhauptstadt des Jahres 2010: Istanbul. Sie zeigen die Metropole mal von der europäischen, mal von der asiatischen Seite. Noch bis zum 12. Juni ist die Fotoausstellung „Istanbul - Kulturhauptstadt Europas 2010“ im Verwaltungsgebäude des Studentenwerks Essen-Duisburg am Reckhammerweg 1 täglich von 9 Uhr bis 15.30 Uhr auf zwei Etagen bei freiem Eintritt zu sehen.

Nordanzeiger Essen
06.05.2009

İstanbul, fotoğraflarla Essen'e konuk oluyor

NUH COŞKUN ESSEN

2010 Avrupa Kültür Başkenti seçilen İstanbul, diğer kültür başkenti Essen'e konuk oluyor. İstanbul ve Macaristan'ın Peç şehriyle birlikte Avrupa 2010 Kültür Başkenti seçilen Essen'de İstanbul fotoğrafları sergisi açıldı. Türkiye'nin Essen Başkonsolosluğu ve Duisburg-Essen Üniversitesi işbirliği ile açılan sergi 14 Mayıs - 12 Haziran tarihleri arasında Duisburg-Essen Üniversitesi'nde Studentenwerk salonunda gezilebilecek. Serginin açılışına Essen Başkonsolosu Dr. Hakan Akbulut, Kuzey Ren Vestfalya (KRV) Eyalet Meclisi Başkanı Regina van Dintther ve Duisburg-Essen Üniversitesi Rektörü Prof. Dr. Ulrich Radtke'nin katıldığı bir resepsiyonla yapıldı.

İstanbul ve Ruhr bölgesinin 2010 kültür başkenti seçimeleeri, Alman ve Türk toplumlarının yakınlaşması ve kaynaşması için önemli bir fırsat olduğunu altını çizen Dr. Akbulut, "Essen Başkonsolosluğu olarak 2009 ve 2010 yılında da bu amaca yönelik olarak çeşitli kültürel ve sosyal faaliyetler gerçekleştirmeye çalışacağız" dedi. İstanbul'un yüzyıllarca çeşitli toplumlara ve medeniyetlere beşiklik ettiğini söyleyen Akbulut, "Farklı dillerin konuşulduğu, farklı dinlerin barış içinde yaşadığı İstanbul asırlar geçmesine rağmen kozmopolit ve metropol olma özelliğini korudu ve benzersiz bir kaynaşma şehri oldu. İstanbul dolayısıyla dünyada özel yeri olan bir şehir." Eyalet Meclisi Başkanı Regina van Dintther de İstanbul'u daha önce gezme imkanı bulduğunu belirterek "Bu sergi İstanbul'un etkileyici güzelliğini ortaya koyuyor. Dolayısıyla Alman halkının ilgisini ve merakını İstanbul'a çekeceğine inanıyorum." dedi.

Zaman 16.05.2009



Geschäftsführer Jörg Lüken, Rektor Professor Ulrich Radtke und Generalkonsul Dr. Hakan Akbulut bei der Ausstellungseröffnung in dem Verwaltungsgebäude des Studentenwerks Essen-Duisburg

Neuer Infokalender für Studierende

(RP) In neuem Layout präsentiert sich DuETT, der Infokalender für Studierende, in diesem Jahr wieder pünktlich zum Wintersemester. Die Broschüre ist eine Serviceleistung des Studentenwerks Essen-Duisburg, das diese kostenlos zur Verfügung stellt. Sie gibt Informationen und Tipps über Essen und Trinken, Wohnen und Studienfinanzierung, Beratungsstellen, Studium mit Kind und ist gleichzeitig Veranstaltungskalender, Stadtführer, Adressbuch und Terminplaner. Der Name ist Programm, denn DuETT steht für: Duisburg und Essen - Tipps und Termine für Studierende.

Erhältlich ist das 176 Seiten starke Heft in den Geschäftsstellen des Studentenwerks und bei weiteren studentischen Anlaufstellen.

RP 01.10.2009



Der Präsident des Deutschen Studentenwerks Prof. Dr. Rolf Dobischat und Kanzler Dr. Rainer Ambrosy als Gäste des Candlelight Dinners



Petra Karst ist Pressesprecherin des Studentenwerks der Universität Duisburg-Essen

Beliebter Kalender

Petra Karst stellte den Taschenkalender „DuETT“ (Duisburg-Essen Tipps und Termine) des Studentenwerks vor.

Was ist an dem Kalender in diesem Jahr besonders?

Petra Karst: Zum ersten Mal konnten wir auch den redaktionellen Teil in Farbe drucken. Finanziert wird DuETT zu 80 % aus Reklameeinnahmen und Sponsorengeldern. Der Restbetrag kommt aus Studiengebühren.

Was steht im DuETT?

Einer der Schwerpunkte ist die umfangreiche Auflistung aller wichtigen Kontakte für Studenten. Daneben sind Termine wie z.B. das Candle Light Dinner in der Mensa am 24. November vermerkt.

Wo gibt es den Kalender?

Er ist an beiden Campi in den Mensen ausgelegt und ist kostenlos. Die Vorräte werden allerdings wohl nur noch bis Ende Oktober reichen. **sin**

WAZ Duisburg 15.10.2009

130 Erstsemester mit Dinner begrüßt

Mit einem Kerzen-Dinner begrüßt das Studentenwerk Essen-Duisburg die neuen Studierenden am Essener Campus. Am Dienstag, den 17. November um 18 Uhr, werden 130 Erstsemester die Gelegenheit nutzen, für fünf Euro ein festliches Vier-Gang-Menü zu genießen. Jörg Lücken, Geschäftsführer des Studentenwerks, freut sich, dass neben dem Präsidenten des Deutschen Studentenwerks Prof. Dr. Rolf Dobischat, dem Kanzler der Hochschule Dr. Rainer Ambrosy auch Bürgermeister Franz-Josef Britz seine Teilnahme zugesagt hat.

WAZ 16.11.2009

Ein Kerzen-Dinner für die Erstsemester

so begrüßt das Studentenwerk Essen-Duisburg die Studierenden am Essener Campus. Am heutigen Dienstag werden um 18 Uhr 130 „Neue“ die Gelegenheit nutzen, für fünf Euro ein festliches Vier-Gang-Menü zu genießen. Jörg Lücken, Geschäftsführer des Studentenwerks, freut sich, dass neben dem Präsidenten des Deutschen Studentenwerks, Prof. Dr. Rolf Dobischat, dem Kanzler der Hochschule, Dr. Rainer Ambrosy, auch Bürgermeister Franz-Josef Britz seine Teilnahme zugesagt hat. Guten Appetit!

NRZ Essen 17.11.2009





EDV

„Erneuerung der IT“



Ralf Noll
Leiter EDV

Das Berichtsjahr 2009 stand im Zeichen der Erneuerung. Die Ausfallzeiten im Bereich der Serveranlagen nahmen immer mehr zu und so war es notwendig, entsprechende Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Umstrukturierung.

Nach kurzer Planungsphase wurde die Firma T & A Systeme aus Hattingen mit der Umstrukturierung der gesamten Serverfarm beauftragt. Statt Einzelserver kommen jetzt Bladesysteme der Marke HP zum Einsatz, die wesentlich effizienter sind und in moderne Schranksysteme eingebaut werden können. Die neue Ausstattung umfasst im Wesentlichen zwei 19" Schrank-einheiten mit 11 Blade-Servern, einen KVM Switch, einen Backup-Server mit einem Overland Tapelaufwerk für 30 Magnetbänder sowie einer USV-Versorgung. Als physikalischer Datenspeicher kommt ein schnelles HP EVA Storage System mit einer Speicherkapazität von drei Terabyte zum Einsatz, das über Glasfasertechnologie mit den einzelnen Servern verbunden ist. Zwei ESX-Systeme ermöglichen die Virtualisierung von Applikations-Servern. Durch diese Technologie wird eine bessere Auslastung der Server erreicht und spart Kosten und Energie. Auf einer ESX-Maschine kann

eine Vielzahl von virtuellen Servern mit unterschiedlichen Betriebs-Systemen betrieben werden. Im Falle eines Server-Crashes kann innerhalb kürzester Zeit ein neuer Server aufgesetzt werden, ohne dass die Hardware ausgetauscht werden muss.

Sicherheit.

Um die Sicherheit im Internet und für den E-Mail-Verkehr zu gewährleisten, kommen eine Web-Appliance und eine Mail-Appliance der Marke Sophos zum Einsatz. Die integrierten Virens Scanner werden in regelmäßigen Abständen aktualisiert und bieten dadurch zeitnahen Schutz vor böartigen Zugriffen aus dem Internet und vor Schadsoftware wie Computerviren und Trojanern. Auf den einzelnen Rechnern im lokalen Netzwerk ist eine neue Antiviren-Software der Marke GDATA installiert, die über einen zentralen Manager-Server gesteuert und ebenfalls zeitnah upgedatet wird.

Anbindung.

Für die Anbindung der Standorte Duisburg, der Gastronomie in Essen und für die Hausverwalter in den 15 Wohnheimen stehen zwei neue Terminalserver zur Verfügung. Die Hausverwalter wurden mit Thin-Client-Arbeitsplatzgeräten ausgestattet. Diese kleinen Rechner sind

einfach zu bedienen, sie sind fast wartungsfrei und benötigen weit aus weniger Energie als herkömmliche Computer.

Modernisierung.

56 Arbeitsplätze in der Hauptverwaltung wurden modernisiert und mit neuen 22" TFT-Bildschirmen ausgestattet. Um den Mitarbeitern in der Kindertagesstätte „Brückenspatzen“ Zugriff auf das Internet und auf die Applikations-Server des Studentenwerks zu ermöglichen, wurde zwischen zwei Gebäuden über eine Strecke von ca. 250 Metern ein W-LAN eingerichtet. Neben der neuen Hardware bestand auch die Notwendigkeit, auf neue Softwareversionen zu wechseln. Die Software für das Rechnungswesen „Diamant“ kommt nun mit der browserbasierten Version R3 zum Einsatz. Der E-Mail-Server „Exchange“ wurde auf die Version 2007 upgedatet und die meisten Server-Systeme laufen jetzt unter Windows 2008.

Alles in allem hat die Umstellung auf die neuen Systeme ca. 2 Monate gedauert. Die Investitionskosten beliefen sich inklusive aller Hardware, Softwarelizenzen und Dienstleistungen auf rund 200.000 Euro.





Tim Hühner
Leiter Finanz- und Rechnungswesen

Finanz- und Rechnungswesen

Das Rechnungswesen ist mit den Arbeitsbereichen Buchhaltung, Rechnungsprüfung food und der Hauptkasse Teil der Allgemeinen Verwaltung.

Im Zuge einer Neuorganisation im Bereich Wohnen wurde die Mietenbuchhaltung zum 01.05.2009 aus dem Bereich Forderung & Kostenüberwachung ausgegliedert und dem Rechnungswesen zugeordnet.

Ergebnisse des Geschäftsjahres

	2009	2008
Ertragsarten	T€	T€
Umsatzerlöse	11.679 55,9 %	11.502 55,5 %
Zuschüsse		
Festbetrag	2.421 11,6 %	2.570 12,4 %
BAföG	1.069 5,1 %	1.143 5,5 %
Kita	943 4,5 %	744 3,6 %
Sozialbeiträge	3.942 18,9 %	3.705 17,9 %
sonst. betriebl. Erträge	394 1,9 %	536 2,6 %
Zinsen u.ä. Erträge	440 2,1 %	513 2,5 %
Gesamt	20.888	20.713



Personalwesen



Jürgen Mendack
Leiter Personalwesen

Personalbestand. (Stand 31.12.2009)

Beschäftigte (TVöD)	2009	2008
Vollzeit	139	143
Teilzeit	155	140
Summe	294	283
davon Auszubildende	14	12

Personalkosten.

Im Jahr 2009 betragen die Personalkosten insgesamt rund 10,148 Mio. € und lagen damit um 1,6 Mio. € über den Personalkosten des Vorjahres (8,546 Mio. €). Die überdurchschnittliche Erhöhung resultiert aus 1,184 Mio. € Rückstellung Altersteilzeit (Der Tarifvertrag ATZ ist zum 31.12.2009 ausgelaufen, alle vorhandenen Anträge auf ATZ wurden genehmigt), 2,8 % Tarifer-

höhung sowie Stellenausweitung im Bereich WBT und Kita Campino.

Betriebszugehörigkeit.

Im Berichtsjahr wurden 39 Mitarbeiter/innen eingestellt, 28 Mitarbeiter/innen sind aus dem Studentenwerk ausgeschieden. Von den 294 Mitarbeiter/innen waren beschäftigt:

104	länger als 10 Jahre
22	länger als 20 Jahre
30	länger als 25 Jahre
14	länger als 30 Jahre

Von den 294 Beschäftigten befanden sich fünf Vollzeit- und sieben Teilzeit beschäftigte Mitarbeiter/innen im Erziehungs- bzw. im Sonderurlaub sowie in Zeitrente. Darüber hinaus waren zwei Teilbeschäftigte mindestens sechs Monate im Krankenstand. Zehn Mitarbeite-

rinnen wurden saisonweise, dreißig Mitarbeiter/innen im Rahmen der Altersteilzeit beschäftigt. Zwei Auszubildende bestanden im Berichtsjahr mit Erfolg die Abschlussprüfung zur Bürokauffrau bzw. zum Bürokaufmann oder zum Koch bzw. zur Köchin.

Der Anteil weiblicher Beschäftigter am Gesamtpersonalbestand mit rund 75,9 % begründet sich hauptsächlich durch den Einsatz weiblicher Kräfte in den Mensen und Cafeterien.

Ausbildung.

Auch im Jahr 2009 bildete das Studentenwerk mehrere Auszubildende zu Bürokaufleuten und Köchen aus.

Am Stichtag 31.12.2009 waren in der Ausbildung zu Bürokaufleuten Evangelos Christou, Christian Ramrath, Sabine Scholz, Natasa Surtov,

Alena Tichomolow und Margarete Widera. Im Sommer 2009 hat Nils Neu erfolgreich seine Abschlussprüfung bestanden. Die Auszubildenden werden in der Regel für jeweils vier Monate in den einzelnen Fachbereichen eingesetzt und von der dortigen Abteilungs-/Bereichsleitung, den Sachbearbeitern und Sachbearbeiterinnen, dem Personalwesen und der Jugend- und Auszubildendenvertretung betreut.

Zu Köchen ausgebildet werden am Standort Essen David Meyer, Tina Lammers, Nico Spahn und Steven Schramm, am Standort Duisburg Jean-Luc Bola, Sandra Neumann, Dominik Otten und Jennifer Kraft. Patrick Teichmann und Daniel Jakubowski beendeten im Sommer 2009 erfolgreich ihre Ausbildung zum Koch.

Alle Auszubildenden erhielten nach Abschluss ihrer Ausbildung einen auf sechs Monate befristeten Arbeitsplatz.

Darüber hinaus beschäftigte das Studentenwerk im Rahmen des Sonderprogramms für Auszubildende Praktikanten im Ausbildungsberuf Bürokaufmann.

Beschäftigung Schwerbehinderter.

Zum Stichtag 31.12.2009 wurden insgesamt 20 Schwerbehinderte/Gleichgestellte beschäftigt. Der Anteil der Schwerbehinderten betrug 8,32 %, wodurch keine Ausgleichsabgabe nach dem Schwerbehindertengesetz entrichtet werden musste.

Einigungsstelle.

Vorsitzender der Einigungsstelle gemäß § 67 Landespersonalvertretungsgesetz ist Christian Pühr-Westerheide, Rechtsanwalt in Duisburg, stellvertretender Vorsitzender Jürgen Barth, Richter am Arbeitsgericht Essen. Im Berichtsjahr wurde die Einigungsstelle nicht angerufen.

Gleichstellungsbeauftragte.

Die Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten wurden im Berichtsjahr mit Engagement und Erfolg von Angela Pietrzok, Sachbearbeiterin in der Ausbildungsförderung und dort für die EDV-Betreuung zuständig, wahrgenommen.

Krankenstatistik/Ausfallzeiten.

Der Ausfall an Arbeitstagen infolge Krankheit und Kuren, inklusive der Langzeitkranken, betrug im Geschäftsjahr insgesamt 5.165 Arbeitstage (8 v.H.) und ist damit im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (8,32 %).

Die Ausfallquote ohne Langzeitkranke betrug noch 4.159 Tage (6,59 %) und ist im Vergleich zum Vorjahr um 362 Tage angestiegen (Vorjahr: 3.797 Tage = 6,32 %).

Die Krankenstatistik, aufgeteilt nach den einzelnen Abteilungen, finden Sie auf der gegenüberliegenden Seite.

Die deutlich niedrigste Krankenquote hatte wie in den Vorjahren die Geschäftsführung. Hier sank die Zahl der Ausfalltage sogar noch.

Hingegen haben sich in der Allgemeinen Verwaltung die Fehltag mit 406 zu 239 im Vorjahr erheblich erhöht und weisen mit 8,9 % die höchste Quote innerhalb des Studentenwerks aus.

Übersicht Personalkosten (Stand: 23.03.2010)

Gastronomie	4.876.349,12 €	48,05 %
Wohnen, Bauen & Technik	1.458.667,32 €	14,37 %
Allgemeine Verwaltung	1.025.398,64 €	10,10 %
Ausbildungsförderung	1.522.849,62 €	15,01 %
Soziales & Internationales	959.554,74 €	9,46 %
Geschäftsführung	305.176,83 €	3,01 %
	10.147.996,27 €	100,00 %

Der negative Trend zeigt sich ebenfalls in der Abteilung Wohnen, Bauen & Technik, in der die Quote von 4,79 % im Vorjahr auf nunmehr 6,42 % anstieg.

Die Abteilung Soziales & Internationales, die mit 8,07 % im Vorjahr den höchsten Krankenstand hatte, befindet sich mit 8,44 % erneut auf sehr hohem Niveau.

In der Verwaltung Gastronomie sowie den Cafeterien an beiden Campi hielten sich die Krankenquoten konstant. In den Essener Hauptmensen verringerte sich die Zahl der Ausfalltage um erfreuliche 223 Tage, dafür stieg sie in den Duisburger Mensen um 138 Tage an. Insgesamt erhöhte sich der Krankenstand im Berichtsjahr um 362 Tage.

Krankenstatistik/Ausfallzeiten.

Abteilung	Ausfalltage	in v.H.
Geschäftsführung	21	2,65 %
Allg. Verwaltung	406	8,90 %
Wohnen, Bauen & Technik	367	6,42 %
Gastronomie		
- Verwaltung	244	4,74 %
- Mensen Essen	784	5,50 %
- Cafeterien Essen	267	5,11 %
- Mensen Duisburg	931	8,86 %
- Cafeterien Duisburg	293	7,01 %
Ausbildungsförderung	227	4,24 %
Soziales und Internationales	619	8,44 %
Gesamt	4.159	6,59 %



30 Jahre Studentenwerk.

15.03.	Mechthild Brey	Gastronomie
01.04.	Birgit Schuchardt-Weilkes	Ausbildungsförderung

25 Jahre Studentenwerk.

01.01.	Josef Ruiz-Moreno	Wohnen, Bauen & Technik
01.03.	Reingard Kirkhouse	Wohnen, Bauen & Technik
01.04.	Gabriele Kaiser	Gastronomie
02.06.	Manuela Klein	Gastronomie
02.06.	Maria Schwiertz	Gastronomie
02.07.	Klaus Orth	Wohnen
01.09.	Karin von Thenen	Soziales & Internationales
01.10.	Anne Berger	Gastronomie
01.10.	Claudia Mertes	Gastronomie
01.10.	Hannelore Miguel-Monterde	Ausbildungsförderung



Personalrat

Das Jahr 2009 war für den Personalrat und die Beschäftigten ein Jahr der Veränderungen.

Unsere langjährige Geschäftsführerin Frau Katja Schüll nahm als eine der wenigen Frauen in einer führenden Position ihr Recht auf einen längeren Erziehungsurlaub in Anspruch. Darüber hat sich der Personalrat sehr gefreut, denn es ist auch im Jahre 2009 immer noch nicht selbstverständlich, dass Frauen in diesen Positionen ihre Rechte als Mütter wahrnehmen.

Dies hatte zur Folge, dass Herr Jörg Lüken, Geschäftsführer des Akafö Bochum, auch die Geschäftsführung des Studentenwerks Essen-Duisburg übernahm.

Die Zusammenarbeit zwischen Geschäftsführung und Personalrat zeichnete sich durch Konstruktivität und sachbezogene Problemlösungen aus. Dies betraf sowohl Mitbestimmungs- als auch soziale Fragen. Es fanden, soweit es die Zeit aufgrund der besonderen Umstände zuließ - die Leitung zweier Studentenwerke durch Herrn Lüken und

die eingeschränkte Freistellung der Personalratsvorsitzenden bis Dezember 2009- regelmäßig Informations- und Vierteljahresgespräche statt.

Neben vielen Themen, die das tägliche Geschäft der Personalräte in den Studentenwerken sind, beschäftigte sich der Personalrat des Studentenwerks Essen-Duisburg schwerpunktmäßig mit einer neuen modernen Dienstvereinbarung zur Gleizeit und der Einführung des betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM), ebenfalls auf der Grundlage einer Dienstvereinbarung, die im November 2009 abgeschlossen werden konnte. Im Vordergrund bei BEM steht die Erhaltung, Stabilisierung und Förderung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten.

Die Arbeit in den Großküchen, an Bildschirmarbeitsplätzen, anstrengende Sprechstunden oder die Betreuungsaufgaben in den Kindertagesstätten können zu Belastungen führen, die auf Dauer physisch oder psychisch krank machen.

Das betriebliche Eingliederungs-

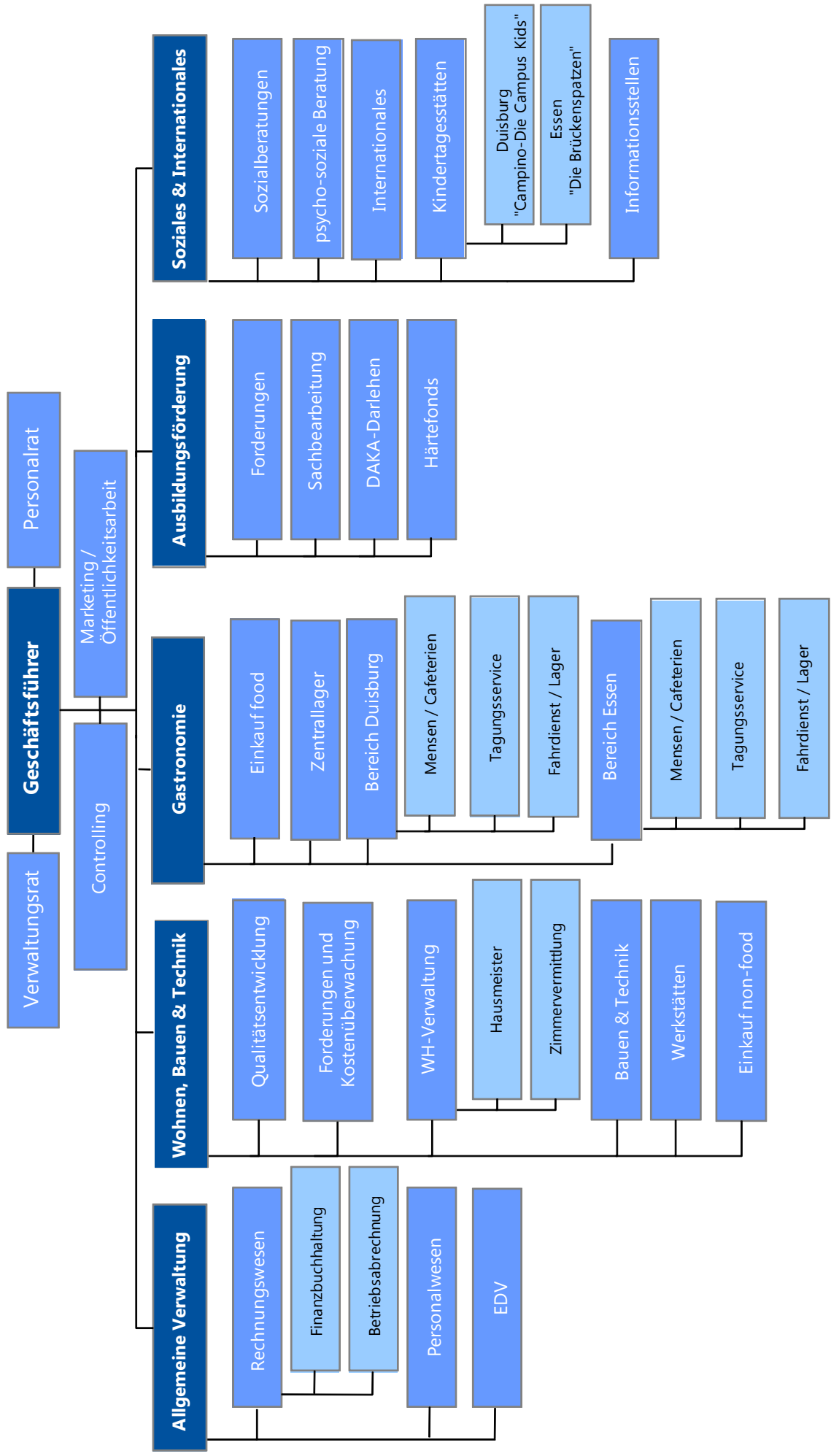
management rückt die gesundheitliche Prävention in den Focus, um möglichst weitere Erkrankungen zu verhindern.

Die Durchführung von BEM erfordert von allen Beteiligten vielseitige Kenntnisse und wird uns auch in den folgenden Jahren beschäftigen. An dieser Stelle ist besonders hervorzuheben, dass die Unterstützung durch die Schwerbehindertenvertrauensfrau, Frau Edelgard Woschei, hervorragend war.

Dem Personalrat gehörten folgende Mitglieder an:

Anne Berger
(Vorsitzende),
Reingard Kirkhouse
(1. stellvertretende Vorsitzende),
Andrea Modler
(2. stellvertretende Vorsitzende),
Michael Diederich,
Ingrid Eichhorn,
Angelika Ingenfeld – Bodtke,
Peter Kipp

ORGANIGRAMM



Organe

Gemäß Studentenwerksgesetz (StWG) in der Fassung vom 03. September 2004 hat das Studentenwerk die folgenden zwei Organe:

- den Verwaltungsrat
- die Geschäftsführerin oder den Geschäftsführer

Der Verwaltungsrat.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates werden gemäß StWG alle zwei Jahre von den entsprechenden Gremien (Rektorat, Senat, Studierendenparlament, Personalversammlung) gewählt. Die neue Amtsperiode des Verwaltungsrates begann am 01.04.2009 und endet am 31.03.11.

Der Verwaltungsrat gem. § 4 Abs. 1 StWG.

Drei Studierende von Hochschulen im Zuständigkeitsbereich des Stu-

dentenwerks, ein anderes Mitglied einer Hochschule im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks, ein Bediensteter des Studentenwerks, eine Person mit einschlägigen Fachkenntnissen oder Berufserfahrung auf wirtschaftlichem, rechtlichem oder sozialem Gebiet, ein Mitglied des Rektorats oder des Präsidiums einer Hochschule im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks.

Aufgaben des Verwaltungsrates nach § 6 StWG.

Erlass und Änderung der Satzung, Erlass und Änderung der Beitragsordnung, Vorschlag an das Ministerium für Wissenschaft und Forschung für die Bestellung und Abberufung der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers; der Vorschlag für die Abberufung, bedarf der Mehrheit der Mitglieder des

Verwaltungsrates, Regelung des Dienstverhältnisses der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers, Erlass und Änderung von Richtlinien für die Geschäftsführung des Studentenwerks und die Überwachung ihrer Einhaltung, Beschlussfassung über den jährlichen Wirtschaftsplan einschließlich der Stellenübersicht, Zustimmung zu Entscheidungen nach § 2 Abs. 3, Beschlussfassung gem. § 9 Abs. 2 Satz 3, Entgegennahme und Erörterung des Jahresberichts der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers und Feststellung des Jahresabschlusses, Beschlussfassung über die Entlastung der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers aufgrund des Prüfberichts der Wirtschaftsprüferin oder des Wirtschaftsprüfers, Bestimmung der Wirtschaftsprüferin oder des Wirtschaftsprüfers für die Aufgaben gem. § 10 Abs. 4, Ent

scheidung über alle sonstigen Angelegenheiten des Studentenwerks, soweit es sich nicht um die Leitung und Geschäftsführung des Studentenwerks handelt.

Der Verwaltungsrat hat die Tätigkeit der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers insbesondere im Hinblick auf die Organisation, das Rechnungswesen sowie auf die Einhaltung der Grundsätze der Finanzierung und Wirtschaftsführung zu überwachen. Er kann sich jederzeit über die Geschäftsführung unterrichten und Auskunft der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers anfordern.

Sitzungen des Verwaltungsrates.

Der Verwaltungsrat trat im Berichtsjahr zu vier Sitzungen zusammen. Die wesentlichen Tagesordnungspunkte waren:

Zustimmung zur Sanierung der Wohnanlagen Kammerstraße, Veleddastraße und Eckenbergstraße

Änderung der Beitragsordnung (Erweiterung um die Hochschule Ruhr West),
Feststellung des Jahresabschlusses 2008,
Entlastung der Geschäftsführerin für 2008,
Bestimmung des Wirtschaftsprüfers für 2010,
Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2010

Der/die Geschäftsführer/in.

Der/die Geschäftsführer/in leitet das Studentenwerk Essen-Duisburg und führt dessen Geschäfte. Er/sie vertritt es gerichtlich und rechtsgeschäftlich und ist Beauftragte/r für den Haushalt. Zu seinen/ihren Aufgaben gehören der Vollzug des Wirtschaftsplans und die Erstellung des Jahresabschlusses. Der/die Geschäftsführer/in ist Vorgesetzte/r der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Studentenwerks Essen-Duisburg.
Geschäftsführerin des Studentenwerks Essen-Duisburg war bis

zum 27.02.2009 Frau Dipl.-Phys., Dipl.-Kff. Katja Schüll. Sie wurde gemäß der Rechtsverordnung vom 07.12.2001 durch den Minister für Wissenschaft und Forschung mit Erlass vom 27.12.2001 zum 01.01.2002 zur Geschäftsführerin bestellt. Ab dem 01.03.2009 übernahm Herr Jörg Lüken die Leitung des Studentenwerks. Er wurde gemäß der Rechtsverordnung vom 07.12.2001 durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie mit Erlass vom 18.02.2009 zum 01.03.2009 bis zur Rückkehr von Frau Katja Schüll aus ihrer Elternzeit zum Geschäftsführer bestellt.

Der Geschäftsführer nahm an allen Sitzungen des Verwaltungsrates teil und erstattete den Mitgliedern ausführlich Bericht über die Lage und die wirtschaftliche Situation des Studentenwerks. Darüber hinaus wurden alle geplanten und durchgeführten Maßnahmen von wesentlicher Bedeutung mit dem Verwaltungsrat erörtert.



Hausmeister Norman Kirkhouse zeigt den Mitgliedern des Verwaltungsrats die Studentenwohnanlage Kammerstraße, die mit Mitteln des Konjunkturpakets II komplett saniert wird.

Mitglieder des Verwaltungsrates vom 01.01.09 bis 31.03.09.

Studierende:

Oliver Möller, Folkwang Hochschule Essen
Boris Schön, Universität Duisburg-Essen – stellv. Vorsitzender –
Marcel Winter, Universität Duisburg-Essen

Mitglied der Hochschule:

Dr. Hans-Joachim Keck, Universität Duisburg-Essen

Mitarbeiter des Studentenwerks:

Peter Kipp

Person mit einschlägigen Fachkenntnissen:

Wolfgang Regitz, Stadt Duisburg

Mitglied des Rektorats:

Dr. Rainer Ambrosy – Kanzler der Universität Duisburg-Essen – Vorsitzender –

Mitglieder des Verwaltungsrates vom 01.04.09 bis 31.12.09.

Studierende:

Oliver Möller, Folkwang Hochschule Essen
Boris Schön, Universität Duisburg-Essen
Jan Bauer, Universität Duisburg-Essen – stellv. Vorsitzender –

Mitglied der Hochschule:

Dr. Hans-Joachim Keck, Universität Duisburg-Essen

Mitarbeiter des Studentenwerks:

Andreas Beuchel

Person mit einschlägigen Fachkenntnissen:

Wolfgang Regitz, Stadt Duisburg

Mitglied des Rektorats:

Dr. Rainer Ambrosy – Kanzler der Universität Duisburg-Essen – Vorsitzender –



Neue Leitung des Studentenwerkes

Jörg Lüken ist seit dem 1. März neuer Geschäftsführer und wird damit Nachfolger von Katja Schüll, die eine zweijährige Elternzeit plant. 15 Mio Euro aus Konjunkturpaket erhalten

Das Studentenwerk Essen-Duisburg hat zum 1. März einen nahtlosen Übergang in seiner Geschäftsführung vollzogen. Jörg Lüken übernimmt von Katja Schüll die Leitung. Lüken, der auch Geschäftsführer des Akademischen Förderungswerkes Bochum ist, wird das Essen-Duisburger Haus für eine zweijährige Übergangszeit mit leiten.

Katja Schüll erwartet im April die Geburt ihrer zweiten Tochter und plant eine zweijährige Elternzeit. Ministerium

und Verwaltungsrat haben dem vorübergehenden Wechsel zugestimmt.

Große Aufgaben warten auf Lüken, denn durch das Konjunkturpaket II hat das Studentenwerk Essen-Duisburg soeben knapp 15 Mio Euro erhalten, um in den kommenden zwei Jahren seine Wohnheime sanieren zu können.

„Es ist natürlich ein toller Einstieg für mich, dass wir gerade jetzt die Finanzspritze erhalten“, freut sich Lüken. „Das darf aber nicht darüber hin-

wegtäuschen, dass dieses Geld auch nur ein einmaliger und nun dringend erforderlich gewordener Zuschuss ist.“ Früher war es üblich, dass das Land regelmäßig die Sanierung und Renovierung von Studierendenwohnanlagen unterstützte. Seit einigen Jahren wurden diese Mittel stetig zurückgefahren, sind letztlich von einem Zuschuss in einen Zinsbonus umgewandelt worden.

„Die Finanzpolitik des Landes hat dazu geführt, dass

gerade in einem armen Studentenwerk ein großer Sanierungsstau entstanden ist. Hinzu kommt, dass das Studentenwerk Essen-Duisburg durch die Fusion im Jahr 2002 erhebliche und nicht nur finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Ich bin froh, dass Katja Schüll diese Aufgabe so bravurös gemeistert und zu einem guten Abschluss gebracht hat.“

Für Lüken gibt es auch so genug zu tun. Dank des unerwarteten Zuschusses wird es

auch in anderen Bereichen des Studentenwerkes möglich werden, frei gewordene Mittel in die Modernisierung zu stecken.

Er muss sich aber insbesondere bei den Sanierungsmaßnahmen aus dem Konjunkturpaket II spaten, denn die Millionen müssen bis zum 31. Dezember 2010 verbaut sein.

Jörg Lüken ist seit seinem Start 1987 in Bochum mit der Arbeit in Studentenwerken vertraut. Er übte dort mehrere Ämter aus.

RP Du 06.03.09

Studentenwerk hat Übergangschef

(RP) Das Studentenwerk Essen-Duisburg hat einen neuen Chef. Jörg Lüken übernahm von Katja Schüll die Leitung. Lüken, der auch Geschäftsführer des Akademischen Förderungswerkes Bochum ist, wird das Essen-Duisburger Haus für eine zweijährige Übergangszeit mit leiten. Katja Schüll erwartet im April die Geburt ihrer zweiten Tochter und plant eine zweijährige Elternzeit. Ministerium und Verwaltungsrat haben dem vorübergehenden Wechsel zugestimmt.

Konjunkturpaket II

Große Aufgaben warten auf Lüken, denn durch das Konjunkturpaket II hat das Studentenwerk Essen-Duisburg soeben knapp 15 Mio. Euro erhalten, um in den kommen-

den zwei Jahren seine Wohnheime sanieren zu können. „Es ist natürlich ein toller Einstieg für mich, dass wir gerade jetzt die Finanzspritze erhalten“, freut sich Lüken. „Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass dieses Geld auch nur ein einmaliger und nun dringend erforderlich gewordener Zuschuss ist.“ Früher war es üblich, dass das Land regelmäßig die Sanierung und Renovierung von Studierendenwohnanlagen unterstützte. Seit einigen Jahren wurden diese Mittel stetig zurückgefahren, sind letztlich von einem Zuschuss in einen Zinsbonus umgewandelt worden.

„Die Finanzpolitik des Landes hat dazu geführt, dass gerade in einem armen Studentenwerk ein Sanierungsstau entstanden ist. Hinzu kommt, dass das Studentenwerk Essen-Duisburg durch die Fusion im Jahr 2002 erhebliche und nicht nur finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Ich bin froh, dass Katja Schüll diese Aufgabe so bravurös gemeistert und zu einem guten Abschluss gebracht hat.“

Unerwartete Zuschüsse

Für Lüken gibt es auch so genug zu tun. Dank des unerwarteten Zuschusses wird es auch in anderen Bereichen des Studentenwerkes möglich werden, frei gewordene Mittel in die Modernisierung zu stecken. Er muss sich aber insbe-

sondere bei den Sanierungsmaßnahmen aus dem Konjunkturpaket II spaten, denn die Millionen müssen bis zum 31. Dezember 2010 verbaut sein.

Jörg Lüken ist seit seinem Start 1987 in Bochum mit der Arbeit in Studentenwerken vertraut. Er arbeitete dort bis 1990 im Controlling, leitete von 1991 bis 1993 die Abteilung Rechnungswesen, bevor er 1995 kaufmännischer Leiter und stellvertretender Geschäftsführer

des Akademischen Förderungswerkes Bochum wurde. Im Juli 2003 übernahm er die Geschäftsführung des Bochumer Förderungswerkes. Im August 2007 wurde Jörg Lüken durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes NRW zum kommissarischen Geschäftsführer des Studentenwerkes Paderborn benannt, welches er bis zur Einsetzung einer neuen Geschäftsführerin zum 1. Oktober 2008 mit führte.

Studentenwerk: Wechsel für zwei Jahre

NRZ Du 07.03.09

HOCHSCHULE. Studentenwerk Essen-Duisburg hat seit 1. März einen neuen Geschäftsführer.

Das Studentenwerk Essen-Duisburg hat zum 1. März einen Wechsel in der Geschäftsführung vollzogen. Jörg Lüken übernimmt von Katja Schüll die Leitung. Lüken, der auch Geschäftsführer des Akademischen Förderungswerkes Bochum ist, wird das Haus für eine Übergangszeit mit leiten. Katja Schüll macht eine zweijährige Elternzeit.

Auf Lüken warten große Aufgaben, denn durch das Konjunkturpaket II hat das Studentenwerk soeben knapp 15 Mio. Euro erhalten, um in den kommenden zwei Jahren seine Wohnheime sanieren zu können. „Es ist natürlich ein toller Einstieg für mich, dass wir gerade jetzt die Finanzspritze erhalten“, sagt Lüken. Das dürfe aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass dieses Geld auch nur ein einmaliger dringend erforderlicher Zuschuss sei. Früher sei es üblich gewesen, dass das Land regelmäßig die Sanierung und Renovierung von Studierendenwohnanlagen unterstützte. Seit einigen Jahren seien diese Mittel stetig zu-



Jörg Lüken, auf ihn warten große Aufgaben.



Das Konjunkturpaket II beschert Studentenwerk Essen-Duisburg, hier das an-



Jörg Lüken leitet für zwei Jahre das Studentenwerk Essen-Duisburg. FOTO: PRIVAT

Studentenwerk mit neuem Chef

NRZ E 04.03.09

Für zwei Jahre bekommt das Studentenwerk Essen-Duisburg einen neuen Chef: Jörg Lüken, Geschäftsführer des Akademischen Förderungswerkes in Bochum, übernimmt auch die Leitung des Amtes, das unter anderem für Verpflegung, Beratung und Bafög-Zahlungen an die Stu-

dierenden der Uni und der Folkwang-Hochschule zuständig ist. Größtes Projekt des Studentenwerkes derzeit: die Sanierung zweier Wohnheime mit Mitteln des Konjunkturpaketes

Katja Schüll, bisherige Geschäftsführerin, geht für zwei Jahre in Elternzeit.

rückgefahren worden und letztlich von einem Zuschuss in einen Zinsbonus umgewandelt worden. Lüken: „Die Finanzpolitik des Landes hat dazu geführt, dass gerade in einem armen Studentenwerk ein großer Sanierungsstau entstanden ist. Hinzu kommt, dass das Studentenwerk durch die Fusion erhebliche und nicht nur finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden hatte.“

Mehr Rechte für Spitzensportler

VON STEFANIE WINKELNKEMPER

DUISBURG Die A40 ist für Hendrik Feldwehr (22) die zurzeit wichtigste Verbindung: zwischen einer Karriere im Schwimmen und dem Bachelor in Wirtschaftsingenieurwesen. Seit knapp einem Jahr studiert der Deutsche Meister über 50 Meter Brustschwimmen am Campus Duisburg und trainiert am Olympiastützpunkt Rhein-Ruhr. Täglich zwischen sieben und neun Uhr zieht er seine Bahnen in Essen, fährt dann mit dem Auto zur Uni und von 16 bis 19 Uhr wieder zum Training. „Das kommt von der Arbeitsbelastung an die eines Rektors

heran“, sagt Ulrich Radtke, Chef der Uni Duisburg-Essen.

Seine Hochschule hat deshalb einen Vertrag unterschrieben, der Sportlern aus den Bundeskadern mehr Freiheiten einräumt. Damit wird offiziell, was vorher individuell mit jedem Professor ausgehandelt werden musste: Dass Sportler wie Hendrik Feldwehr auch als Bachelor-Studenten nicht immer anwesend sein müssen, dass sie Prüfungen verschieben können und keine Studiengebühren zahlen. Anders könnte sich Feldwehr kein Studium erlauben. „Ich kann das Training zwar verlegen, aber ich brauche die Gruppe“, sagt er.

Durch die Doppel-Belastung dauert ein Studium bei Sportlern generell länger. Sie belegen weniger Seminare pro Semester als andere Studenten. „Das dauert dann zwölf oder 13 Semester“, erzählt Ulla Wiederhold, Laufbahnberaterin beim Olympiastützpunkt. Über einen Vertrag, wie ihn die Uni Duisburg-Essen geschlossen hat, freut sie sich, weil er in vielen Details Erleichterung bringt.

Beteiligt ist daran auch das Studentenwerk. Es garantiert Sportlern eine bevorzugte Behandlung bei der Vergabe von Wohnheimplätzen. In der Mensa dürfen sie ihren Ernährungsplan abgeben und bekommen die gewünschte Kost. Außerdem gibt's eine psychosoziale Beratung bei zu hoher Belastung umsonst.

Abreden wie diese haben in den vergangenen Jahren immer mehr Hochschulen getroffen. Die Duisburg-Essener treten als 86. bundesweit in den Vertrag mit dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband ein. In NRW beteiligen sich unter anderem auch Aachen, Bochum und Wuppertal.

„Im schulischen Bereich sind wir gut aufgestellt mit den Eliteschulen“, sagt Wiederhold vom Olympiastützpunkt. Der anschließende Weg vieler Sportler in die Fördergruppen der Bundeswehr sei allerdings nicht der Königsweg, weil sie mit 28 ohne Berufsausbildung entlassen werden. Die flexibleren Angebote der Hochschulen sieht Wiederhold als wichtigen Schritt.



Studieren an der Uni Duisburg-Essen: Hendrik **Feldwehr**, Deutscher Meister über 50 Meter Brust, und Kim **Buss**, Deutsche Meisterin im Badminton. FOTO: BRAUN

RP 23.05.09

Schritt nach vorne für studierende Sportler

Maßnahmenpaket: Universität Duisburg-Essen will Spitzensportlern den Weg zum akademischen Abschluss ebnen

Sonja Mersch

Nach der Vorlesung hetzt Kim Buss zum Training. Auf Algebra und Kurvendiskussion am Campus Essen folgen zwei Stunden Badminton in Mülheim. Die 22-Jährige ist ehrgeizig: Sie möchte zu den Besten in Deutschland gehören, international erfolgreich sein. Und sie möchte ihr Lehramtsstudium in Mathe und Sport abschließen. „Dozenten können oft nicht einschätzen, warum ich für den Leistungssport auch mal fehlen muss“, sagt sie. „Aber es ist ja nicht so, dass

ich auf der faulen Haut liege, wenn ich Stunden versäume.“

Bei solchen Problemen kommt die Universität Duisburg-Essen ihren Studenten jetzt stärker entgegen: Rektor Ulrich Radtke unterschrieb einen Vertrag mit dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (ADH), dem Olympiastützpunkt Rhein-Ruhr und dem Studentenwerk Essen-Duisburg. Ziel ist es, als eine von insgesamt 86 „Partnerhochschulen des Spitzensports“ die Rahmenbedingungen für Topsportler zu verbessern. Dazu zählen etwa flexib-

le Stundenpläne, Urlaubssemester, persönliche Mentoren und die Befreiung von den Studiengebühren.

„Leistungssport wird in einem Lebensabschnitt betrieben, in dem zugleich Grundlagen für die berufliche Karriere gelegt werden“, sagt Rektor Ulrich Radtke. „Mit dieser Kooperation soll für studierende Spitzensportler ein Nachteilsausgleich geschaffen werden.“ Informelle Absprachen gebe es zwar bereits, vor allem im Fach Sport- und Bewegungswissenschaften. Aber: Nicht alle Spitzensportler wollen ei-

nen Abschluss in Sport machen, und gerade in den kompakten, modularisierten Bachelorstudiengängen soll die duale Karriere nicht an organisatorischen Hürden scheitern. „Natürlich muss man mit Sonderrechten vorsichtig umgehen“, sagt Radtke. „Nicht, weil jemand schnell läuft, bekommt er eine bessere Note. Aber wir können ein positives Umfeld schaffen und Dozenten stärker sensibilisieren.“

Auch das Studentenwerk will seinen Beitrag leisten: „Topsportler können spezielles Essen bestellen“, sagt Petra

Karst. In der Mensa gebe es dann kohlenhydratreiche Kost oder Salate – je nach vorgeschriebenem Ernährungsplan. Bei der Vergabe von Wohnheimplätzen sollen Sportler ebenso bevorzugt berücksichtigt werden wie bei der psychosozialen Beratung – etwa wegen Burn-Out-Syndrom.

Hendrik Feldwehr, 22 Jahre, schwimmt in B-Kader bei der SG Essen und hofft ebenso wie Kim Buss, von der neuen Kooperation zu profitieren. Ihm sei beides wichtig, Sport und Uni: „Es bringt nichts, etwas nur halbherzig zu machen.“

WAZ E 21.05.2009

Rechtsverhältnisse, Mitgliedschaften, Zuständigkeiten

Rechtsverhältnisse.

Durch das Gesetz über die Studentenwerke in Nordrhein-Westfalen (StWG) vom 27. Februar 1974 (GV NW S. 71), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 03. September 2004 (GV NW S. 518) wurde das Studentenwerk Essen-Duisburg zum 01. Januar 2002 als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht auf Selbstverwaltung errichtet. Es ist aus den beiden ehemals eigenständigen Studentenwerken Essen und Duisburg durch Rechtsverordnung als Rechtsnachfolger zusammengelegt worden.

Mitgliedschaften.

Das Studentenwerk Essen-Duisburg ist Mitglied im Dachverband der Studentenwerke in Deutschland, dem Deutschen Studentenwerk e. V. (DSW) in Berlin und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV). Weiterhin gehört es der Darlehenskasse der Studentenwerke im Lande NRW e. V. (DAKA) an.

Zuständigkeiten.

Das Studentenwerk ist gem. § 1 Abs. 3 Nr. 6 StWG für folgende Hochschulen zuständig:

- Universität Duisburg-Essen
- Folkwang Universität der Künste
- Hochschule Ruhr West

Die Zahl der vom Studentenwerk Essen-Duisburg zu betreuenden, beitragszahlenden Studierenden betrug im Wintersemester 2008/09:

Universität Duisburg-Essen	31.549
Folkwang Universität der Künste	1.203
Hochschule Ruhr West	*
	32.752

*Bei Jahresabschluss lagen noch keine Zahlen vor.

Aufgaben.

Das Studentenwerk erbringt gemäß § 2 Abs. 1 StWG in Verbindung mit § 2 der Satzung des Studentenwerks Essen-Duisburg für die Studierenden und anderen Hochschulmitglieder sowie deren Gäste die folgenden Aufgaben:

1. Errichtung und Betrieb gastronomischer Einrichtungen
2. Errichtung, Vermietung und Vermittlung von Wohnraum
3. Studienförderung, insbesondere Durchführung der Ausbildungsförderung nach dem BAföG (Amt)
4. Errichtung und Betrieb von Tageseinrichtungen für Kinder
5. Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Sozialberatung, insbesondere durch den Betrieb von Sozialberatungsstellen
6. Bereitstellung von Räumen und Leistungen für Dritte gemäß Einzelvertrag
7. Förderung kultureller Interessen der Studierenden
8. Vergabe von Darlehen und Beihilfen nach Maßgabe besonderer Richtlinien

Lagebericht

Der Lagebericht des Studentenwerks Essen-Duisburg basiert auf Zahlenmaterial zum 31.12.2009.

I. Wirtschaftliche Lage

Die drei Haupteinnahmequellen des Studentenwerks in Höhe von 98 % der Gesamteinnahmen sind neben Staatlichen Zuschüssen – der vom Land NRW gewährte „Festbetrag“ für den laufenden Betrieb (12 %), die BAföG-Fallpauschale (5 %) und die Zuschüsse für den Betrieb der Kindertagesstätten (5 %) – die von den immatrikulierten Studierenden zu zahlenden Sozialbeiträge (19 %) und die durch das Studentenwerk erwirtschafteten eigenen Einnahmen (57 %).

Im Berichtsjahr musste das Studentenwerk wie in den Vorjahren wiederum eine Verringerung des Festbetrages um 148 T€ auf nunmehr 2.422 T€ (Vorjahr: 2.570 T€) hinnehmen. Dieser Rückgang war aufgrund des im siebten Jahr erfolgten, fusionsbedingten Abschmelzens

des doppelten Sockelbetrags – ein Prozess, der im Jahr 2009 beendet wurde – zu erwarten. Darüber hinaus musste das Studentenwerk durch die in 2005 greifende Umstellung des Verfahrens der Kostenerstattung für Ausbildungsförderung wie in den Vorjahren eine weitere Kürzung um 74 T€ auf nun 1.069 T€ (Vorjahr: 1.143 T€) verkraften.

Die Einnahmen aus Sozialbeiträgen betragen im Berichtsjahr 3.942 T€ (Vorjahr: 3.705 T€) und sind somit um 237 T€ gestiegen. Dies steht einerseits im direkten Zusammenhang mit der Erhöhung des Sozialbeitrages zum Wintersemester 2009/10 auf 69 €, andererseits hat sich die Zahl der eingeschriebenen Studierenden um 766 auf 33.518 erhöht.

Die dritte Einnahmequelle des Studentenwerks – die Umsatzerlöse – verzeichnete im Berichtsjahr erfreulicherweise eine Steigerung um 177 T€ auf 11.679 T€ (Vorjahr:



11.502 T€). Diese resultiert überwiegend aus den Erlösen der gastronomischen Einrichtungen, die um 244 T€ auf 6.237 T€ gestiegen sind. Durch die Schließung zweier Wohnheime zum 01.10.2009, die im Zuge des Konjunkturpaketes II grundsaniiert werden, sanken die Mieteinnahmen um 79 T€.

Auf der Ausgabenseite sank der Materialaufwand um 20 T€ auf 6.718 T€ (Vorjahr: 6.738 T€). Die in dieser Position enthaltenen Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe nahmen um rund 49 T€ auf nunmehr 3.154 T€ analog zu den gestiegenen Gastronomie-Erlösen zu. Die im Materialaufwand enthaltenen Aufwendungen für bezogene Leistungen haben sich erfreulicherweise um rund 69 T€ auf insgesamt 3.564 T€ reduziert, hier insbesondere durch Senkung der Energiekosten.

Der Personalaufwand ist um 1.602 T€ auf 10.148 T€ gestiegen (Vorjahr: 8.546 T€). Die Erhöhung der Kosten resultiert überwiegend

aus der Zuführung zur Rückstellung für Altersteilzeit. Desweiteren wurde aufgrund des Tarifabschlusses, der zum 01.01.2008 geschlossen worden ist, in 2009 eine weitere Tarifsteigerung bezahlt. Außerdem wurde einerseits durch die Erweiterung der Kita Campino in Duisburg, andererseits durch die anstehenden Baumaßnahmen zusätzliches Personal eingestellt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind spürbar von 3.365 T€ in 2008 um 641 T€ auf 2.724 T€ gesunken. Die in diesem Bereich enthaltenen Instandhaltungen sanken um rund 916 T€. Der Grund dieser Aufwandsreduzierung ist das BILMoG (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz), das im Jahresabschluss 2009 zum ersten Mal angewendet worden ist. Durch die Finanzkrise und die daraus resultierende negative Zinsentwicklung ist eine deutliche Senkung der sonstigen Zinsen und ähnliche Erträge um 101 T€ auf nunmehr 324 T€ (Vorjahr: 425 T€) zu erkennen.

Im Ergebnis konnte das Studentenwerk Essen-Duisburg die Zuschusskürzungen bzw. Erhöhung der Personalkosten im laufenden Betrieb nicht erwirtschaften, so dass ein Jahresfehlbetrag von 305 T€ (im Vorjahr ein Jahresüberschuss von 442 T€) erzielt wurde.

Der Bilanzverlust, der aufgrund der Fusionskosten von 2002 entstanden ist, wurde mit Rücklagen ausgeglichen.

II. Wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Studentenwerk

Ende 2009 wurde in den ehemaligen Räumen des info@sch@uni-essen.de das neue Info-Center auf dem Campus

Duisburg eröffnet. Das Info-Center beherbergt die Abteilung Soziales & Internationales und berät auch in BAföG- oder Mietfragen. Es dient vor allem den Duisburger Studierenden als erster Anlaufpunkt in allen Fragen rund um die Leistungen des Studentenwerks.

Die Umstellung der Studienabschlüsse auf Bachelor und Master und die Einführung der Studienbeiträge verursachen immer mehr Studierenden Probleme im Studium. Hier wird vermehrt die Beratung in Anspruch genommen. Außerdem führt die fortschreitende Internationalisierung der Universität Duisburg-Essen zu einem verstärkten Beratungsbedürfnis ausländischer Studierender.

Im Sommer 2009 wurde angeregt, die Vermietung wieder Standortbezogen zu gestalten. Dieser Prozess wurde in den letzten Monaten des Berichtsjahres immer weiter fortgeführt, mit dem Ergebnis, dass ab Ende 2009 die Sachbearbeiterinnen für die Vermietung der Duisburger Wohnheime mit in das neu geschaffene Info-Center in Duisburg umzogen.

Erfreulicherweise sind die Umsätze im Berichtsjahr in den Mensen und Cafeterien gestiegen. Eine Ursache dafür ist sicherlich auch die Umstellung der Studienabschlüsse auf Bachelor und Master. Da die Studierenden nun länger auf dem Campus verweilen und die Cafeterien auch noch vermehrt am späten Nachmittag frequentieren, steigen auch die Verkaufszahlen. Das Studentenwerk hat auf diese Entwicklung mit einer teilweisen Verlängerung der Öffnungszeiten bis in den frühen Abend reagiert.

Außerdem wurde während der Semesterferien das Restaurant am Campus Essen komplett nach modernen Maßstäben umgebaut und pünktlich zum Wintersemester 2009/2010 wieder eröffnet.

Die Kita DU-E-Kids der Universität, die die ehemaligen Räume der Kita Campino in der Kammerstraße im Herbst 2008 angemietet hatte, musste im Oktober 2009 aufgrund der Sanierung der Wohnanlage Kammerstraße umziehen. Hier konnte eine problemlose Lösung mit dem Studentenwerk gefunden werden, in dem die Kita für die Zeit der Sanierung in die Wohnanlage Tulpenstraße umzieht.

Bereits im letzten Lagebericht wurde von den in 2006 erfolgten Prüfungen des Neubauprojektes „Wohnheim Auf der Union“ und des Sanierungsprojektes „Wohnheim Meistersingerstraße“ berichtet. Im Jahr 2009 wurde der endgültige Bericht zu dem Sanierungsprojekt „Wohnheim Meistersingerstraße“ dem Studentenwerk zugestellt. Nach eingehender Prüfung wurde dem Bericht zugestimmt und zu viel erhaltene Fördergelder wurden an das Land NRW zurückgezahlt.

III. Risiko- und Prognoseberichterstattung

1. Entwicklung zu Beginn des Wirtschaftsjahres 2010 und Perspektiven

Die Grundsanierung der beiden Wohnheime Vedulastraße und Kammerstraße im Zuge des Konjunkturpaketes II laufen ohne große Probleme. Die Wiedereröffnung zum Sommersemester 2011 sollte

eingehalten werden. Im Zuge der Neugestaltung des sogenannten Uni-Viertels am Berliner Platz in Essen ist das Studentenwerk mit der Entwicklungsgesellschaft Universitätsviertel im Gespräch, Grundstücke zu erwerben und diese mit Studentenwohnheimen zu bebauen. Desweiteren wurde mit Kaufvertrag vom 17.11.2009 ein Grundstück in der Nähe des Campus Essen von der evangelischen Kirche erworben. Besitz, Nutzen und Lasten gehen mit Kaufpreiszahlung zum 01.09.2012 in das Eigentum des Studentenwerks über. Dort ist geplant, ein Studentenwohnheim mit angeschlossener Kindertagesstätte zu bauen, da die Räume der Kita Brückenspatzen auf dem Campus Essen zum Dezember 2012 gekündigt wurden.

Komplettsanierungen in den gastronomischen Einrichtungen werden im Jahr 2010 ein wichtiges Thema werden. Auf dem Campus Duisburg kann die Mensa Lotharstraße 65 (Mensa Bibliothek) über kurz oder lang nicht mehr vom Studentenwerk betrieben werden. Dort müsste aufgrund vieler Mängel und baulicher Schäden eine Komplettsanierung durchgeführt werden. Ebenfalls auf dem Campus Duisburg muss die Hauptmensa an der Lotharstraße 23-25 umfassend saniert werden. Das Studentenwerk wird einen externen Gutachter beauftragen, der die Gesamtkosten der beiden Sanierungen errechnen wird.

Das *e@fe ch@es* auf dem Campus Duisburg wird seit Herbst 2009 als Notcafeteria betrieben, da es Plannungen gibt, an dem alten Standort eine komplett neue Cafeteria zu bauen.

Auf dem Campus Essen wird die Ausgabe der Hauptmensa komplett nach den Wünschen der Studenten neu geplant und erstellt.

2. Chancen- und Risikoeinschätzung für die beiden nächsten Geschäftsjahre

Grundsätzlich hat das Studentenwerk die Chance, auch zukünftig ein gutes Kunden- und Nachfragepotential zu haben, da in den nächsten Jahren von steigenden Studierendenzahlen aufgrund der doppelten Abiturjahrgänge ausgegangen werden kann.

Darüber hinaus hat die Universität Duisburg-Essen durch Fusion eine Größe erreicht, die ihr einen gewichtigeren Platz im Mittelfeld aller Universitäten einräumt. Die Chancen für mehr Nachfrage nach den Leistungen des Studentenwerks Essen-Duisburg sind in den nächsten Jahren gut.

Abgesehen davon muss das Studentenwerk Essen-Duisburg in den kommenden Jahren mit wirtschaftlichen Risiken rechnen:

Bezüglich der notwendigen Instandhaltungen oder Komplettsanierungen in den gastronomischen Einrichtungen, die im Eigentum des BLB stehen, ist zurzeit unklar, wie diese finanziert werden können. Das Studentenwerk hatte bisher für solche Maßnahmen keine Rückstellungen bilden müssen.

Nach Abschluss der Komplettsanierungen der beiden Wohnanlagen aus dem Konjunkturpaket II müssen erhebliche Instandhaltungsaufwendungen, vor allem im Bereich Duisburg, aufgebracht werden. Trotz der jahrelangen Bildung von Rückstellungen, die bei weitem nicht aus-

reichen, müssen neue Wege gefunden werden, den Investitionsstau in den Wohnheimen aufzulösen.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass das Studentenwerk drohende Einnahmeverluste (z.B. durch Zuschusskürzungen) oder Preissteigerungen (z.B. durch Tarifabschlüsse oder Energiekosten) nicht mehr durch „normale“ Rationalisierungen und Optimierungsmaßnahmen auffangen kann. Stattdessen werden Preis- und/oder Sozialbeitrags-erhöhungen unumgänglich werden. Allerdings sind hier die Möglichkeiten durch die Konkurrenzsituation im Gastronomie- und Wohnheimbereich sowie durch die bedingte Durchsetzbarkeit bei den Studierenden begrenzt.

Essen, im März 2010



Jörg Lüken
Geschäftsführer

Satzung

Das Studentenwerk Essen-Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts - hat sich aufgrund § 1 Abs. 2 des Gesetzes über die Studentenwerke im Lande Nordrhein-Westfalen (Studentenwerksgesetz - StWG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 03. September 2004 (GV. NRW. 2004 S. 518), durch seinen Verwaltungsrat die folgende Satzung gegeben:

§ 1 Name und Sitz

(1) Das Studentenwerk ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht auf Selbstverwaltung. Es führt den Namen: „Studentenwerk Essen-Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts -“.

(2) Das Studentenwerk hat seinen Sitz in Essen.

(3) Das Studentenwerk führt ein eigenes Schriftsiegel. Bei der Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes wird in Erledigung hoheitlicher Aufgaben bei Bedarf das kleine Landessiegel in abgewandelter Form gemäß § 5 der Verordnung über die Führung des Landeswappens verwendet.

§ 2 Aufgaben

(1) Das Studentenwerk erbringt insbesondere für Studierende und andere Mitglieder der Hochschulen seines Zuständigkeitsbereiches sowie deren Gäste gemäß § 1 Abs. 3 Nr. 7 StWG Dienstleistungen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet, insbesondere durch:

1. Errichtung und Betrieb gastronomischer Einrichtungen,
2. Errichtung, Vermietung und Vermittlung von Wohnraum,
3. Studienförderung, insbesondere

Durchführung der Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (Amt für Ausbildungsförderung),

4. Einrichtung und Betrieb von Tageseinrichtungen für Kinder,

5. Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Sozialberatung, insbesondere durch den Betrieb von Sozialberatungseinrichtungen,

6. Vergabe von Darlehen und Beihilfen nach Maßgabe besonderer Richtlinien,

7. Förderung kultureller Interessen und internationaler Kontakte der Studierenden,

8. Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse behinderter Studierender.

(2) Das Studentenwerk kann durch vertragliche Vereinbarung auch Dienstleistungen für Studierende und andere Mitglieder von Hochschulen in privatrechtlicher Trägerschaft sowie deren Gäste erbringen, soweit diese Hochschulen zu staatlich anerkannten Abschlüssen führen.

(3) Das Studentenwerk kann Dritten durch Einzelvertrag Räume und Leistungen bereitstellen, soweit dadurch die Erfüllung der Aufgaben nach Absatz 1 nicht beeinträchtigt sind.

(4) Das Studentenwerk kann auch gastronomische Betriebe privater Dritter betreiben und Wohnanlagen privater Dritter verwalten sowie in Zusammenarbeit mit privaten Dritten errichten und vermieten.

(5) Zur Erfüllung der Aufgaben kann sich das Studentenwerk Dritten bedienen, sich an Unternehmen

Martin Weber
Vorsitzender des
Verwaltungsrates

Udo Scherner
stellvertretender
Geschäftsführer

Essen, 27. Januar 2005

beteiligen und Unternehmen gründen. Das Prüfungsrecht des Landesrechnungshofes nach § 111 der Landshaushaltsordnung (LHO) ist sicherzustellen.

(6) Das Studentenwerk kann weitere Aufgaben gemäß § 2 Abs. 1 StWG aufgrund eines Beschlusses des Verwaltungsrates übernehmen, soweit die Finanzierung gesichert ist.

§ 3 Gemeinnützigkeit

Das Studentenwerk verfolgt mit seinen Einrichtungen ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Die gemäß den Vorschriften (§§ 51 ff.) der Abgabenordnung vom 16. März 1976 (BGBl. I. S. 613) - in der jeweils geltenden Fassung - notwendigen Bestimmungen trifft der Verwaltungsrat in besonderen Satzungen; diese bedürfen nicht der Zustimmung der Aufsichtsbehörde.

§ 4 Organe des Studentenwerks

(1) Organe des Studentenwerks sind:

1. der Verwaltungsrat,
2. die Geschäftsführerin oder der Geschäftsführer.

(2) Die Organe sind verpflichtet, die sozialen Belange der Studierenden der Hochschulen im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks zu fördern und Initiativen für die weitere Verbesserung der sozialen Lage der Studierenden zu entwickeln. Sie sind gehalten, hierbei untereinander und mit den Hochschulen sowie den Studierenden-schaften zusammen zu wirken.

§ 5 Zusammensetzung und Bildung des Verwaltungsrates

(1) Dem Verwaltungsrat gehören an:

1. zwei Studierende der Universität Duisburg-Essen,
2. ein/e Studierende/r der Folkwang Hochschule Essen,
3. ein anderes Mitglied der Universität Duisburg-Essen,
4. ein/e Bedienstete/r des Studentenwerks,
5. eine Person mit einschlägigen Fachkenntnissen oder Berufserfahrung auf wirtschaftlichem, rechtlichem oder sozialem Gebiet,
6. ein Mitglied des Rektorats der Universität Duisburg-Essen.

(2) Für jedes Mitglied nach § 5 Abs. 1 Nrn. 1 bis 4 ist ein Ersatzmitglied durch die jeweiligen Gremien zu wählen. Scheidet ein Mitglied aus, so tritt das Ersatzmitglied ein. Im Falle der Verhinderung tritt ein Ersatzmitglied nicht in den Verwaltungsrat ein. Scheidet das Ersatzmitglied nach Eintritt in den Verwaltungsrat aus, so hat der/die Vorsitzende des Verwaltungsrates dies dem zuständigen Gremium unverzüglich mitzuteilen und es zur Nachwahl aufzufordern.

(3) Die Amtszeit der Mitglieder des Verwaltungsrates beginnt jeweils am 1. April und endet am 31. März des übernächsten Jahres. Im Falle eines späteren Beginns der Amtszeit verkürzt sie sich um den entsprechenden Zeitraum. Die Mitglieder des Verwaltungsrates bleiben über ihre Amtszeit hinaus bis zur Konstituierung eines neuen Verwaltungsrates im Amt.

(4) Die Mitglieder des Verwaltungsrates sind durch die nach § 5 StWG zuständigen Gremien jeweils bis zum Ende der Vorlesungszeit des Wintersemesters zu wählen, in dem die Amtsperiode des Verwaltungsrates endet. Werden die studentischen Mitglieder nach § 5 Abs. 1 Nrn. 1 und 2 der Satzung nicht in der angegebenen Frist durch das jeweilige Studierendenparlament gewählt, so geht das Besetzungsrecht für den Sitz oder die Sitze an das jeweilige andere Studierendenparlament. Das Mitglied nach § 5 Abs. 1 Nr. 4 der Satzung wird auf einer Personalversammlung in geheimer Wahl gewählt. Verliert ein Mitglied des Verwaltungsrates im Laufe der Amtsperiode seinen Status, aufgrund dessen es in den Verwaltungsrat gewählt wurde, endet seine Mitgliedschaft mit dem Zeitpunkt des Statusverlustes.

(5) Der Verwaltungsrat wählt neben der/dem Vorsitzenden eine/n Stellvertreter/in, welche/r den/die Vorsitzende/n im Falle der Verhinderung oder des Ausscheidens vertritt. Vorsitzende/r und Stellvertreter/in sollen verschiedenen Gruppen nach § 4 Abs. 1 Nrn. 1 bis 5 StWG angehören, dürfen aber nicht Bedienstete des Studentenwerks sein.

Der/die Vorsitzende und/oder der/die Stellvertreter/in können bei Vorliegen eines wichtigen Grundes abgewählt werden. Für einen solchen Beschluss ist die Mehrheit von fünf Mitgliedern des Verwaltungsrates erforderlich. Der Beschluss setzt eine entsprechende Ankündigung in der vorläufigen Tagesordnung voraus und ist nur bei gleichzeitiger

Neuwahl eines anderen Mitglieds in das entsprechende Amt möglich.
(6) Die Mitglieder des Verwaltungsrates sind verpflichtet, über sämtliche Angelegenheiten, von denen sie im Rahmen ihrer Verwaltungsrats-tätigkeit Kenntnis erhalten, Still-schweigen zu bewahren. Über Aus-nahmen kann der Verwaltungsrat beschließen.

(7) Die studentischen Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten bei Teilnahme ein Sitzungsgeld in Höhe von 50,00 €/Sitzung. Ist ein studen-tisches Mitglied Vorsitzende/r, so erhält sie/er eine monatliche Auf-wandsentschädigung in Höhe von 150,00 €. Notwendige Reisekosten werden nach der im Studentenwerk geltenden Reisekostenregelung er-stattet.

§ 6 Aufgaben des Verwaltungsrates

(1) Sonstige Angelegenheiten i. S. d. § 6 Abs. 1 Nr. 12 StWG sind:

- Grundstücksübertragungen und -belastungen,
- Kreditaufnahmen,
- Richtlinien für die Benutzung der Einrichtungen des Studentenwerks,
- Begründung und Beendigung von Mitgliedschaften in Vereinen.

(2) Der Verwaltungsrat kann von dem/der Geschäftsführer/in unter Beachtung der einschlägigen Gesetze zum Datenschutz Einsicht in die Geschäftsvorgänge – ausgenom-men Vorgänge mit zu schützenden personenbezogenen/-bezieharen Daten (insbesondere Personalak-ten, Förderungsakten des Amtes für Ausbildungsförderung) – verlangen.

§ 7 Geschäftsordnung und Ver-fahrensgrundsätze für den Verwaltungsrat

(1) Der Verwaltungsrat gibt sich eine Geschäftsordnung. Die Ge-schäftsordnung muss mindestens regeln:

1. Form und Frist der Einladungen zu Sitzungen,
2. Durchführung der Sitzungen,
3. Führung und Inhalt der Sitzungs-niederschrift,
4. Verfahren bei Abstimmungen,
5. rechtzeitige Verständigung der Wahlgremien vor Ablauf der Amts-perioden.

(2) Für den Verwaltungsrat gelten die Vorschriften des § 7 StWG mit folgenden Maßgaben:

1. Die Sitzungen des Verwaltungsrates sind nicht öffentlich. Zur Erör-terung
 - des Wirtschaftsplans
 - des Jahresabschlusses
 - der Änderung der Satzung
 - der Änderung der Beitragsordnungkann die Öffentlichkeit mehrheit-lich hergestellt werden.
2. bei der Beschlussfassung über
 - 2.1 Vorschläge für die Bestellung der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers und deren oder dessen Abberufung (§ 6 Abs. 1 Nr. 3 StWG),
 - 2.2 Erlass und Änderung der Sat-zung (§ 6 Abs.1 Nr. 1 StWG)
 - 2.3 Erfüllung der Aufgaben nach § 2 Abs. 3 - 5 ist die Mehrheit von fünf Stimmen erforderlich.
3. bei der Beschlussfassung über
 - 3.1 Erweiterung der Aufgaben des Studentenwerks
 - 3.2 Erlass und Änderung der Ge-schäftsordnung
 - 3.3 Wahl der/des Vorsitzenden und seines Stellvertreters oder seiner

Stellvertreterin (§ 5 Abs. 4 StWG)

3.4 Wahl einer Person mit einschlä-gigen Fachkenntnissen oder Be-ruferfahrung auf wirtschaftlichem, rechtlichem oder sozialem Gebiet (§ 5 Abs. 2 StWG),

3.5 Erlass und Änderung der Bei-tragsordnung (§ 6 Abs.1 Nr. 2 StWG)

3.6 Regelung des Dienstverhältnis-ses der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers (§ 6 Abs. 1 Nr. 4 StWG)

3.7 Entscheidungen über alle son-stigen Angelegenheiten (§ 6 Abs. 1 Nr. 12 StWG)

ist die Mehrheit der Mitglieder er-forderlich.

Ergibt sich bei der Abstimmung zu einem Antrag eine Stimmgleich-heit, so wird die Abstimmung um mindestens 14 Tage ausgesetzt mit dem Ziel, eine mehrheitsfä-hige Beschlussfassung zu erreichen. Der Zeitabstand bis zur nächsten Abstimmung wird durch den Ver-waltungsrat festgelegt. Bei die-ser Abstimmung in einer erneut einzuberufenden Sitzung ist die Anwesenheit von mindestens 5 Mitgliedern des Verwaltungsrates erforderlich.

(3) Der Verwaltungsrat ist mindes-ten einmal im Semester einzuberufen. Darüber hinaus ist der Verwal-tungsrat unverzüglich einzuberufen, wenn

1. mindestens ein Drittel der stimm-berechtigten Mitglieder des Ver-waltungsrates,
2. die Geschäftsführerin oder der Geschäftsführer dies unter Angabe der Beratungsgegenstände bean-tragen.

§ 8 Geschäftsführerin oder Geschäftsführer

(1) Der/die Geschäftsführer/in leitet das Studentenwerk selbstständig und eigenverantwortlich (§ 9 StWG). Er/sie vertritt das Studentenwerk gerichtlich und rechtsgeschäftlich.

(2) Dem/der Geschäftsführer/in obliegt neben der Aufstellung des Wirtschaftsplanes einschließlich der Stellenübersicht und des Jahresabschlusses die laufende Wirtschaftsführung auf der Grundlage des Wirtschaftsplanes. Er/sie kann Aufgaben bei der Ausführung des Wirtschaftsplans anderen Bediensteten übertragen.

(3) Der/die Geschäftsführer/in ist Dienstvorgesetzte/r aller Mitarbeiter/innen des Studentenwerks.

(4) Der/die Geschäftsführer/in hat das Hausrecht auf den Grundstücken, in den Gebäuden und Räumen des Studentenwerks.

(5) Der/die Geschäftsführer/in stellt eine allgemeine Geschäftsordnung des Studentenwerks auf, die dem Verwaltungsrat zur Kenntnis zu geben ist.

(6) Der/die Geschäftsführer/in kann eine/n ständige/n Vertreter/in bestellen. Dieser oder diesem können weitere Aufgaben zur ständigen Erledigung übertragen werden. Die Bestellung und die Abberufung ist dem Verwaltungsrat anzuzeigen.

(7) Der/die Geschäftsführer/in berichtet dem Verwaltungsrat über die Lage des Studentenwerks, insbesondere über die wirtschaftliche Situation und über die Ausführung

von Beschlüssen des Verwaltungsrates.

(8) Die beratende Teilnahme der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers an Sitzungen des Verwaltungsrates schließt das Recht zur Stellung von Anträgen ein.

§ 9 Leitende Angestellte

Leitende Angestellte sind ausschließlich Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter. Ihre Einstellung oder Entlassung bedarf der Zustimmung des Verwaltungsrates. Die Bestimmungen des Landespersonalvertretungsgesetzes NW (LPVG NW) werden hiervon nicht berührt.

§ 10 Wirtschaftsplan

(1) Der Wirtschaftsplan besteht aus dem Erfolgsplan, der Stellenübersicht, dem Finanzplan und dem Investitionsplan oder der Weiterentwicklung dieser Teilpläne. Er hat ausgeglichen zu sein.

(2) Das Wirtschaftsjahr ist das Kalenderjahr.

(3) Der Wirtschaftsplan für das jeweils nächste Wirtschaftsjahr soll bis zum 30. November des laufenden Jahres durch den Verwaltungsrat beschlossen sein.

§ 11 Jahresabschluss

(1) Der von der/dem Geschäftsführer/in bis zum 31. März des jeweiligen Folgejahres aufgestellte Jahresabschluss wird von einer Wirtschaftsprüferin oder einem Wirtschaftsprüfer geprüft, welche/n der Verwaltungsrat bestimmt.

(2) Der von der/dem Geschäftsführer/in zu erstellende Geschäfts- und

Lagebericht ist zusammen mit dem geprüften Jahresabschluss dem Verwaltungsrat vorzulegen.

(3) Für den Jahresabschluss gelten die Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften entsprechend.

§ 12 Bekanntmachung, Inkrafttreten und Außerkrafttreten

(1) Die Satzung des Studentenwerks wird in den Verkündigungsblättern der Hochschulen im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks veröffentlicht. Die Beitragsordnung und der Geschäftsbericht werden den Hochschulen, den Studierendenschaften und den Beschäftigten des Studentenwerks in geeigneter Weise bekannt gemacht.

(2) Die Satzungen und Beitragsordnungen des Studentenwerks müssen von der/dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und dem/der Geschäftsführer/in unterzeichnet sein und, soweit erforderlich, den Genehmigungsvermerk der Aufsichtsbehörde enthalten.

(3) Diese Satzung tritt am Tage nach der Bekanntmachung in Kraft. Die Satzung des Studentenwerks Essen-Duisburg vom 22. Mai 2002 tritt zum selben Zeitpunkt außer Kraft.

Ausgefertigt auf Grund des Beschlusses des Verwaltungsrates vom 27. Januar 2005 sowie der Genehmigung des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 27.01. 2005 –124-4.07.05.08.02-

Bilanz

Aktivseite

	31.12.2009		31.12.2008	
	€	€	T€	T€
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
-Software		26.497,00		7
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	40.387.007,29		41.627	
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.036.811,00		776	
3. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.587.622,85	43.011.441,14	0	42.403
III. Finanzanlagen				
-Wertpapiere des Anlagevermögens		3.650.000,00		3.650
		46.687.938,14		46.060
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
-Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Waren		199.474,69		208
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	103.166,42		102	
2. Forderungen an verb. Unternehmen	16.382,89		10	
3. sonstige Vermögensgegenstände	474.880,98	594.430,29	237	349
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten				
		9.381.581,58		9.709
		10.175.486,56		10.266
C. Rechnungsabgrenzungsposten				
		0,00		0
		56.863.424,70		56.326
Bilanzvermerk				
Treuhandvermögen BAföG		1.496.067,05		1.540

Passivseite

	31.12.2009		31.12.2008	
	€	€	T€	T€
A. Eigenkapital				
I. Anlagenkapitalrücklage	0,00		852	
II. andere Rücklagen	8.206.416,07		8.443	
III. Bilanzverlust/Bilanzgewinn	0,00	8.206.416,07	-784	8.511
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse				
-verwendete Zuschüsse		22.085.609,51		22.109
C. Rückstellungen				
1. Rückstellung für Kitas	31.653,18		32	
2. Rückstellung für Wohnheimbewirtschaftung	6.311.490,49		6.311	
3. sonstige Rückstellungen	2.444.855,78	8.787.999,45	1.103	7.446
D. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.776.079,43		15.335	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	450.549,61		425	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verb. Unternehmen	77.762,64		47	
4. sonstige Verbindlichkeiten	1.406.648,39		1.389	
- davon Steuern 104.644,62 €				
		16.711.040,07		17.196
E. Rechnungsabgrenzungsposten		1.072.359,60		1.064
		56.863.424,70		56.326
Bilanzvermerk				
Treuhandverbindlichkeiten BAföG		1.496.067,05		1.540

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2009 - 31.12.2009 gemäß § 275 HGB

	2009		2008	
	€		T€	
1. Umsatzerlöse				
a) Gastronomie	6.237.323,64			
b) Wohnanlagen	5.377.708,01			
c) Kindertagesstätten	64.133,00	11.679.164,65		11.502
2. Zuschüsse	4.433.478,54	4.433.478,54		4.457
3. Sozialbeiträge		3.941.525,00		3.705
4. Sonstige betriebliche Erträge		393.840,59		536
		20.448.008,78		20.200
5. Materialaufwand				
a) Aufwand für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.153.756,83		3.105	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.564.312,39	6.718.069,22	3.633	6.738
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	8.187.142,07		6.694	
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge	1.960.854,20	10.147.996,27	1.852	8.546
7. Abschreibungen				
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.607.473,19		1.621	
8. Auflösung Sonderposten aus Zuschüssen	-687.409,00	920.064,19	-706	915
9. sonstige betriebliche Aufwendungen		2.723.771,68		3.365
10. Erträge aus Wertpapieren und Ausleihung des Finanzvermögens	116.342,81		88	
11. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	323.506,20		425	
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00		0	
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	604.246,59	164.397,58	629	116
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-226.290,16		520
15. Ausserordentliche Aufwendungen		0,00		0
16. sonstige Steuern		78.738,94		78
17. Jahresüberschuss/-fehlbetrag		-305.029,10		442
18. Entnahmen aus Rücklagen		1.098.056,29		2.169
19. Einstellung in Rücklagen		-9.004,87		-2.495
20. Jahresergebnis nach StWG		784.022,32		116

Impressum

Verantwortlich: Jörg Lüken

Redaktion: Petra Karst

Fotos: Nachweis Pressestelle

Gestaltung: Stephanie Gmeiner, Petra Karst

Redaktionsanschrift: Studentenwerk Essen-Duisburg

Reckhammerweg 1

45141 Essen

Telefon: 02 01/ 8 20 10 0

gf@stw.essen-duisburg.de

www.studentenwerk.essen-duisburg.de

Auflage: 500 Exemplare

Stand: Juni 2010

